dogs

3/2024 | Mai | **Juni**

DEUTSCHLAND 6,80€ • Österreich 7,50€
Schweiz 10,90sfr • Benelux 8,00€
Italien/Spanien 9,20€

4 197319 006802 03

dogs

VOM GLÜCK ND ZU LEBEN



Friss dich gesund

So hilft Hundefutter gegen Krankheiten

NÜTZLICH ODER ABZOCKE?

Das können Gentests für Hunde

„ICH BIN FAN DES KLIMAWANDELS“

Interview mit einer Zecke

RIECH DOCH MAL

Spiele für Schnüffel-Fans

GLÜCKLICH TROTZ ARTHROSE

Strategien für ein langes Leben

Special

Frühjahrsputz!
Die besten Sauber-Tricks für Fell, Wohnung und Napf

Magische Mimik

Wie Sie den Gesichtsausdruck Ihres Hundes richtig deuten
– und was er Ihnen wirklich sagen will

KÄFER STATT KOTELETT

Warum Sie jetzt auf Insekten im Napf umsteigen sollten

dogs Vom Glück mit Hund zu leben

Nr.106 Ausgabe 3/2024 | Mai | Juni

Unsere *besten* Bissen.

MADE IN AUSTRIA

HOHER FLEISCHANTEIL

GLUTENFREIE REZEPTUR



www.wow.pet | wow.pet

Herzlich willkommen, liebe Leserinnen, liebe Leser!

Können Sie jeden Gesichtsausdruck Ihres Liebsten (Zweibeiner) richtig deuten? Ist der Ausdruck eine Reaktion auf Ihre momentane Kommunikation oder drückt er aus, was Ihr Gegenüber gerade denkt? Bei unseren Hunden machen wir uns nicht so viele Gedanken, denn wir meinen immer genau zu wissen, was sie uns sagen wollen. Aber ist das wirklich ein lächelnder oder skeptischer Blick, den mein Vierbeiner mir zuwirft?

Hunde produzieren ganz klar Gesichtsbewegungen. Doch wir Menschen neigen dazu, diese Mimik eins zu eins bestimmten Gefühlszuständen zuzuordnen und unsere Interpretation auf den Hund zu übertragen. Und genau da entstehen Schwierigkeiten. Dr. Bianca Klement hat sich in die faszinierende Welt der Hundekognition begeben und beschreibt, wie es gar nicht erst zu Missverständnissen kommen muss (Seite 16).

Eine ganz besondere Form der Kommunikation erfuhr auch unsere Volontärin Sophia Bayerl, als sie eine Expertin zum fiktiven Interview bat: eine Zecke. Warum deren Mahlzeit mehrere Tage dauert und sie Fan des Klimawandels ist, erfahren Sie ab Seite 54. (Sie glauben gar nicht, wie ich gelacht habe, als ich das Interview zum ersten Mal las. Und gleichzeitig habe ich größten Respekt vor den Spinnentieren entwickelt!)

> »Die Versuchung, Hunde zu vermenschlichen, ist weit verbreitet«

Genau dieser gebürt auch den Hunden Vinja und Seppi. Die beiden Shooting-Stars haben bei der Fotoproduktion unserer Geschichte „Glücklich trotz Arthrose“ (Seite 48) vollen Einsatz gezeigt. Unter Aufsicht von Tierärztin Dr. Sita Meinzer und Redakteurin Marina Dehner haben die beiden alle Anwesenden ordentlich auf Trab gehalten. Dackel Seppi war so interessiert am Produktionsteam, dass wir uns verstecken mussten – sonst hätte Fotografin Stefanie ihn nie vor die Kamera bekommen …

Dann beobachten wir doch zukünftig unsere Hunde aufmerksamer und leben wie sie im Moment. Dadurch verbessert sich unsere Kommunikation und wer weiß, vielleicht kommt Ihr liebster Zweibeiner dann nicht auf andere Gedanken :-). Lassen Sie sich inspirieren.

Viel Freude mit der neuen Ausgabe!

Ihr Stefan Lara Torres
(Editorial Director der „Ein Herz für Tiere Media“)

PS: Was ich vor diesem Heft noch nicht wusste …



Titel: Natalie Große/Purrpaws

INHALT Ausgabe 03/2024



Unser Coverbild:
Cockapoo Nugget wurde von Natalie Große fotografiert.
www.purrpaws.de



78
Kuscheln, Spielen, Streicheln: So hilft Audrey Senioren

Titelthemen sind mit rot gekennzeichnet

12 Ihr Hund auf dem Cover
Startschuss zur großen *dogs*-Aktion

16 Ohne Worte
Was der Gesichtsausdruck Ihres Hundes bedeutet

24 Was wär' ich ohne dich
dogs-Mitarbeiterinnen erzählen von den schönsten Momenten mit ihren Hunden

28 Riech doch mal
Hunde lieben Schnüffeln. Ein Hundetrainer erklärt, wie Geruchsdifferenzierung funktioniert

34 Ziemlich beste Freunde
Die unglaubliche Geschichte von Streuner Arthur

40 Gesund gefuttert
Wie Spezialfuttermittel gegen Krankheiten helfen

48 Glücklich trotz Arthrose
Arthrose wird oft nicht rechtzeitig erkannt. Was betroffenen Hunden das Leben erleichtert

54 Interview mit einer Zecke
Ist der schlechte Ruf der Blutsauger gerechtfertigt?

60 Nur ein bisschen Spucke
Gentests für Hunde sind einfach wie nie. Doch wie zuverlässig sind sie?



70
Keine Lust auf Frühjahrsputz? Mit unseren Tipps geht's ganz easy



64
Per Tierkommunikation mehr über die Gefühlswelt des Hundes erfahren



60 **Gesundheitscheck? Rassebestimmung bei Mischlingen? Alles per Gentest möglich**



40 **Grund für Freudensprünge: Das passende Futter verbessert die Lebensqualität**



54 **„Ich bin Fan des Klimawandels“ und andere Bekenntnisse einer Zecke**

64 Was denkst du gerade?
Per Telepathie mit dem Hund in Verbindung treten: Die Tierkommunikation will es möglich machen

68 Produkttest
Diesmal im Leser-Check: ein Hundebett

70 In einem Aufwasch
So wird der Frühjahrsputz zum reinen Vergnügen

78 Alle lieben Audrey
Golden Retriever Audrey „arbeitet“ im Seniorenstift

84 Käfer statt Kotelett
Nahrhaft, proteinreich und nachhaltig in der Zucht: Insektenfutter ist ein echter Trend

88 Erbe der Wikinger
Der Islandhund im großen Rasseporträt

96 Aus welchen Bergen kommen wir?
Testen Sie Ihr Wissen mit unserem Rasse-Quiz

100 Die Influencer aus der Tierarztpraxis
Wir stellen drei Vet Med Influencer vor

104 Hoteltest
Im Check: das Romantikhotel Fuchsbau (Ostsee)

Immer in *dogs*

6 Insider
dogs-Autoren und -Fotografinnen verraten, was sie bei ihrer Arbeit erlebt haben

8 Auftakt
Neues, Schönes und Kluges für Vierbeiner. Diesmal mit tierischen Links- und Rechtshändern, veganen Pflegeprodukten und Hilfe für die Tierheime

108 Fachhändler
Hier können Sie *dogs* (und anderes Schönes) kaufen

110 Happy Dogs & Impressum
Ihre schönsten Hundefotos und unsere Kontakte

112 Kolumne
Achtsamer durchs Leben gehen

114 Vorschau

Gesichter hinter den Geschichten

Was Sie auf den nächsten Seiten lesen, haben diese Menschen erlebt, zusammengetragen und in Wort und Bild dokumentiert



OH, EIN KATZENMENSCH!

Der Fotograf und Content Creator Nils Jacobi gestaltete die Bilder zu unserem großen Putzspecial – mittels eines KI-Tools. Das erstaunliche und lustige Ergebnis sehen Sie ab S. 70.

Für* dogs *sind Sie „fremdgegangen", denn eigentlich fotografieren Sie Katzen. Wie war die Arbeit an den Hundebildern?

Wenn das meine Katzen wüssten … *(lacht)* Die Erstellung der KI-generierten Bilder kann man nicht mit meiner sonstigen Arbeit vergleichen, denn die Interaktion mit dem Subjekt fehlt vollkommen. Allerdings ist die Künstliche Intelligenz als Inspirationsquelle sehr spannend und natürlich faszinieren einen manche Ergebnisse.

Wie sind Sie bei der Erstellung vorgegangen?

Ich habe die Fotos mit midjourney generiert, einem der führenden KI-Bildgeneratoren. Für jemanden, der davon noch nicht gehört hat, klingt es crazy: Man gibt einfach einen Text ein – den sogenannten Prompt – und innerhalb von wenigen Sekunden wird ein Bild erzeugt, das den Text bildlich darstellt. Etwa: ein Hund in Menschengestalt putzt die Fenster. Je detaillierter man den Prompt verfasst, desto selektiver kann man die Ergebnisse beeinflussen. Je simpler, desto größer die Gestaltungsfreiheit der KI. Manchmal kommen witzige oder irritierende Ergebnisse heraus, mit denen man nicht gerechnet hat. Oft kann man künstlich generierte Bilder an unstimmigen Details entlarven, aber die Technik wird immer besser.

Auf Social Media haben Sie als „Catographer" über 5,6 Millionen Follower. Was erwartet uns auf Ihren Accounts?

Meinen Content kann man mit einer Wundertüte vergleichen, was auf Social Media eher selten ist. Oft bekomme ich Kommentare, die meine Kreativität loben, und ich lese, dass die Menschen überrascht sind, welche Bandbreite ich abdecke. Ob Action Shots draußen, Makro, Studiofotos, Videos – ich möchte mich nicht festlegen. Bei mir weiß man nie genau, was als Nächstes kommt, und genau diesen Aspekt wissen meine Follower zu schätzen. Dieses Feedback macht mich sehr stolz. Mir ist es wichtig, mich ständig weiterzuentwickeln. Ich zeige außergewöhnliche Katzenfotos und Videos, oft auch Behind-the-Scenes-Aufnahmen, auf denen man sieht, wie die Fotos entstehen. Einige Dinge, für die ich bekannt bin, sind meine Funny Face Shots, Aufnahmen auf dem Glastisch, Torn Paper Hole Shots und Kitten Growth Timelapse Videos. Ich zeige auch gern Outtakes.

Sie haben selbst vier Katzen. Gibt es auch Hunde in Ihrem Leben?

Ich stehe Hunden relativ neutral gegenüber. Katzen und Hunde sind grundverschieden und alles, was ich an Katzen liebe, haben Hunde nicht. Ich mag die Unabhängigkeit von Katzen, man muss sich ihre Zuneigung erarbeiten. Das weiche Fell, das Schnurren, das Miauen. Für Hunde muss man der Boss sein und ihnen Struktur geben – ich möchte lieber Freiheiten lassen.

@furryfritz auf Instagram, Facebook und TikTok
@FurryFritzCatographer auf Youtube



Steve Przybilla

Wenn andere Leute ihn nach der Rasse seines Hundes fragen, lautet die Antwort unseres Autors: „Reinrassiger Straßenhund". Bei seiner Recherche zu Hunde-Gentests (ab S. 60) wurde er nun bestätigt: Die erste Probe war ungültig; die zweite enthielt Ahnen, die gar nicht in der Labor-Datenbank verzeichnet waren.

Fotos: privat

DOG'S LOVE

FEINE KOST FÜR FEINE HUNDE

Wir feiern 10 Jahre und danken für Ihre Treue!



www.dogslove.com

PetCo GmbH | +43 1 795 10 | hello@dogslove.com | @dogslove_official

AUFTAKT

Neues, Schönes und Kluges rund um den Hund



Um den kleinen Finger gewickelt?

Sogar ums Handgelenk: Mit diesen süßen Bändchen in fröhlichen Farben tragen Sie Ihren geliebten Vierbeiner immer bei sich. Auf Wunsch können Sie nämlich den Namen Ihres Hundes aufsticken lassen. Alternativ bekennen Sie sich mit den Schriftzügen „Dogmom“ oder „Doglover“ zu ALLEN Fellnasen. Auch gut.

Armbänder mit versch. Motiven, ca. 25 €, zu bestellen bei *www.woofandwiggle.com*

Teamwork fürs Tierheim

Gemeinsam mit seiner Hündin Flapper hat Schuhdesigner Floris van Bommel ein tierisch süßes Sneaker-Modell entworfen. Auch seine Fans und Follower trugen ihren Teil dazu bei – im Januar hatte er dazu aufgerufen, ihm Design-Wünsche zu schicken. Das Ergebnis: Der Turnschuh aus Teddy-Fell trägt flauschige Schlappohren und hat hinten unter dem Schwänzchen sogar einen putzigen rosa Hundepo. Zu kaufen gibt es den Schuh leider nicht, er wurde für 2800 Euro bei einer Internet-Auktion versteigert. Der gesamte Erlös geht an das Tierheim Hart van Brabant in den Niederlanden.





Ein Herz für Listenhunde

Jochen Bendel ist als Moderator bekannt – und als engagierter Tierfreund. Nun hat eine vom ihm gestartete Petition die Steuererhöhung für sogenannte Listenhunde in Cuxhaven gekippt: Etwa 12.000 Menschen unterschrieben, um gegen die geplante Hundesteuererhöhung von 96 Euro auf 960 Euro pro Jahr zu protestieren. Der Beschluss der Stadt wurde rückwirkend zum 1. Januar aufgehoben. Betroffen waren 34 Halter mit ihren Vierbeinern – Rassen wie Bullterrier, American Staffordshire Terrier oder Pitbull Terrier. Jochen Bendel hat selbst kürzlich einen „Staffie" namens Snoopy adoptiert und setzt sich immer wieder für Listenhunde ein.

Such das Kätzchen!

Entzückendes Puzzle und Suchspiel in einem: Wer findet die freche Katze, die sich unter die bunte Hunderunde gemischt hat?
_____ **Hundeknäuel-Puzzle mit 300 Teilen, ca. 22 €, zu bestellen**



Mischlingshunde

waren 2023 die beliebtesten Hunde Deutschlands

(gefolgt von Australian Shepherd und Labrador)

Quelle: AGILA

Fotos: woof&wiggle.com, ©Barbara Dietl für Laurence King Verlag, Floris Bommel, instagram@jochenbendel



Von Kopf bis Pfote

Alles vegan und „cruelty-free“: Verwöhnen Sie Ihren Vierbeiner mit dem palmölfreien, reichhaltigen Shampoo und Conditioner oder dem zarten Nose & Paw Balm, der die Haut beruhigt und Rissen vorbeugt.
_____ **Pawness Care Collection, ab ca. 10 €, zu bestellen bei *www.shop-pawness.com***

All you need is wuff

In den letzten Minuten des Beatles-Songs „A day in the life“ ist eine Frequenz enthalten, die nur Hunde hören können. Das plauderte Paul McCartney in einem Interview aus. Demnach hat der Musiker dem Lied hohe Schallfrequenzen hinzugefügt, die für unsere Ohren nicht wahrnehmbar sind. Unsere Vierbeiner hingegen können diese prima hören. Bleibt nur die Frage, ob den Hunden der Song auch gefällt. Probieren Sie es doch mal aus!





Blütezeit

Kuschelblume mit sanfter Rassel, hergestellt aus Garn aus dem Fruchtfleisch ökologisch angebauter Bambusbäume.
_____ **Häkelspielzeug Blume Pink, ca. 14,50 €, zu bestellen bei *www.poochy.de***



Hoch die Pfote – nur welche?

Ist Ihr Hund Rechts- oder Linkshänder? Ja, Sie haben richtig gelesen – Vierbeiner haben offenbar eine Pfotenpräferenz. Das zeigte eine unabhängige Studie von Kimberley Charlton (Universität Lincoln) und Elisa Frasnelli (Universität Trient). Die Forscherinnen stellten nicht nur fest, dass solch eine Präferenz besteht, sondern auch, dass diese oft mit der Händigkeit der Besitzer übereinstimmt. Außerdem zeigte die Studie, dass vor allem weibliche Hunde eine Tendenz zur „Rechtspfotigkeit“ haben. Bei den Rüden war es spannend: Junge Rüden nutzen eher ihre linke, ältere die rechte Pfote. Pfote ... äh ... Hand aufs Herz: Hätten Sie das gedacht?

Fotos: AdobeStock (2), poochy.de Pawness,





Thomas Schröder, Ariane Kari und Christiane Flechtner (v. l. n. r.) beim Runden Tisch zur Lage der Tierheime in Deutschland

„Wissen schützt Tiere“

Spitzengespräch zur Lage der Tierheime – *dogs*-Autorin Christiane Flechtner war vor Ort

Die Not ist riesengroß in den Tierheimen. Sie platzen aus allen Nähten, einige mussten sogar einen Aufnahmestopp verhängen. Es besteht die Gefahr, dass jedes vierte Tierheim schließen muss, sollte sich die Situation nicht ändern.

Um über die dramatische Lage der Tierheime zu sprechen und Lösungen zu entwickeln, veranstaltete die Bundestierschutzbeauftragte Ariane Kari am 1. Februar gemeinsam mit 34 Vertretern und Vertreterinnen von Tierheimen, Kommunen, Ländern sowie Tierärzten, Tierschutzbund, Justiz- und Landwirtschaftsministerium einen Runden Tisch.

„Die Lage der Tierheime ist kritisch. Sie stehen vor riesigen Herausforderungen und sind vielfach überlastet“, sagt Kari. Finanzielle Hilfen seien dringend notwendig, um die Tierheime zu entlasten – denn zusätzlich zur Versorgung der Tiere müssen die Heime auch die gestiegenen Kosten für Energie, Futter, Personal und tierärztliche Behandlungen stemmen.

Doch Geld alleine reicht ihrer Ansicht nach nicht aus. Wichtig sei, dass langfristig überhaupt weniger Tiere in Tierheime kommen – und das könne „durch bessere Aufklärung und bessere Gesetze erreicht werden“, ist sich Kari sicher. „Meines Erachtens spiegeln die Probleme der Tierheime die Probleme wider, die der Bereich der Heimtierhaltung grundlegend hat“, sagt sie.

Mangelnde Sachkunde über die Tiere und deren Haltungsbedingungen, Spontankäufe und hohe Kosten durch die Folgen von Qualzucht sind nur einige der vielen Gründe, warum die Tierheime überquellen. Bei spontanen Haustierkäufen im Internet oder Mitleidskäufen von Welpen auf der Straße seien sich die Menschen ihrer Verantwortung, der Kosten und Haltungsbedürfnissen viel zu oft nicht bewusst.

Auch zahlreiche Hunde aus der Corona-Zeit stellen ein Problem dar, wie Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, weiß: „Es hat einen regelrechten Haustierboom gegeben, und viele Tieranschaffungen waren spontan und unüberlegt.“ Weil die Hundeschulen geschlossen waren, gäbe es nun vermehrt problematische Hunde mit hohem Betreuungsbedarf, die länger in den Tierheimen bleiben, obwohl diese nicht als dauerhafte Verwahrstationen konzipiert seien. „Diese Hunde blockieren dann die Plätze anderer Tiere in Not und sind zudem schwer vermittelbar“, fügt Schröder hinzu.

Es müssen also dringend Lösungen her, um die Tierheime dauerhaft zu entlasten. Eine Forderung der Bundestierschutzbeauftragten ist ein Sachkundenachweis für jeden Tierhalter: „Wissen schützt Tiere! Das ist Fakt“, bringt Kari es auf den Punkt. Die angeschafften Tiere würden artgerechter gehalten und nicht mehr so schnell in Tierheime abgeschoben werden.

Weiterhin setzt Kari auf eine stärkere Regulierung des Online-Handels und die Eindämmung spontaner Haustierkäufe. Sie fordert zudem ein Verbot des Tierverkaufs auf öffentlichen Plätzen und eine Registrierungspflicht für Hunde und Katzen. „Wichtig ist auch eine Kastrationspflicht für alle gehaltenen Katzen“, sagt Kari. Das sei prophylaktischer Tierschutz und mindere die Katzenflut und das damit zusammenhängende Leid.

Thomas Schöder sieht das erste Spitzengespräch positiv: „Wir sind dankbar, dass die Bundestierschutzbeauftragte Ariane Kari engagiert das Heft des Handelns in die Hand nimmt“, erklärt er. „Der Termin heute war ein konstruktiver Auftakt, ein offener und klarer Austausch über Probleme und Verantwortlichkeiten. Es ist gut, dass diese Gespräche intensiv und lösungsorientiert fortgeführt werden.“ Ein nächster Runder Tisch ist bereits geplant.



Machen Sie Ihren Hund zum Coverstar 2024!

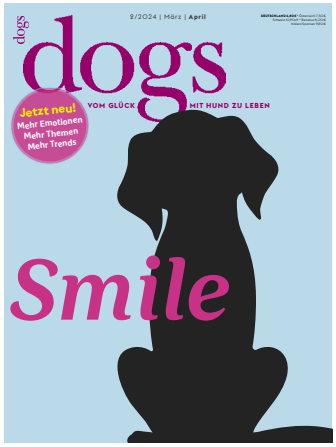
Sie wollten Ihren Vierbeiner schon immer mal auf dem Cover eines großen Hundemagazins sehen? Hier kommt Ihre Chance

Auf dem Bild oben sehen Sie die Gewinner aus dem Jahr 2023, die beim Fototermin in München posieren. Möchte auch Ihr Vierbeiner beim Shooting mitmachen und den Titel eines der bekanntesten Hundemagazine Europas zieren? Der Traum kann jetzt in Erfüllung gehen: Bewerben Sie sich bis zum **10. Mai 2024 auf** aktionen.herz-fuer-tiere.de/dogs-coverstar und schicken Sie uns Ihr schönstes Foto Ihres Hundes.

Unsere Expertenjury wählt aus allen Einsendungen die Top 20 aus. Dann sind Sie wieder gefragt – denn die *dogs*- und *DOGStoday*-Leserinnen und -Leser dürfen in der nächsten Ausgabe abstimmen, welche drei Mensch-Hund-Teams am großen Covershooting teilnehmen werden.

Das Foto-Event wird an einer Überraschungs-Location gemeinsam mit der *dogs*-Redaktion und der renommierten Hundefotografin Anne Geier stattfinden. Einen Tag lang wird sie in traumhafter Umgebung die drei Gewinner-Hunde ins richtige Licht rücken.

Das können Sie gewinnen



Der Hauptgewinn: Drei Mensch-Hund-Teams nehmen am exklusiven Covershooting mit Fotografin Anne Geier teil

Alle drei Finalisten-Teams erhalten außerdem eine individuell auf den Hund abgestimmte Jahresration Premium-Hundefutter von Goood Petfood (Trockenfutter)



Mehr Infos zu den mit dem „Ethical Award für Nachhaltigkeit und ethisches Handeln" ausgezeichneten Produkten von Goood Petfood finden Sie unter: https://goood-petfood.de

Unsere Expertenjury für den Coverstar

Das sind unsere Hunde-Experten, die aus allen Einsendungen die Top 20 auswählen werden



Conny Sporrer

Connys Anliegen: vor allem die Signale der Hunde richtig zu übersetzen und Bewusstsein für ihre Körpersprache und Kommunikation zu vermitteln. Sie ist Autorin, Podcasterin und betreibt ihre eigene Hundeschule in Wien.



André Vogt

Der Hundetrainer, „Spiegel"-Bestseller-Autor und Podcaster leitet eine der größten Hundeschulen Deutschlands. Er moderiert die Sendungen „Der Welpentrainer" und „Trouble Teenies auf 4 Pfoten" auf Sixx.



Kate Kitchenham

Kate ist Moderatorin, Hunde-Verhaltens-Coach und Autorin von über zehn Hundebüchern. TV-Zuschauer kennen sie aus Formaten wie „HundKatzeMaus" und „Tierisch beste Freunde!" auf VOX.



Andreas Müller

Andreas ist Projektleiter der Interquell Petfood Nachhaltigkeits-Initiative und bildet die achte Generation beim Familienunternehmen. Hunde faszinieren ihn – und vor allem, wieviel wir von ihnen lernen können.



Stefan Lara Torres

Stefan ist Editorial Director bei *dogs* und hat mehr als 20 Jahren Erfahrung als Chefredakteur und Creative Director. Er ist der kreative Kopf hinter *dogs* und hat ein besonderes Auge für Fotografie und Design.



Marina Dehner

Die Junior-Redakteurin bei *dogs*, *DOGStoday* sowie *Partner Hund* ist vernarrt in Hunde, seit sie denken kann. Als ehemalige Werbetexterin und Konzeptionerin hat sie ein Gefühl für starke, emotionale Motive.



Anne Geier

Anne ist ein absoluter Naturmensch und eine der bekanntesten und erfolgreichsten Hundefotografinnen im deutschsprachigen Raum. Sie wurde bereits mit mehreren internationalen Awards ausgezeichnet.

Nehmen Sie jetzt an unserem großen Cover-Star-Wettbewerb teil!

Das Wichtigste: Sie können nur mitmachen, wenn Ihr Hund Spaß bei einem Fotoshooting hat. Ihr Vierbeiner entscheidet, ob er dabei ist! Hier geht's zur Anmeldung:

aktionen.herz-fuer-tiere.de/dogs-coverstar

Fotos: Thomas Brodmann / animals-digital.de (l), Tim Kramer (l), Tanja Hofer Fotografie (l), Anne Geier (2), Goood Petfood, André Vogt (l), Stefan Lara Torres (l)

„Wir tragen eine Verantwortung“

Schauspieler Daniel Noah über Massentierhaltung – und darüber, was sein Hund Jack mit einer Robbe gemeinsam hat



Interview Marina Dehner

Wenn er nicht gerade für die Vorabendserie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ oder Fernsehfilme wie „Tatort“ vor der Kamera steht, setzt sich Daniel Noah für die Rechte und den Schutz von Tieren ein. Vegan zu leben, gehört für ihn kompromisslos dazu. Gerade kommt der 38-jährige TV-Star von einem echten Abenteuer zurück: Anfang März hat er zum ersten Mal bei den Baltic Lights – dem nördlichsten Schlittenhunderennen Deutschlands auf der Insel Usedom – teilgenommen.

Das klingt spannend. Was genau passiert bei diesem Schlittenhunderennen?

Ich hatte die große Ehre, bei Baltic Lights in die Rolle eines Schlittenhundeführers zu schlüpfen. Ich war eingebunden in die Pflege und Betreuung der Huskys und durfte nach einem Kennenlernen mit ihnen über den Strand fahren. Das Ganze galt einem guten Zweck, da bei dem Event Spenden für die Welthungerhilfe gesammelt wurden.

Gab es einen Moment, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Es war ein tolles Gefühl, während der Fahrt zu einer Einheit mit den Tieren zu werden. Auf der Strecke waren wir ein absolutes Team und ich konnte mich voll auf das Zusammenspiel mit den Huskys einlassen. Ihre Kraft und ihre Energie zu spüren, war unbeschreiblich.

Warum haben Sie sich entschieden, teilzunehmen – haben Sie Erfahrung auf diesem Gebiet?

Ich liebe Hunde und es war immer mein Traum, mit einem Hundeschlitten zu fahren. Ich stehe dem Hundeschlittensport zwar etwas kritisch gegenüber, weil es zum Beispiel Aufnahmen aus Kanada gibt, auf denen die Tiere außerhalb ihrer Arbeitszeit ein einsames Dasein in Hütten fristen. Aber ich vertraue auf die Expertise und das Feingefühl von Baltic Lights. Denn ich weiß aus eigener Erfahrung, dass Schlittenhunderassen es einfach lieben, zu arbeiten – sprich: zu ziehen – und die kälteren Gefilde ihre Heimat sind.

Gibt es Parallelen zwischen Ihrer täglichen Arbeit als Schauspieler und dem Job als Schlittenhundeführer?

Oh ja, wir haben eine Verantwortung zu tragen – der Schlittenhundeführer für sein Hunderudel und der Schauspieler für seine Rolle. Mein Hund Jack hat mich bei meiner Arbeit auf jeden Fall inspiriert. Hunde leben im Moment, sie denken nicht darüber nach, welche blöden Dinge gestern passiert sind oder wie sie nächsten Monat die Miete bezahlen. Sie handeln instinktiv, sind neugierig und erfreuen sich an den kleinsten Dingen. Das sind Eigenschaften, die du als Schauspieler auf jeden Fall mitbringen solltest. Auch als Mensch können wir uns davon eine Scheibe abschneiden.

Staffordshire Terrier Jack und Sie sind schon sehr lange ein Team. Wie haben Sie zueinander gefunden?

Jack habe ich adoptiert, als er ein Jahr alt war. Er wurde mit seiner Schwester an der Kette gehalten, von der Feuerwehr losgeschnitten und in ein Tierheim gebracht. Dort war er total unterfordert als junger, unkastrierter, aktiver Rüde. Sturm und Drang sage ich nur ... Er hat in seinen ersten Prägungsphasen nicht viel

»Für mich gehören Tierschutz, Tierrechte und Veganismus zusammen«

Fotos: ExperiArts Entertainment / Adrian Fohl, ExperiArts Entertainment / Thomas Ix

kennengelernt und war trotz seiner stürmischen Art oft verunsichert. Auch die Kommunikation mit Artgenossen fiel ihm schwer. Durch ihn habe ich mich viel mit der Sprache der Hunde beschäftigt und wir sind zu einem tollen Team zusammengewachsen. Heute ist er mit seinen elf Jahren schon ein kleiner Opi.

Staffordshire Terrier gehören zu den sogenannten Listenhunden. Wussten Sie darüber Bescheid, als Jack zu Ihnen kam?

Ja, dieses Thema beschäftigt mich sehr. Wir müssen endlich verstehen, dass wir einen Hund nicht aufgrund seiner Rasse diskriminieren dürfen. Klar, jede Rasse hat eigene Bedürfnisse – der Collie ist ein Arbeitstier und braucht im Idealfall seine Schafherde, so wie Huskys gerne einen Schlitten ziehen. Wir müssen uns über die Bedürfnisse unserer Hunde im Klaren werden. Sollten wir gerade für unseren Collie keine Schafherde zur Hand haben, dann müssen wir diese Bedürfnisse eben richtig kanalisieren. In der Politik wurde im Jahr 2001 plötzlich ziemlich schnell eine emotionale Entscheidung getroffen und man erklärte Staffs, Pitbulls und Bullterrier zum Sündenbock. Ich finde einfach nicht fair, dass die Rassen und Halter darunter leiden müssen. Das Übel steht immer am anderen Ende der Leine und jeder Mensch trägt die Verantwortung für seinen Hund. Nicht umgekehrt. In Brandenburg kann ich Jack nicht anmelden, weil dort die Haltung von Listenhunden untersagt ist. Aber einen Sibirischen Tiger mit 320 Kilogramm oder andere Exoten könnte ich dort mit wenigen Auflagen ohne Probleme halten. Wir leben schon in einer absurden Welt.

Sie sind überzeugter Veganer und Tierschutzaktivist …

Für mich gehören Tierschutz, Tierrechte und Veganismus zusammen. Entweder bin ich für Gewalt an Tieren oder dagegen. Und wenn ich dagegen bin, aber andere Menschen dafür bezahle, dass sie für meinen kurzen Genuss Tiere missbrauchen, ausbeuten und töten, bin ich ein Heuchler. Das wollte ich nie sein.

Gibt es ein Thema, das Ihnen besonders am Herzen liegt?

Dass wir die industrielle Tierhaltung endlich abschaffen. Das ist ein altes, marodes, grauenhaftes und kaputtes System, in dem jährlich allein in Deutschland über 750 Millionen Tiere getötet werden. Für mich ist es wie eine Bestimmung und ich sehe es als meine Pflicht, für Aufklärung zu sorgen und den Menschen zu zeigen, was hinter verschlossenen Türen mit diesen unschuldigen Individuen passiert. Leider haben wir unsere Verbindung zu dem Lebewesen, das hinter dem Schnitzel auf unserem Teller steckt, total verloren. Allein dass ein Kind von seiner Mutter getrennt und getötet wird, nur damit wir morgens einen Schuss Milch in den Kaffee gießen können, sollte uns zu denken geben. Bio ist dabei kein Zeichen für mehr Liebe oder einen schöneren Tod, sondern beruhigt oft nur das Gewissen der Verbraucher.

Sie genießen jeden Tag mit Ihrem Hund Jack. Was machen Sie am liebsten?

Wir sind gerne in der Natur, im Wald oder im Sommer auch am Wasser. Jack liebt Schwimmen! Ich habe manchmal das Gefühl, er ist als Robbe im falschen Körper geboren. *(lacht)* Zudem ist er verrückt nach Bällen – leider ist der ältere Herr aufgrund seiner Ellenbogendysplasie etwas eingeschränkt, daher haben wir das Jagen nach Bällen eingestellt. Aber Suchspiele sind super, gerade für die mentale Auslastung. Ich glaube, man sagt, 15 Minuten Suchspiel sind etwa wie eine Stunde Spazierengehen. Jack ist für sein Alter noch topfit und aktiv, aber auch bequemer geworden, das muss ich zugeben. An einem regnerischen Tag ist es auch mal okay, mehr Zeit beim Kuscheln auf der Couch zu verbringen.



Ab durch die Mitte: Daniel Noah als Musher bei Baltic Lights



Tamaskan Runa muss kichern. Oder doch nicht?

OHNE WORTE

Können Hunde lächeln? Skeptisch gucken? Die Gesichtsausdrücke von Vierbeinern erscheinen oft sehr menschlich. Doch was lustig aussieht, kann zu Missverständnissen führen

Text Dr. Bianca Klement **Fotos** Elke Vogelsang

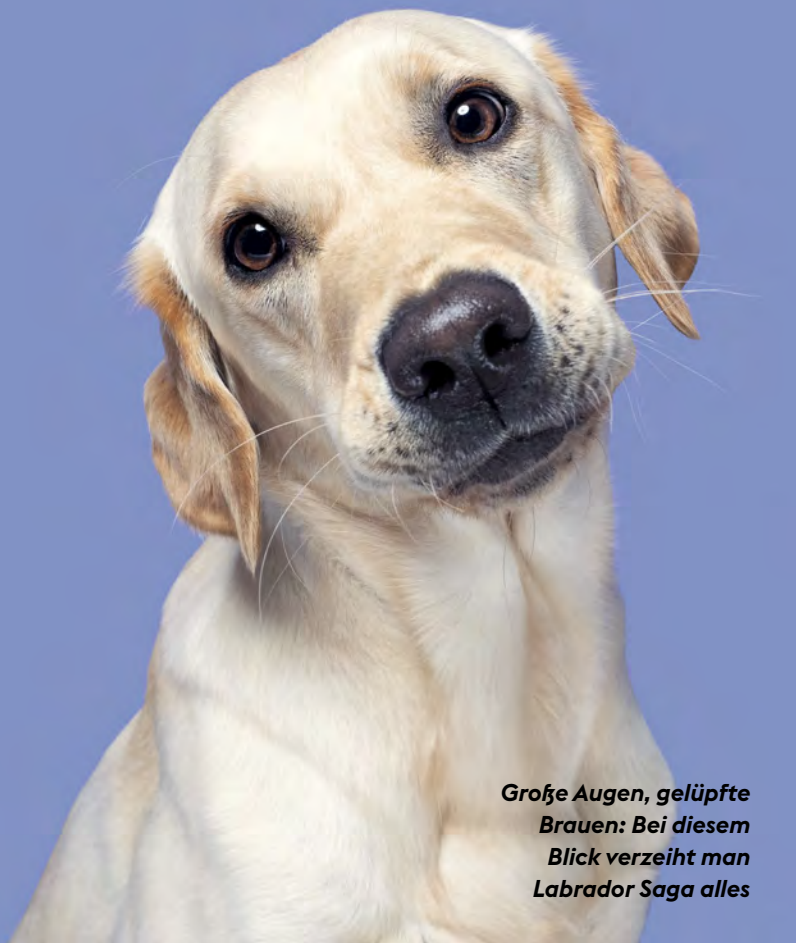
Worüber amüsiert sich Tamaskan Runa bloß? Die Hündin kichert und streckt ihre rosa Zunge heraus. Labrador Cooper hingegen hat eher eine konsternierte Miene – als wäre er nicht ganz sicher, was er von der Situation halten soll. Und Mini-Bullterrier Rosie setzt für die Kamera ihr schönstes Lächeln auf. Tierfotografin Elke Vogelsang hat ein besonderes Talent dafür, die Mimik von Hunden genau dann einzufangen, wenn sie gerade sehr menschliche Gesichtsausdrücke zeigen. Ihre Hundeporträts sind auf der ganzen Welt berühmt. Fans lieben es, wie die Vierbeiner auf den Fotos lächeln, skeptisch gucken oder vermeintlich genervt die Augen verdrehen. Doch der menschliche Ausdruck täuscht und ist häufig bloßer Zufall.

Mimik ist nicht gleich Mimik

Was auf einem Foto lustig anzuschauen ist, kann in der Realität sogar zu Missverständnissen zwischen Mensch und Hund führen, wie Dr. Juliane Kaminski, Verhaltensforscherin und Expertin für Hundekognition, weiß. Als Betrachter muss man sich im Klaren darüber sein, dass die Mimik von Hund und Mensch grundverschiedene Bedeutungen haben kann. „Hunde produzieren ganz klar Gesichtsbewegungen. Aber wir Menschen neigen dazu, diese Mimik eins zu eins bestimmten Gefühlszuständen zuzuordnen und unsere Interpretation auf den Hund zu übertragen. Und genau da entstehen Schwierigkeiten“, sagt Juliane Kaminski. Die studierte Biologin



Was soll das bedeuten? Boxer Cooper sieht ratlos aus



Große Augen, gelüpfte Brauen: Bei diesem Blick verzeiht man Labrador Saga alles

hat sich schon früh in ihrer Karriere am Max-Planck-Institut auf vergleichende Psychologie fokussiert und intensiv mit der Kommunikation von Hunden beschäftigt. Inzwischen arbeitet sie an der britischen Universität von Portsmouth, wo sie unter anderem das Dog Cognition Centre (Zentrum für Hundekognition) leitet.

Keine Deutung ohne Kontext

Denn auch wenn Hunde selbstverständlich Freude, Wut oder Anspannung empfinden, drücken sie ihre Emotionen anders aus als wir. „Es gibt verschiedene Studien, die zeigen, dass bestimmte Gesichtsausdrücke des Hundes von Menschen grundsätzlich falsch eingeschätzt werden, weil wir sie in menschlichen Ansätzen interpretieren. Ein Beispiel wäre das Zähnefletschen. Das ist für den Hund ein sehr deutliches aggressives oder zumindest aversives Signal und bedeutet: ‚Lass das!'. Oder auch: ‚Geh weg!'. Doch häufig wird das Hochziehen der Lefzen falsch als Lächeln interpretiert. Gerade von Kleinkindern", so die Expertin. Die verschiedenen Gesichtsausdrücke von Hunden sind laut Dr. Kaminski sehr viel komplexer, als viele Menschen annehmen, und erst in den Anfängen wirklich erforscht. „Wir müssen uns fragen: Was bedeutet der Gesichtsausdruck, den der

»Bestimmte Gesichtsausdrücke werden oft falsch interpretiert«

Hund da gerade produziert? Was heißt er für andere Hunde? Was heißt er für uns Menschen? Und was sagt er über den inneren Zustand des Hundes aus?" Ganz wichtig: Jeder Ausdruck muss immer auch im Kontext betrachtet werden. In welcher Situation befindet sich der Hund? Sind Artgenossen anwesend?

Obwohl wir seit fast 40.000 Jahren Seite an Seite mit Hunden leben, gibt es vieles, was wir noch nicht wissen. Ein komplettes Mysterium sind unsere Hunde trotzdem nicht. Halterinnen und Halter sind durchaus in der Lage, die Bedürfnisse und Gefühle ihres tierischen Freundes richtig zu erkennen und zumindest grob auch seine Mimik zu lesen. Gleiches gilt auch umgekehrt. Hunde können sehr gut in unserem Gesicht lesen und Stimmungen deuten. Je länger wir mit einem Hund zusammenleben, desto besser verstehen wir uns mit unserem Vierbeiner und erkennen, wann er glücklich, angespannt oder ängstlich ist. Auch wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass die Fähigkeit, die Emotionen seines Hundes zu lesen, erlernt ist und mit zunehmender Erfahrung besser wird.

Schäferhunde, Boxer oder Collies können Hunderte verschiedene Gesichtsausdrücke und Mikrogesten produzieren. Das reicht vom schnellen Schnauze schlecken, Mund öffnen, Ohren anlegen oder aufstellen, Augen aufreißen oder halb schließen über Blinzeln, Zähne blecken oder Lefzen hochziehen. Im sogenannten Dog FACS (Dog Facial Action Coding System), einem Kodierungssystem zum Erkennen von Gesichtsausdrücken bei Hunden, haben Juliane Kaminski und ihre Kolleginnen Gesichtsbewegungen von Hunden dokumentiert. Viele Signale sind noch nicht entschlüsselt, und noch immer kommen neue dazu. Die Sprache der Hunde ist komplex und kann nicht ohne Kontext gedeutet werden.

Artübergreifende Kommunikation

Hunde reflektieren über ihre Mimik nicht bloß ihre Gefühlswelt, sie kommunizieren aktiv – mit ihren Artgenossen, aber auch mit uns Zweibeinern. Denn Hunde sind in der Lage, artübergreifend zu kommunizieren. Sie warnen uns verbal durch Knurren oder Bellen oder setzen nonverbale Körpersprache ein, um uns zu begrüßen,

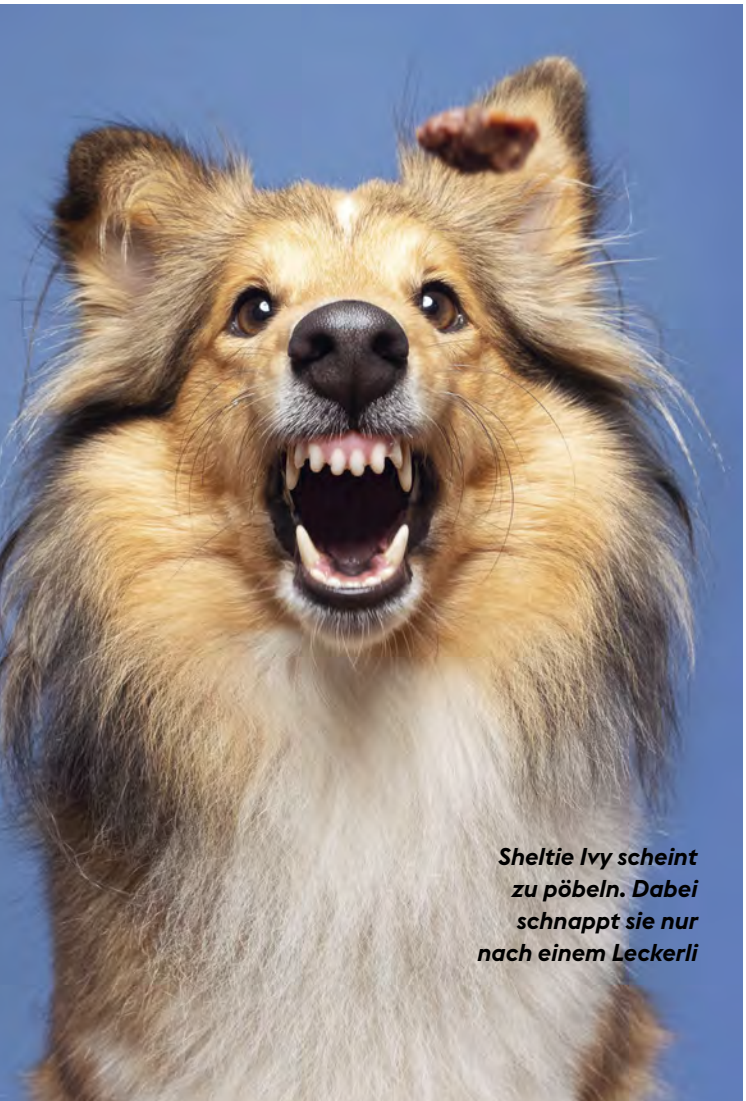
zu beschwichtigen oder unsere Aufmerksamkeit zu erlangen. 2018 stellte die Wissenschaftlerin Hannah Worsley von der Universität Salford im Rahmen einer Untersuchung mit Familienhunden fest, dass die Vierbeiner eine Kommunikation aus wenigstens 19 Gesten nutzen, um sich uns mitzuteilen. Diese sogenannten Referenzgesten seien keinesfalls zufällig und immer zielgerichtet. Die Kombination aus Kopfbewegung, Gesichtsausdruck und Körpersprache funktioniert besonders dann, wenn es darum geht, den Wunsch nach Futter, Streicheleinheiten oder einem Spiel auszudrücken.

Mit Hundeblick zum Erfolg

Ein Blick, den Elke Vogelsang erfolgreich auf vielen Porträts eingefangen hat, und der jeder Hundehalterin und jedem Hundehalter sehr vertraut sein dürfte, ist zweifellos der berühmt-berüchtigte Hundeblick: große Augen, leicht zusammengezogene Brauen und flehender Blick. In Kombination mit anderen Gesten setzen viele Hunde den Blick erfolgreich ein, um sich Aufmerksamkeit oder Leckerli zu erbetteln. Es fällt schwer, beim Hundeblick nicht weich zu werden. Wird er von einem Welpen



Sehr ernst und ein bisschen entsetzt: Labrador Cooper wirkt allzu menschlich



Sheltie Ivy scheint zu pöbeln. Dabei schnappt sie nur nach einem Leckerli

eingesetzt, ist das sogar fast unmöglich. Wissen das unsere Fellnasen? Zücken sie die Augenbraue bewusst, um unsere Sympathie zu erlangen? Oder ist der Blick eher Zufall als Manipulation? „Wir konnten in mehreren Studien zeigen, dass Menschen diesen Hundeblick offensichtlich sehr attraktiv finden. So attraktiv, dass Hunde, die diese Gesichtsbewegung öfter produzieren, schneller aus dem Tierheim geholt werden als Hunde, die diesen Hundeblick nicht so oft produzieren“, berichtet Juliane Kaminski. „Wir haben festgestellt, dass kein anderes Verhalten, das die Hunde im Tierheim zeigen, einen ähnlichen Effekt hatte.“

Vom Wolf zum Haushund

Tatsächlich hat sich dieser klassische Hundeblick erst im Laufe der Domestizierung entwickelt. Hundekognitions-Expertin Kaminski erklärt, dass der Muskel, der zum Lüpfen der Augenbraue und somit für den klassischen Blick verantwortlich ist, ausschließlich bei Hunden zu finden ist, nicht aber bei Wölfen. Die Frage ist nun: Wie ist dieser Muskel entstanden? Und warum? Wirkten Hunde, die diesen Muskel besaßen, auf unsere Vorfahren niedlicher und wurden öfter mit durchgefüttert? Half der Hundeblick, im Umfeld des Menschen



Perfekte Momentaufnahme: Zwinkert Galgo-Welpe Dobby uns hier zu?

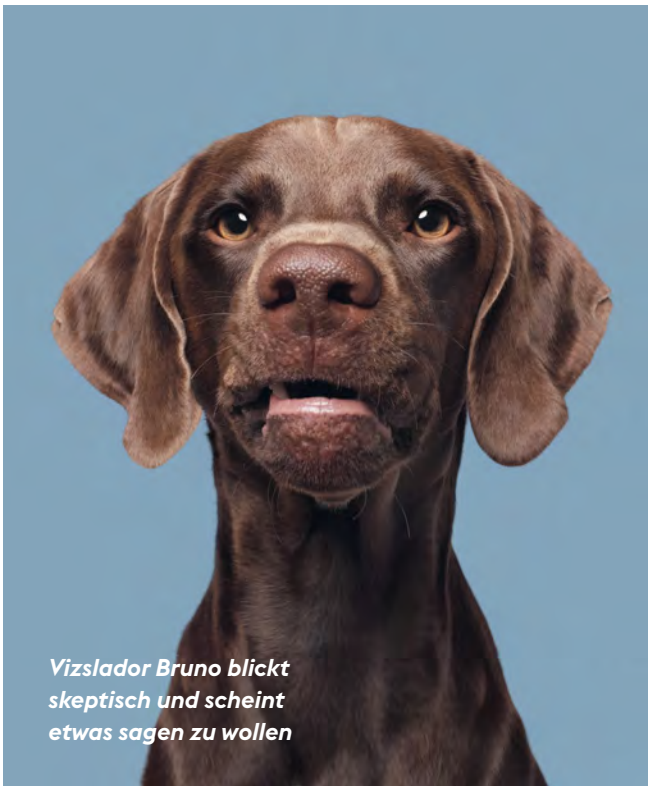
»Die Versuchung, Hunde zu vermenschlichen, ist weit verbreitet«

besser zu überleben? Theorien wie diese werden in der Wissenschaft diskutiert. Bewusste Manipulation sei der Hundeblick jedoch nicht, so Wissenschaftlerin Kaminski: „Wir denken nicht, dass Hunde diese Bewegung bewusst machen, in dem Sinne, dass sie gelernt haben, sie intentional einzusetzen, um uns zu manipulieren. Aber wir haben in einer Studie festgestellt, dass Hunde die Geste häufiger zeigen, wenn man sie anschaut. Somit spielt der Blick durchaus eine kommunikative und interaktive Rolle."

Ähnlichkeit schafft Nähe

Für viele Halterinnen und Halter gehören Hunde zur Familie. Und unserer Familie möchten wir uns nah fühlen. Dieses Bedürfnis nach Nähe verlockt uns dazu, das Verhalten und die Mimik unserer Hunde zu vermenschlichen – auch wenn wir es besser wissen. „Wir fühlen als Menschen bestimmte Dinge und können uns schwer vorstellen, dass sich diese Gefühle bei anderen Arten ganz anders zeigen oder ausgedrückt werden", warnt Juliane Kaminski. „Deshalb besteht durchaus das Potenzial, einen Hund zu überfordern oder falsch zu verstehen, wenn wir ihn vermenschlichen."

Die Versuchung, Hunde zu vermenschlichen – zumindest oberflächlich, ist weit verbreitet. Es ist der Versuch, eine Brücke zwischen zwei Arten zu schlagen. Selbst wenn wir wissen, dass der Hund auf dem Foto gar nicht lächelt, gefällt uns die vermeintliche Gemeinsamkeit. Weltweit nehmen anthropomorphe Tendenzen, also Praktiken, Tiere zu vermenschlichen oder ihnen menschliche Eigenschaften zuzuschreiben, zu. Psychologisch lässt sich das Phänomen so erklären: Ähnlichkeit schafft Nähe. Untersuchungen belegen, dass Vermenschlichung das Gefühl der Verbundenheit stärken kann. Und vermutlich liegt darin auch das Erfolgsgeheimnis von Elke Vogelsangs Fotos. Mehr als 200.0000 Menschen folgen der Fotografin alleine auf Instagram. Ihre ausdrucksstarken Bilder sind lustig, emotional und nahbar: Da ist der aufgebrachte Collie, der verständnislose Boxer oder der lächelnde Rottweiler. Je menschlicher der Ausdruck, desto beliebter das Foto bei den Fans.



Vizslador Bruno blickt skeptisch und scheint etwas sagen zu wollen

„Natürlich lächelt der Hund nicht in die Kamera. Und er denkt sich auch nicht: Ich sitze hier und lächle", sagt Elke Vogelsang und erklärt, dass das Lächeln dann entsteht, wenn der Hund hechelt. Die Shootings sind für die meisten Hunde ein aufregendes Spiel. Mit Leckerlis oder Spielzeug interagiert die Fotografin mit ihren tierischen Modellen, denn das Wichtigste ist, dass die Hunde Spaß haben. „Das Foto entsteht dann in einem Bruchteil einer Sekunde. Manchmal habe ich auch Hunde vor mir, wo ich denke: Der sieht ja so niedlich aus. Und wenn man dann im Anschluss die Fotos betrachtet, sieht er traurig aus."

Die Mimik eines Hundes bietet also viel Interpretationsspielraum. Wenn man wirklich wissen will, was der Hund uns mitteilen will, muss man schon genauer hinschauen. ■



Die große Hundebibel
Alles, was Sie über Hunde wissen müssen: Das Buch bietet einen tiefen Einblick in das vielfältige und spannende Wesen der Hunde und ist ein verlässlicher Ratgeber in allen Lebenssituationen. Erscheint im Juni 2024, 384 Seiten, ca. 600 Abbildungen, Format: 22,5 x 27,1 cm, Cover von Elke Vogelsang, 29,99 Euro.

QR-Code scannen und gleich vorbestellen!



„Nicht zu lange mit der Kamera herumfuchteln“

Elke Vogelsang ist eine der erfolgreichsten Hundefotografinnen Deutschlands. Ihre Musen: die spanischen Tierschutzhunde Scout, Ioli und der inzwischen verstorbene Noodles. In *dogs* erzählt sie von ihrer Arbeit – und gibt Tipps für gute Fotos

Mit ihren Hundeporträts feiert sie internationale Erfolge. Doch erst ein Schicksalsschlag brachte Elke Vogelsangs Karriere als Fotografin ins Rollen. Im Interview erzählt sie, was es mit „Nice Nosing You“ auf sich hat und wie Popcorn für gute Laune sorgt.

Die Hunde auf Ihren Porträts zeigen oft sehr menschliche Gesichtsausdrücke. Forcieren Sie diese oder ist jede Grimasse Zufall?

Man weiß nie, welches Gesicht der Hund zeigen wird. Das sind Bruchteile von Sekunden, das kann man nicht planen. Wenn ein Hund hechelt, sieht es aus, als würde er lächeln. Es gibt Hunde, die schnell hecheln, und es gibt Hunde, die gar nicht hecheln. Ich habe natürlich meine Tricks mit Leckerlis, Spielzeug und vielen lobenden Worten, um für die Hunde superinteressant zu sein. Dennoch sind die einzelnen Ausdrücke immer wieder Überraschungen.

Wie animieren Sie Ihre Modelle?

Ein gewisses Maß an positiver Aufregung ist immer gut. Ein Jungspund, der alles total aufregend findet und womöglich über Tisch und Bänke gehen möchte, ist für mich ein wunderbares Modell. Bei einem Welpen brauche ich nur zu flüstern, damit er den Kopf niedlich schieflegt. Die finden alles interessant. Er hat hier Spaß, er kriegt hier Spaß. Deutlich schwieriger ist für mich ein abgebrühter Senior, der alles schon kennt. Da muss ich also einiges aus der Trickkiste holen, zum Beispiel kleine Musikinstrumente. Und natürlich ohne Ende Leckerlis und Spielzeug. Ich kläre vorher immer ab, worauf der Hund besonders gut anspricht.

Warum ist es so angenehm, mit Hunden zu arbeiten?

Hunde sind komplett uneitel. Ihnen ist völlig egal, wie sie aussehen. Menschen können sehr eitel sein. Und auch unsicher. Unsicherheit bezüglich ihres Äußeren kennen Hunde nicht.

Sie arbeiten hauptsächlich im Studio. Macht das jeder Hund mit oder geht so ein Shooting auch mal daneben?

Zu 99,9 Prozent gehen die Shootings gut. Einmal hatte ich eine sehr liebe Dame mit einem großen, freundlichen, aber auch sehr alten Hund. Er war kaum noch anwesend und konnte wegen seiner Arthrose nicht mehr richtig sitzen. Der Hund war bereits zu alt und zu krank. So etwas muss man sich auch eingestehen können. Im Studio habe ich Licht und eine Farbe als Hintergrund. Da muss der Hund mehr oder weniger performen. Er sollte zumindest ein bisschen Spannung im Körper haben und interessiert sein. Auch für sehr ängstliche Hunde ist ein Shooting im Studio nichts. Und wenn ich das Gefühl habe, dass es zu viel für die Hunde ist, gehe ich mit ihnen raus.

Foto: Wiebke Haas

Zu Beginn waren Ihre Lieblingsmodelle die Hunde Noodles, Scout und Ioli. Wie haben Sie es geschafft, dass die drei so gute Models wurden?

Das Wichtigste – bei jedem Hund – ist, dass es ihm Spaß macht. Und man braucht Geduld. Ich hatte früher einen Rückruf für meine drei, der nur für das Fotografieren war. Wenn man sie ruft und will nur Fotos machen, interessiert sie das nicht sonderlich. Also braucht man irgendetwas, das sie richtig klasse finden. Früher haben mein Mann und ich im Kino gearbeitet und wenn wir die Hunde mal dabeihatten, wollten sie zu gerne das Popcorn fressen, das die Leute verschüttet hatten. Also habe ich ihnen beigebracht, bei dem Wort „Popcorn" zu kommen. Dann wussten sie: Jetzt gibt es die super Leckerlis.

Ihre spanischen Tierschutzhunde Scout und Noodles sind sogar zu Lebensrettern geworden. Was war passiert?

2009 war für uns ein bewegendes Jahr. Meine demenzkranke Schwiegermutter lebte bei uns. Sie war herzallerliebst, aber die Demenz ist es leider nicht. Dann ist mein Vater gestorben und ich musste meine Mutter mehr unterstützen, die alleine und krank auf dem Dorf lebte. Ich habe damals noch als Übersetzerin gearbeitet. Fotografie war nur ein Hobby. An Weihnachten saß ich in meinem Arbeitszimmer, als Noodles und Scout plötzlich fürchterlich jammerten und aufgeregt zum Badezimmer rannten. So ein Verhalten kannte ich von den beiden nicht. Ich bin ins Badezimmer gegangen und dort lag mein Mann bewusstlos in der Wanne. Er hatte eine Hirnblutung. Weil die Hunde angeschlagen hatten, konnte er rechtzeitig gerettet werden.

Drei Monate dauerte es, bis Ihr Mann wieder nach Hause kam. In dieser Zeit gab es für Sie Freizeit nur auf Hunde-Spaziergängen. Als Ausgleich haben Sie Ihr Fotoprojekt gestartet. Wie wurde aus dem Hobby eine Karriere?

Die Fotografie war für mich ein schöner Ausgleich. Ich habe erst nur meine Hunde fotografiert, dann die von Freunden und dann fragten immer mehr Leute an, ob ich auch ihre Hunde fotografieren kann. Hunde waren meine Lieblingsmotive. Auch deshalb, weil sie meinen Mann gerettet haben. Wir haben uns dann noch einen dritten Hund angeschafft. Und irgendwann habe ich es gewagt und ein Gewerbe angemeldet.

Wie kam der Durchbruch?

Im Jahr 2013 habe ich besonders viele Porträts und Schnapp- und Schleckerfotos von Hunden gemacht. Nahaufnahmen von Hunden beim Gähnen, Schnappen, Schlecken. Das habe ich immer „Nice Nosing You" genannt. Irgendwann, als wir im Urlaub waren, bekam ich eine Anfrage von der Webseite „Bored Panda". Ich sagte, sie sollten sich Fotos aus meinem Bildarchiv suchen. Und sie haben nur diese Schnapp-Schleck-Nahaufnahmenbilder genommen. Das ging viral und meine Bilder waren plötzlich überall – im amerikanischen Fernsehen, bei „Good Morning America" und in Zeitungen wie „La Repubblica" oder „The Times". Das war irre.

Ihr Tipp für alle, die selber ein schönes Porträt von ihrem Hund machen möchten?

Gutes Licht ist ganz wichtig, vor allem wenn man drinnen fotografiert. Sobald der Hund sich bewegt, wird das Bild sonst unscharf. Und der Ausdruck des Hundes ist wichtig. Nicht zu lange mit der Kamera herumfuchteln, damit der Hund sich nicht langweilt. Es muss viel, viel Spaß machen.

Sie engagieren sich auch im Tierschutz. Wie bringen Sie das mit Ihrer Fotografie zusammen?

Meine eigenen Hunde kommen aus dem Tierschutz und haben meinem Mann und mir so unglaublich viel gegeben. Ich möchte ein wenig zurückgeben. Wenn es irgendwie in den Terminkalender passt, mache ich immer gerne Vermittlungsfotos. Besonders liegen mir natürlich die spanischen Jagdhunde am Herzen, die vom neuen spanischen Tierschutzgesetz ausgenommen wurden und daher weiterhin vielfach ein trauriges Dasein fristen müssen. Auf ihre Situation versuche ich aufmerksam zu machen.

2016 bin ich zum ersten Mal nach Marokko gereist, um in Agadir Straßenhunde und die Arbeit eines Tierschutzvereins zu fotografieren. Wir haben auf die Bemühungen der Tierschützer vor Ort aufmerksam gemacht und in einer Spendenaktion Geld gesammelt. Das alles ist nicht ganz uneigennützig, denn letztendlich kann ich genau das machen, was ich so liebe: fotografieren, Hunde treffen, sogar reisen.

Haben Sie auch für die Zukunft ähnliche Projekte geplant?

Ich fahre dieses Jahr nach Spanien und besuche ein Tierheim in der Nähe von Córdoba, das vom deutschen Verein Tierschutz Spanien e. V. betrieben wird. Dort werde ich den Mitarbeitern einen Workshop geben, wie sie ihre Hunde besser ins richtige Licht setzen können, damit sie schneller vermittelt werden.

Was wär' ich ohne dich

Unsere Vierbeiner sind Reisebegleiter, Bettnachbarn, Spielkameraden – ach, einfach die besten Gefährten, mit denen man durchs Leben gehen kann. *dogs*-Mitarbeiterinnen teilen ihre schönsten Momente



Auf Schritt und Tritt dabei

Stefanie Hartge, Fotografin

Ob träumend in Rückenlage am Arbeitsplatz, selbstbewusst in der Innenstadt, still beobachtend am Seitenrand zu Fahrradrennen meines Freundes oder abenteuerlustig beim Erkunden von neuen Orten: Leo ist der treueste Begleiter in jeder Lebenssituation und dabei unglaublich anpassungsfähig. Da ich Hundefotografin bin, ist eine unserer Leidenschaften das Entdecken von Locations für Shootings. Mit seiner Spürnase und seinem entspannten Charakter kann ich mich immer auf Leo verlassen, egal in welcher Umgebung. So hält Leo stets Rücksprache mit mir und kommuniziert – typisch Terrier – sehr deutlich, was ihm vorschwebt. Seit knapp zehn Jahren begleitet mich mein kleiner Westie bereits und macht mein Leben durch seine unkomplizierte Art in allen Situationen noch lebenswerter. Ich hoffe sehr, dass wir noch viele kleine und große Momente miteinander erleben dürfen.

Fotos: Privat



Spaß beim Spielen

Monika Rose, Autorin

Ich wußte, dass Bärbel „mein“ Hund ist, als ich sie das erste Mal gesehen habe. Ihre Baby-Geschwister wollten sie wild bespielen – und sie lief einfach weg, weil sie keine Lust hatte. Da war es um mich geschehen und ich dachte mir: Recht hat sie, wir beide passen zusammen. Dass sich „keine Lust“ auch auf mich beziehen könnte, habe ich nicht bedacht, mich aber in 13 Jahren damit arrangiert. Was bei ihr immer geht und wobei wir beide am meisten Spaß haben, ist, ihren Ball ins Wasser zu werfen. Da hüpft und jault sie und kriegt sich vor lauter Freude gar nicht mehr ein. Der Ball muss, gerade bei fließendem Gewässer, geschickt platziert werden. Da Madame nur bis zum Bauch ins Wasser geht, bin ich diejenige, die ihm hinterherhechtet. Und so freuen wir uns beide, wenn der gerettete Ball wieder durch die Luft fliegt: Sie sich aus ersichtlichen Gründen und ich mich, dass ich nicht ins Wasser gefallen bin (auch schon passiert). Bärbels Freude und Stolz, wenn sie mit der „Beute“ aus dem Wasser kommt, sind für mich das Allergrößte.

Wunder des Lebens

Christiane Flechtner, Tierschutz-Expertin

Ich habe keinen eigenen Hund, denn ich bin zu oft auf Reisen. Aber wenn ich meine Mutter in meiner Heimat Norderney besuche, freue ich mich immer riesig auf ihren Hund – und er sich auf mich. Benni kam als Welpe aus Polen. Er war abgemagert, doch bei uns blühte er auf. Er ist ein echter Gute-Laune-Hund, und ich habe in ihm einen Seelenverwandten gefunden. Wenn wir gemeinsam in den Dünen oder am Strand spazieren gehen, sind der kleine, quirlige Vierbeiner und ich unschlagbar. Er erkundet die raue Natur und staunt über Ebbe und Flut. Und auch ich sehe die Welt mit anderen Augen und freue mich über die kleinen Wunder des Lebens.



Das erste Kuscheln

Heike Reinhardt, verantwortliche Redakteurin „Partner Hund“

Ich kann mich noch genau erinnern, als meine beiden die erste Nacht bei uns im neuen Zuhause schliefen. Linus war damals vier Monate alt, Lucy zwei Monate älter und beide so klein, dass sie in meinen Arm passten. Eng aneinander gekuschelt hatten sie ihre Köpfchen auf meine Schulter gelegt und pusteten mir ihren warmen Atem ins Gesicht. In dieser Nacht habe ich kein Auge zugemacht vor lauter Glück. Das ist jetzt über 13 Jahre her und seitdem haben wir kaum eine Nacht ohne einander verbracht. Mehr Familie geht nicht.

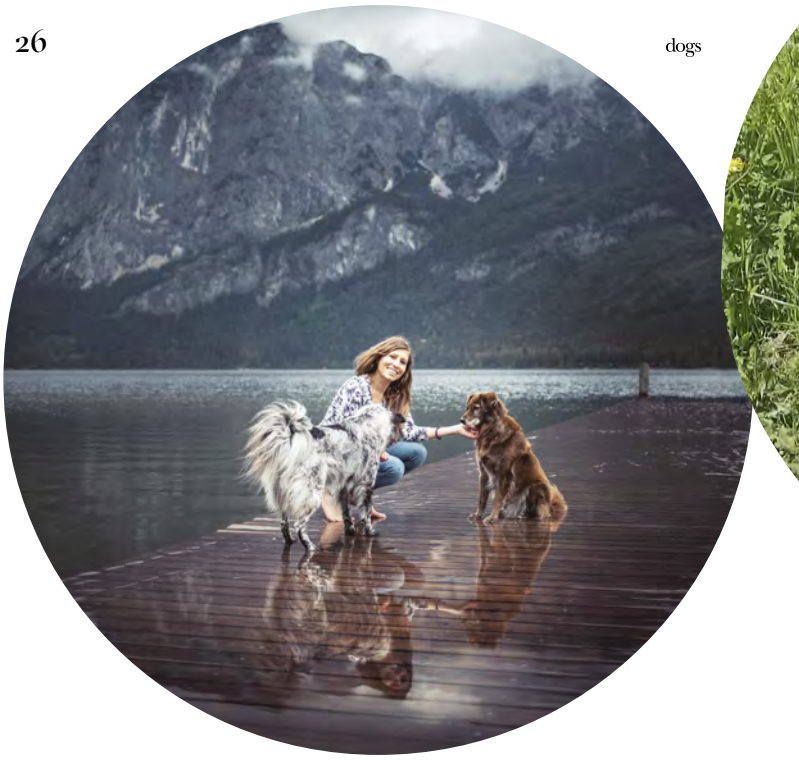


Ganz im Jetzt

Kathrin Hartmann, Autorin

Das erste Schneeglöckchen in diesem Jahr hat mir Toni am 7. Februar gezeigt. Es sind meine Lieblingsblumen. So zart und klein. Und doch schaffen sie es, durch den harten kalten Boden zu brechen, weil sie der kleinste Sonnenstrahl lockt. Ich liebe den verheißungsvollen Moment, wenn der Winter dem Frühling Platz macht. Das Geräusch des Windes durch die noch kahlen Bäume. Die überall sprießenden Blumenteppiche: Winterlinge, Krokusse, Schneeglöckchen, Buschwindröschen. Mit meinem Toni entgeht mir kein Zucken mehr. Er ist immer im Jetzt. Lockt mich auf seine Fährte, schenkt mir Zeit, den Augenblick, das Glück meiner Kindheit. Und spornt mich damit an, die Welt zu retten.





Gemeinsame Abenteuer

Anne Geier, Fotografin

Besonders zusammengeschweißt hat uns die Zeit auf Reisen mit unserem VW-Bus. 24 Stunden am Tag umgeben von unseren Hunden, tauchen wir in eine Welt ein, die nur uns gehört. Wir teilen unterwegs einfach alles – nicht nur den begrenzten Raum des Busses. Die Abenteuer, die wir durchleben, sind der Kitt, der mich mit meinen beiden Hunden verbindet. Dabei verlassen meine treuen Gefährten auch manchmal ihre Komfortzone. Und in diesen Augenblicken wächst nicht nur ihre Stärke, sondern auch unser Zusammenhalt.

Tierische Trauzeugin

Sophia Bayerl, *dogs*-Volontärin

Egal, was ich tue, ich bin immer auch Hundebesitzerin. Das galt auch für meinen Hochzeitstag. Von Anfang an hatte in der Planung oberste Priorität, dass meine Hündin Kapa überall dabei sein kann – vom Standesamt bis zum Restaurant. Auf dem Foto sieht man, wie mich Kapa im Auto auf dem Weg zur Trauung begleitet. Es war schön, sie an diesem besonderen Tag dabeizuhaben und auf den Hochzeitsfotos verewigt zu wissen.





Einfach glücklich

Marina Dehner, dogs-Jungredakteurin

Dieses Foto von meinem zehnjährigen Schäferhund-Mix Eddie mag ich besonders. Wir waren zu zweit in den bayerischen Bergen unterwegs und als ich ihn rief, drehte er sich um und schenkte mir dieses glückliche Hundelächeln. Man sieht, dass er einfach in seinem Element ist. Immer wenn ich das Foto anschaue, denke ich an diesen wunderschönen Tag und freue mich auf unseren nächsten Ausflug.

Spuren in der Seele

Kinga Rybinska, Autorin

Schon seit der frühen Kindheit fühlte ich mich im Beisein von Hunden geborgen und richtig am Platz. Mittlerweile haben mich mehrere Vierbeiner – adoptierte und Pflegehunde – durchs Leben begleitet. Jeder von ihnen hat mir etwas abverlangt, mir meine Grenzen gezeigt und mich etwas Neues gelehrt. Eine eigene Spur in meiner Seele hinterlassen. Nicht selten flossen die Tränen oder die Wut stieg in mir hoch, wenn es mit einem „Neuen" nicht funktionierte. Doch mit der Zeit wurde es besser und besser und Glückseligkeit machte sich breit. Ein Leben ohne Tiere? Ich bin nur mit Hunden ganz.





Riesengroßes Herz

Dr. Bianca Klement, Autorin

Rocket lebt bei uns, seitdem er ein Welpe ist. Er ist ein Mischling aus Boxer, Labrador und dem ein oder anderen Mix, sehr temperamentvoll und verspielt, aber auch sensibel und kuschelbedürftig. Vergangenen Sommer nahmen wir ihn mit zu meinem Schwiegervater im Pflegeheim. Er ist dement, sprach kaum noch und interagierte so gut wie gar nicht mit seiner Umwelt. Als wir Rocket aus dem Auto ließen, tänzelte er schnurstracks auf meinen Schwiegervater zu, den ganzen Körper vor Freude windend, aber doch vorsichtig. Mein Schwiegervater lächelte – eine seltene Geste –, streckte die Hand nach Rocket aus und fing an ihn zu streicheln. Ein berührender Moment. Mein Hund kann eine echte Herausforderung sein, aber er hat ein riesengroßes Herz.

Fotos: Privat



Riech doch mal!

Hunde lieben Schnüffeln. Also warum nicht gleich eine Challenge daraus machen? Hundetrainer Matthias Mück verrät, wie Geruchsdifferenzierung funktioniert – für Einsteiger und Fortgeschrittene

Text Manuela Bauer

Als Hundemensch wissen Sie das natürlich längst: Vierbeiner haben ein außergewöhnliches Riechorgan, das dem des Menschen bei Weitem überlegen ist. Geschuldet ist das vor allem der ausgeprägten Riechschleimhaut, die sich in der Nasenhöhle der Hunde befindet und mit Millionen von Rezeptorzellen ausgestattet ist. Diese Zellen sind in der Lage, Substanzen aus der Luft aufzunehmen und in Signale umzuwandeln, die an das Gehirn weitergeleitet werden. Während der Mensch über gerade mal etwa fünf Millionen Riechzellen verfügt, hat der Hund etwa 200 Millionen. Manche Rassen wie der Deutsche Schäferhund, der Beagle oder der Labrador Retriever können mehr als 225 Millionen Rezeptoren vorweisen – und die Superschnüffler Bloodhounds sogar 300 Millionen.

Generell gilt, dass Hunde mit langen Schnauzen besser riechen können als die mit kurzen. Vierbeiner haben auch größere Nasenlöcher als wir Menschen, mit denen sie mehr Geruchsstoffe aufnehmen und die sie sogar unabhängig voneinander bewegen können. So erkennen sie, welcher Geruch aus welcher Richtung kommt. Das funktioniert sogar über große Entfernungen. Zusätzlich verfügen Hunde, wie auch einige andere Tierarten, über einen speziellen Bereich im Nasengang: das Jacobson-Organ. Es befindet sich am Gaumen und ist über eine kleine Öffnung mit der Nase verbunden. Mit diesem zusätzlichen Riechorgan und der sogenannten Schnüffelatmung nimmt der Hund zum Beispiel Pheromone wahr, mit denen er die Stimmung eines Artgenossen deuten kann. Dass Hunde schneller atmen als Menschen, führt ebenfalls dazu, dass sie mehr Geruchsstoffe aufnehmen.



In der Ausgangsposition sitzen Mensch und Hund sich entspannt gegenüber



Das Leckerchen stets nah am Clicker reichen, damit der Hund lernt, es zu verknüpfen

Nasen mit besonderen Fähigkeiten

Während der gute Geruchssinn den Hunden früher das Überleben gesichert hat – etwa durch das Aufspüren von Beutetieren –, werden ihre außergewöhnlichen Fähigkeiten heute in verschiedenen Bereichen eingesetzt: Rettungshunde suchen in Erdbebengebieten, Spürhunde zum Beispiel in der Drogenfahndung beim Zoll. Aber auch Sprengstoffe oder Schimmel können sie mit ihrer feinen Nase aufspüren. Besonders spannend ist die Arbeit von Artenschutzspürhunden.

Die Supernase der Hunde kann aber auch kranken Menschen helfen, die an Diabetes leiden. Die Tiere nehmen feinste Geruchsspuren wahr, wenn der Mensch in den Unterzucker fällt, und können so rechtzeitig anschlagen und warnen. Bösartigen Krebs können sie ebenfalls erschnüffeln. Auch die Hunde von Trainer Matthias Mück werden alle als Therapiehunde ausgebildet. Aber Geruchsdifferenzierung ist nicht nur etwas für Profis und Behörden. Ganz im Gegenteil.

Die Geruchsdifferenzierung spielerisch erlernen

Nicht jeder Hundehalter hat gleich die Ambition oder das Ziel, mit dem Vierbeiner für die Aufnahme in einer Rettungshundestaffel zu trainieren. Doch auch für ganz normale Familienhunde ist Nasenarbeit spannend und fordernd. Hundetrainer Matthias Mück vom Hundezentrum Schwarzwald hält gerade die Geruchsdifferenzierung, also das Erkennen und Anzeigen verschiedener Gerüche, für eine besonders gute und sinnvolle Auslastung. „Mit der Geruchsdifferenzierung kann man ganz spielerisch umgehen und sie auch immer weiter ausbauen. Das Ziel ist, den Hund später auf alle möglichen Gerüche konditionieren zu können. Dann kann man ihn zum Beispiel auf die Suche nach Pfifferlingen oder Steinpilzen trainieren. Das macht die Pilzsuche

Fotos: Anna Auerbach/Gerüche erkennen & Anzeigen, KOSMOS Verlag

einfacher, weil ja der Hund sucht. Oder der Hund muss auf einer riesigen Wiese eine Cent-Münze suchen, die nach Frauchen riecht. Wenn man sich das mal vorstellt – ich werfe eine Münze auf eine Wiese, die so groß ist wie ein halber Fußballplatz, und der Hund muss sie auf dieser Fläche suchen –, dann merkt man, dass das eine extrem anspruchsvolle Arbeit ist.“ Weil die Nasenarbeit so anspruchsvoll ist, wirkt sie sehr ermüdend. Man sollte seinen Hund besonders am Anfang nicht überfordern, sonst verliert er schnell die Lust und Fehler schleichen sich ein.

Geruchsdifferenzierung für Einsteiger

Der Einstieg in die Nasenarbeit kann theoretisch überall erfolgen, aber am besten eignet sich das heimische Wohnzimmer, denn draußen im Garten gibt es zu viel Ablenkung. Es geht jetzt darum, dass der Hund lernt, auf welchen Geruch es ankommt und welcher „bedeutend“ ist. Das ist der Zielgeruch.

Geruchsdifferenzierung trainiert man am besten mithilfe eines Clickers. Sollte Ihr Hund das Clickern noch nicht kennen, muss er zunächst auf das Click-Geräusch konditioniert werden. Dafür gibt es verschiedene Anleitungen im Internet oder auch in Matthias Mücks Buch. „Beim Clickern bitte auf das genaue Timing achten. Hat man es richtig trainiert, ist das Click-Geräusch für den Hund wie ein Versprechen auf ein Leckerli und bedeutet: Das, was du gerade machst, ist richtig. Für ihn ist es das Mach-weiter-so-Signal“, erklärt der Hundetrainer. „Grundsätzlich sollte das Trainingsleckerli beim Clickern weich und schnell zu kauen sein. Im nächsten Schritt lernt der Hund dann, mit der Schnauze die Hand, in der der Clicker liegt, zu berühren.“ Das Leckerli gibt es direkt am Clicker. Auch hier bedarf es Geduld und mehrfacher Wiederholungen.

Dann kommt der Geruch ins Spiel. Dazu braucht man eine Frischhaltedose, in die ein Loch gebohrt ist (gibt es im Angelsportbedarf), damit der Geruch zum Beispiel eines Kamille-Teebeutels besser verströmen kann. Auch Fencheltee ist für Hundenasen angenehm. Der Zielgeruch, also der Teebeutel, kommt jetzt in die Dose. Und die Dose in die Hand mit dem Clicker. Ziel ist, dass der Hund nun die Dose mit der Nase berührt – wie zuvor den Clicker. Wenn er das zuverlässig macht, kann die Dose wandern – zwischen die Knie oder zwischen die Füße, wenn der Hund kleiner ist. Und irgendwann steht die Dose zum Beispiel auf dem Boden. Man muss sich merken: Die Hand, die den Kamille-Teebeutel, die entsprechende Dose und den Clicker berührt, darf nichts anderes anfassen.

Jede Trainings-Einheit kann man nun täglich zehn bis 15 Minuten üben, und dazwischen zwei Tage Pause machen. Der Hund wird also erst einmal zum „Kamillentee-Suchhund“ ausgebildet, bevor er einen anderen Trainingsgeruch kennenlernt. Wichtig ist, dass der Hund und man selbst sauber arbeitet.

»Nasenarbeit ist eine extrem anspruchsvolle Arbeit«



Der Hund lernt zum ersten Mal den Zielgeruch, einen Teebeutel mit Kamille, kennen



Im ersten Durchgang tippt der Hund an die Dose, die in der Hand liegt



Später wird die Position der Dose verändert, etwa zwischen die Knie geklemmt

Fotos: Anna Auerbach/Gerüche erkennen & Anzeigen, KOSMOS Verlag

Collagile® dog
Hilft Gelenken auf die Sprünge

- Optimiert für die Beweglichkeit
- Kraft, Ausdauer und Fitness
- Mehr Lebensfreude





Kundenbewertungen für Collagile® dog ★★★★½



Helene S.
Wahnsinn, ich kenne meine Hündin nicht mehr. Das Aufstehen, Treppensteigen und längere Spaziergänge schafft sie wieder mühelos. Collagile dog das Beste was ich tun konnte!



Heike R.
Leute, ich bin überwältigt von diesem Pulver! Gestern war ich über 4 Stunden wandern! Timmi hat mit seinen 11 Jahren voll durchgehalten, deshalb nie mehr ohne Collagile dog.



Lara M.
Mein Opi hat sich in einen Junghund verwandelt. Er hat wieder seine verrückten 5 Minuten und spielt wieder ausgiebig mit seinen Kumpels. Collagile dog hat ihm seine Lebensfreude zurück gebracht.



Doris H.
Hammer dieses Zeugs, ich war zu Beginn sehr skeptisch, aber Collagile dog hat mich überzeugt. Eine klare Kaufempfehlung, probiert es aus.

100% natürlich
Hohe Bioverfügbarkeit

Hergestellt in Deutschland

Mehr Informationen unter:
www.collagile.de/dog

Jetzt bestellen: Rabattcode 5%: 2436

Collagile®



Fortgeschrittene Nasenarbeiter müssen den Zielgeruch von Verleitgerüchen unterscheiden

Für Fortgeschrittene: das Hütchenspiel

Man nimmt drei gleich große Frischhaltedosen mit dem gleichen Lochmuster im Deckel und eine Bodenhalterung. Damit man die Dosen unterscheiden kann, markieret man alle drei mit einem Edding auf der Bodenseite. Die Dose mit dem Zielgeruch bekommt ein Kreuz, die zwei leeren Dosen, in die später noch Verleitgerüche kommen, einen Kreis. Nun werden die Dosen munter getauscht und schließlich in die Bodenhalterung gesteckt, während der Hund im Sitz zuschaut.

In einer Hand haben Sie den Clicker, in der anderen Hand das Leckerli. Nun geben Sie das Zeichen „Los“, während die Hände links und rechts auf den Oberschenkeln liegen. Vielleicht stößt der Hund per Zufall gleich an die richtige Dose, dann erfolgt ein Click und ein Leckerli. Verharrt er an einer leeren Dose, warten Sie, bis er weitergeht. Bleibt er an der richtigen Dose, bestätigen Sie ihn durch Mehrfachklicks.

Verleitgerüche einbauen

Nun beginnt man die sogenannten Verleitgerüche ins Training einzubauen. Das können alle möglichen Gerüche neben dem Zielgeruch sein, zum Beispiel Salz, Zucker, Käse, getrockneter Pansen, Bier oder Olivenöl – der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Neben der Dose mit dem Zielgeruch – dem Kamillentee – stehen zu Anfang jetzt zwei Dosen mit Verleitgerüchen. Der Hund muss die Dose mit seinem Zielgeruch anzeigen. Später wird die Anzahl der Dosen gesteigert und auch mit den Verleitgerüchen wird es immer anspruchsvoller, wie Matthias Mück erklärt: „Ich habe eine Dose mit Kamillentee und ich habe eine andere Dose mit Salz. Das ist der Verleitgeruch. Am Anfang muss der Hund lernen, die Kamille vom Salz zu unterscheiden, und dann kann ich damit anfangen, zur Kamille den Verleitgeruch Salz hinzuzugeben. Dann reduziere ich den Kamillenanteil immer mehr. So wird es für den Hund immer anspruchsvoller, die geringsten Spuren von Kamille aus einer Menge von Verleitgerüchen herauszusuchen.“ Wer mit Geruchsdifferenzierung arbeitet, hat also eine riesige Auswahl an Möglichkeiten und Steigerungen zur Verfügung.

Auslastung für alle

Ein Geruchsdifferenzierungs-Training ist grundsätzlich für alle Hunde, egal in welchem Alter geeignet. Junghunde lernen so spielerisch, sich besser zu konzentrieren. Gerade für hibbelige Hunde, die leicht überdrehen, sind die Übungen perfekt, um die überschüssigen Energien in die richtigen Bahnen zu leiten, weiß Matthias Mück. „Bei der Geruchsdifferenzierung geht es nur um die Nasenarbeit, denn die körperliche Auslastung fällt hier fast komplett weg. Wenn ein überdrehter Hund, der einfach sehr viel Energie hat, nur über die Nase arbeiten soll, dann reduziert ihn das auf die Nasenleistung. Das ist das, was überdrehten Hunden Ruhe abverlangt – weil sie lernen müssen, sich zu fokussieren.“

Aber auch bei Hunden mit Handicap oder leichten Verletzungen kann das Training die Auslastung bieten, die sie brauchen, wenn sie nicht herumtoben können. „30 Minuten Geruchsdifferenzierung sind anstrengender als 30 Minuten über die Wiese zu rennen.“ Das Training muss in seinem Aufbau von A bis Z durchgeführt werden, damit man mit dem Hund gemeinsame Erfolge erzielt. Und „der Hundler“ Matthias Mück rät allen Nasenarbeitern: „Hören Sie dann auf, wenn es am schönsten ist.“ ■



Matthias Mück

Der Hundetrainer, auch bekannt als „Der Hundler“, betreibt in Baden-Württemberg mit Kollegen und Kolleginnen das Hundezentrum Schwarzwald und ist Autor des Buches „Gerüche erkennen und anzeigen“.

Fotos: Anna Auerbach/Gerüche erkennen & Anzeigen, KOSMOS Verlag



Dr. med. vet. Alexandra Hüsken und Arya
Tierärztin für Kleintiere

Simone Kikstein und Baby
Hundephysiotherapeutin und Tierheilpraktikerin

Spezielles Futter für besondere Bedürfnisse

Die WOLFSBLUT VetLine ist das Diät-Alleinfuttermittel unserer Wahl

Seit fast 20 Jahren steht die Marke WOLFSBLUT für ernährungsphysiologisch ausgewogenes Hundefutter. Diese Philosophie hat WOLFSBLUT auch auf Diätfuttermittel übertragen und gemeinsam mit der Expertise von Ernährungswissenschaftlern und Tiermedizinern eine Futterlinie mit speziellen Rezepturen für Hunde mit besonderen Bedürfnissen.
Simone Kikstein und Dr. med. vet. Alexandra Hüsken erklären, warum WOLFSBLUT VetLine auch für sie das Diätfuttermittel ihrer Wahl ist.

Simone Kikstein

Wie bist du auf die WOLFSBLUT VetLine aufmerksam geworden?
Die VetLine habe ich entdeckt, als ich auf der Suche nach einem besonderen Diätfutter für meinen Hund war. Der Markt bietet für Spezialfälle nicht so viel an und da war ich froh, dass WOLFSBLUT eine Option bietet, die dann auch zu meiner Wahl wurde.

Warum fütterst du die WOLFSBLUT VetLine und was findest du besonders gut daran?
Für mich zählt der Inhalt: ein gesunder Fleischanteil und kein Getreide. Außerdem ist mir bei der gesunden Ernährung das Gemüse sehr wichtig, da ich meinen Hund nicht als reinen Fleischfresser sehe. Der ausschlaggebende Punkt war aber der Proteinwert. Um die Niere zu schonen, wurde der nämlich reduziert, und das in einem gesunden Rahmen. Die Muskulatur bleibt erhalten, was für mein Mädchen sehr wichtig ist.

Dr. med. vet. Alexandra Hüsken

Wie bist du auf die WOLFSBLUT VetLine aufmerksam geworden?
Ich füttere seit vielen Jahren WOLFSBLUT und das Futter wurde von meinen Hunden immer gut vertragen und gerne gefressen. Als Arya dann im Alter eine leichte Nieren-insuffizienz bekommen hat, habe ich mich erstmal erkundigt, welche Diät-Alleinfutter-mittel auf dem Markt sind. So bin ich auf die WOLFSBLUT VetLine RENAL aufmerksam geworden und habe gehofft, dass Arya dieses Diätfutter genauso gerne frisst und genauso gut verträgt wie ihr bisheriges Futter von WOLFSBLUT. Die Inhaltsstoffe der VetLine überzeugen mich und Arya frisst das Diätfutter sehr gerne.

Warum fütterst du die WOLFSBLUT VetLine und was findest du besonders gut daran?
Aryas Nierenwerte haben sich bereits nach 6-wöchiger Fütterung wieder gebessert und wir benötigen keine Medikamente. Aus diesem Grund werden wir die VetLine RENAL auf jeden Fall weiter füttern und hoffen, dass es Arya noch lange so gut geht. Bei Diät-Alleinfuttermittel ist die Akzeptanz häufig nicht so gut und in vielen Fällen muss norma-les Futter untergemischt werden, damit überhaupt etwas von dem Diätfutter gefressen wird. Meiner Erfahrung nach wird die VetLine RENAL sehr gerne gefressen und kann somit auch die Nierenfunktion voll unterstützen.

Simone Kikstein ist Hundephysio-therapeutin und Tierheilpraktikerin und hat sich schon immer für bedürftige Tiere eingesetzt, besonders für die Alten und Kranken. Sie hat eine Tierschutzorganisation für Schäferhunde mitgegründet, doch ihre wahre Berufung hatte sie gefunden, als ihre Hündin Baby schwer erkrankte und sie ihr auch selbst helfen können wollte.

Dr. Alexandra Hüsken ist seit 27 Jahren Tierärztin für Kleintiere und hat sich schon als Kind gerne um Tiere gekümmert. Deshalb hat sie sich für das Studium der Tiermedizin entschieden und unterstützt heute mit ihrem mobilen Ultraschallgerät Praxen bei der Behandlung von Herzpatienten. Immer mit dabei ist ihre treue Hündin Arya.



vetline@wolfsblut.com

www.wolfsblut.com

Jetzt mehr erfahren



Ziemlich beste Freunde

Der schwedische Extremsportler Mikael Lindnord hat mit Hunden nicht viel am Hut, als er in den Bergen Ecuadors auf einen Streuner trifft. Doch Arthur soll sein Leben verändern. Nun kommt die unglaubliche Geschichte ins Kino

Text Christiane Flechtner

Das Weiß ist kaum noch zu erkennen, so schmuddelig ist das Fell. Wunden am Körper verbreiten einen unangenehmen Geruch. Mitten am Tag taucht in einem kleinen Andendorf im südamerikanischen Ecuador ein Hund auf. Er beobachtet Mikael Lindnord, der sich gerade ausruht und Kraft für die nächste Etappe sammelt.

Der Extremsportler aus dem nordschwedischen Ort Örnsköldsvik nimmt gemeinsam mit seinem dreiköpfigen Team, bestehend aus Simon Niemi, Staffan Björklund und Karen Lundgren, an der Adventure Racing World Championship (ARWC) teil, einem der härtesten Extremsport-Wettbewerbe der Welt. Es gilt, ganze 690 Kilometer durch den Amazonas-Urwald zurückzulegen – zu Fuß, auf dem Mountainbike und im Kajak. Dafür haben die Sportler nur sechs Tage Zeit.

Lindnords Mannschaft ist nach viereinhalb Tagen gut im Rennen, könnte sogar den Sieg holen, denn mit dem Mountainbike waren die Extremsportler schnell unterwegs. Der Schwede erinnert sich: „Ich bin eigentlich ein sehr ehrgeiziger Mensch. Und ich hatte für mich den perfekten Sport entdeckt, der mich auf ewig faszinieren wird: Adventure Racing." Als Adventure Racer macht man alles Mögliche – und zwar



Mikael Lindnord und Straßenhund Arthur haben von ihrer ersten Begegnung an eine Verbindung

»Ich gab ihm nur 15 Sekunden meiner Aufmerksamkeit«

in Teams, ohne Pause und über mehrere Tage. Deshalb gilt die Sportart als ultimative Herausforderung für Körper und Geist. Das Viererteam muss während des Rennens zusammenbleiben und orientiert sich selbstständig anhand einer Landkarte. Die Mitglieder dürfen sich nicht weiter als fünf Meter voneinander entfernen.

Mikael Lindnord hatte in seiner Heimat perfekte Möglichkeiten, zu trainieren: Die Provinz Västernorrlands län ist abwechslungsreich und bietet mit ihren einschneidenden Buchten und Schäreninseln an der Ostseeküste und dem UNESCO-Weltnaturerbe Hohe Küste am Bottnischen Meerbusen die unterschiedlichsten sportliche Herausforderungen.

Ecuador verändert alles

„Bei den zehn Abenteuer-Rennen, die ich in den vergangenen zwei Jahrzehnten absolviert habe, war es für mich immer das Wichtigste gewesen, auf dem Siegertreppchen zu stehen", erinnert sich Lindnord. „Also war ich auch in Ecuador während meiner Pause sehr fokussiert und in Gedanken bei den beiden noch bevorstehenden Etappen. Schließlich tickt die Uhr, und die Zeit wird erst angehalten, wenn man entweder aufgibt oder die Ziellinie erreicht." Doch irgendwann merkt er, dass ihn jemand beobachtet. Als sich die Gruppe hinsetzt, sieht Lindnord aus dem Augenwinkel eine reglose Gestalt. „Es war ein ganz erbärmlich aussehender Straßenhund. Er war schlammverschmutzt und sah ramponiert aus. Er bewegte sich nicht, sah mich nur an mit seinen dunklen Augen. ‚Du siehst schlimm aus, mein Freund', dachte ich. ‚Du jammerst zwar nicht, aber dir geht's dreckig.' Und ich hoffte, dass er nicht näherkommt. Denn ich dachte an all die Krankheiten, die er haben könnte, bis hin zu Tollwut."

Doch der Hund hört nicht auf, Lindnord zu fixieren – und der Sportler gibt ihm aus Mitleid ein paar seiner schwedischen Fleischbällchen Köttbullar, bevor sich das Team wieder auf den Weg macht. „Ich hatte mit Hunden nicht viel am Hut und gab ihm vielleicht 15 Sekunden meiner Aufmerksamkeit. Mehr nicht", sagt Lindnord. Dann geht es zu Fuß auf einen 40 Kilometer langen Dschungel-Trek. Es ist mittlerweile dunkel geworden und die Sportler bemerken erst nach mehreren Stunden Fußmarsch, dass der Hund ihnen gefolgt ist. „Ich sprach mit ihm auf Schwedisch, ob er sich sicher ist, uns in diesem tiefen Dschungel zu begleiten, ob er das wirklich will", erzählt Lindnord. Doch der Vierbeiner lässt sich auch durch den tiefsten Schlamm und unwegsame Schluchten nicht abschütteln. „Ich schaute neben mich. Der Hund lief fast im Gleichschritt mit mir, als verbände uns eine unsichtbare Leine. Selbst wenn er stehen bleiben musste, um sich aus einem Schlammloch zu befreien, holte er uns wieder ein. Was auch immer geschehen würde, wir würden ihm weiterhelfen – er war jetzt einer von uns."

Schon bald ist der Hund dem taffen Schweden nicht mehr egal. Er gibt ihm sogar einen Namen: Arthur – in Anlehnung an König Artus. „Es war wie ein stilles Einvernehmen im Team, dass wir auch unsere letzten Köttbullar mit dem Hund teilten. Schließlich hatte er eine ebenso heftige Etappe hinter sich wie wir."

Nach der Wanderung muss das Quartett allerdings in Kajaks umsteigen: für eine 58 Kilometer lange Paddelstrecke. „Die Organisatoren haben gesagt, dass wir den Hund besser zurücklassen sollen — sowohl zu unserer eigenen als auch zu seiner Sicherheit", erinnert sich Lindnord. Doch Arthur entscheidet anders: Als die vier Schweden lospaddeln, springt er kurzerhand ins Wasser und schwimmt ihnen mehr schlecht als recht hinterher. „Ich habe ihn aus dem Wasser geholt,



Nach einer ersten Streicheleinheit folgt der Streuner dem Sportler überallhin



Die Schauspieler Simu Liu (vorne) und Mark Wahlberg mit Filmhund bei der Kajak-Etappe

ihn auf meinen Schoß gesetzt und gesagt: Wir machen das jetzt gemeinsam", erzählt Lindnord. „Das war der Moment, der mein Leben vollständig veränderte." Ihre Paddel-Technik passen die Sportler so an, dass sie den Hund nicht vom Kajak stoßen.

Als Fünfer-Team ins Ziel

Am Ziel angekommen, ist an den Titel nicht mehr zu denken. Das Team liegt nur noch auf Platz 12. „Wir sind nach Ecuador geflogen, um den WM-Titel zu gewinnen", sagt Lindnord. „Und ehrlich gesagt brauchte ich die Siegerprämie, denn mein Bankkonto sah nicht gut aus. Doch das war plötzlich ganz unwichtig. Irgendwie hatten sich für mich die Wertigkeiten verschoben. Stattdessen haben wir einen neuen Freund gewonnen." Letztendlich läuft ein Fünfer-Team durchs Ziel – acht Füße und vier Pfoten. Viele Menschen applaudieren, die Medien stürzen sich auf die schwedischen Extremsportler. Und auf Arthur.

Als das Rennen beendet ist, entscheidet sich Lindnord, den Hund in der Hauptstadt Quito erst einmal zum Tierarzt zu bringen. Doch schon bald entsteht der Gedanke, den Streuner zu adoptieren und mit nach Schweden zu nehmen. „Ich hatte keine Ahnung, ob das möglich ist, und war außerdem total pleite", blickt er zurück. „Schließlich hatte ich alles, was ich angespart hatte, in dieses Rennen gesteckt – und verloren."

Doch der Sportler möchte nicht ohne „seinen" Hund nach Hause zurückkehren. Schweden gibt dem Druck der Medien schließlich nach und erlaubt die Einreise mit Arthur. Durch ein Crowdfunding erhält Lindnord Geld für die nächsten Schritte. Arthur fliegt mit nach Schweden – und wird nach seiner Quarantäne-Zeit in Örnsköldsvik das fünfte Mitglied der Familie Lindnord.

Dort beginnt ein neuer Lebensabschnitt für den Vierbeiner: Lindnord nimmt ihn mit auf Bergtouren und Spaziergänge durch den Wald. Er ist immer dabei, die beiden sind ein unzertrennliches Team – bis zu Arthurs plötzlichem Tod am 7. Dezember 2020. „Es hat mir das Herz gebrochen, und ich finde bis heute kaum Worte dafür, wie sehr er mir fehlt", sagt der 46-Jährige. „Ich wollte mir nie einen Hund zulegen. Aber ich merke, dass etwas von Arthur in mir steckt. Arthur

mera The Petfood Family | Partner Hund

Advertorial



Deutschland sucht den Super Bürohund 2024

Bewerben Sie sich jetzt!

Am 21. Juni ist Internationaler Tag des Bürohundes. Sie haben oder kennen einen Hund, der Ihnen den Tag im Büro besonders wertvoll macht? Dann schicken Sie uns ein Foto und beschreiben ganz kurz, warum dieser kuschelige Kollege Deutschlands Super-Bürohund ist. Machen Sie mit und sichern Sie sich einen Supergewinn!



1. Platz

Jahresration „mera pure sensitive"
Futter im Wert von max. 600 Euro
+ exklusiver Beratungstermin für die perfekte Fütterung

Super-Snacker-Paket
je im Wert von 100 Euro
+ mera Plüschtier Maskottchen „Wau"

2. & 3. Platz



Alle Infos zur Aktion erfahren Sie hier auf dieser Website
Einfach QR-Code scannen!

zu begegnen und ihn mit nach Hause zu bringen, war das Beste, was mir je passiert ist."

Mehr Tierschutz in Ecuador

Arthur verändert allerdings nicht nur Mikael Lindnord, sondern auch die Sicht der Bevölkerung in Ecuador auf Straßenhunde. Der einstige Streuner wird zum Symbol für den Tierschutz in dem südamerikanischen Land. Die Stiftung „Arthur Foundation" wird eingerichtet, deren Hauptaugenmerk auf der Unterstützung des LOBA-Gesetzes (Ley Organica de Bienestar Animal – Organic Law of Animal Welfare) liegt. Es wird dem Kongress in Ecuador am 30. Oktober 2014 vorgelegt und tritt am 12. Dezember 2018 in Kraft. Das Gesetz legt fest, dass die Tiere in Ecuador nun den gleichen Schutz genießen wie in Schweden und den USA. „Die Geschichte von Arthur in den lokalen Medien im Jahr 2014 – genau zur Zeit des Kongresses – hat dazu beigetragen, dass Tiere eine Stimme bekamen und das Gesetz verabschiedet wurde", ist sich Lindnord sicher.

Mark Wahlberg spielt Lindnord

Wieder zu Hause in Nordschweden, schreibt Lindnord seine und Arthurs Geschichte auf. „Arthur – Der Hund, der den Dschungel durchquerte, um ein Zuhause zu finden" erscheint am 11. Oktober 2016 und wird ein Bestseller. 2018 folgt ein weiteres Buch: In „Arthur und seine Freunde – Neues vom Hund, der den Dschungel durchquerte, um ein Zuhause zu finden" erzählt Lindnord, wie es dem Hund in seiner neuen Familie geht, private Bilder aus dem Alltag inklusive. Der Sportler schreibt jedoch auch über Arthurs schwere Krankheit. Außerdem kommen Arthurs Freunde aus der ganzen Welt zu Wort: Die Geschichten und Fotos von geretteten Vierbeinern zeigen deutlich, wie sehr die Lieblinge ihren Menschen helfen und deren Leben bereichern.

Nun gibt es sogar einen Kinofilm über Arthur: Mikael Lindnord wurde Executive Producer für die Hollywood-Produktion „Arthur the King". Und kein Geringerer als Superstar Mark Wahlberg übernahm die Rolle des Extremsportlers. Neben ihm spielen Marvel-Star Simu Liu, Nathalie Emmanuel, Edward Michael „Bear" Grylls, Michael Landes, Rob Collins, Elizabeth Chahin und Alani Ilongwe. Wie begeistert Lindnord von Wahlberg ist, erklärt er in einem Instagram-Post: „Was mich am meisten beeindruckt hat, war seine Arbeitsmoral, seine Professionalität und seine Fähigkeit, sich in Arthurs Geschichte hineinzuversetzen."

Auch ein „Arthur" wurde schon gefunden. „Eigentlich sollte Arthur sich selbst spielen, aber nach seinem Tod ist das nun leider nicht mehr möglich", sagt Mikael. „Doch wir haben einen tollen Hund gefunden, der perfekt in diese Rolle passt." Die Dreharbeiten sind abgeschlossen, der Film im Kasten – und ab 25. April als „Arthur der Große" in den deutschen Kinos.

Allerdings gibt es auch Kritik, vor allem bei der ecuadorianischen Bevölkerung. Der Grund für den Unmut: Im Film findet der Ultra-Wettkampf in der Dominikanischen Republik statt und nicht, wie in Wirklichkeit, in Ecuador. Warum, wird nicht erklärt. Es könnte etwas damit zu tun haben, dass der Film in Pandemiezeiten gedreht wurde und Einreisebestimmungen in Ecuador schwieriger waren – so eine Vermutung. Doch wahrscheinlich ist den Ecuadorianern und Arthur-Fans der Grund herzlich egal. Arthur und seine Geschichte haben in Ecuador viel bewegt. Dort ist er ein Held. ■

»Ein Hund ist gefunden, der perfekt in die Rolle passt«



Die Geschichte von Streunerhund Arthur füllt zwei Bücher und einen Kinofilm

Mehr von Arthur

Film: „Arthur der Große" mit Mark Wahlberg läuft ab 25. April in den deutschen Kinos.

Bücher: „Arthur, der Hund, der den Dschungel durchquerte, um ein Zuhause zu finden" und „Arthur und seine Freunde – Neues vom Hund, der den Dschungel durchquerte, um ein Zuhause zu finden" von Mikael Lindnord, beides Edel Books, je 14,95 € (Deutschland) bzw. 15,40 € (Österreich)

UNSERE TREUEN BEGLEITER
NOCH BESSER VERSTEHEN



AB 19.4. AM KIOSK

ODER TESTABO BESTELLEN UNTER
shop.nationalgeographic.de/special-testen

NATIONAL GEOGRAPHIC SPECIAL

Gesund gefuttert

Arthrose, Allergien oder Magen-Darm-Leiden: Viele unserer Hunde sind krank. Spezialfuttermittel können helfen – und manchmal sogar heilen

Text Dr. Bianca Klement



Foto: Shutterstock



Grund für Freudensprünge: Das passende Diätfutter verbessert die Lebensqualiät tierischer Patienten

Der Hundefuttermarkt boomt und kein Ende ist in Sicht. Im Tierfachhandel gibt es Mischungen für Welpen, Junghunde, Riesenrassen oder kleine Begleithunde. Auch Spezialfutter für laktierende Hündinnen, Schäferhunde, Doggen oder Chihuahuas finden sich im Regal. Die Vielfalt ist sinnvoll, denn Hunde haben in verschiedenen Lebensphasen unterschiedliche Bedürfnisse und auch das Körpergewicht hat Einfluss auf den Nährstoffbedarf. Ein quirliger Bolonka braucht anderes Futter als etwa ein Bernhardiner.

Neben rasse- und altersspezifisches Futter gesellen sich auch immer mehr veterinärmedizinische Spezialfutter. Konnte man früher medizinisches Hundefutter nur über eine tierärztliche Praxis beziehen, gibt es inzwischen Nahrung für Hunde mit Übergewicht, chronischer Gastritis oder Arthrose online und offline zu kaufen. Es gibt die passende Mischung für Vierbeiner mit Blasen- oder Herzproblemen, Allergien oder Diabetes. Weshalb? Ganz einfach: Wir lieben Hunde und möchten, dass sie gesund sind. Für die meisten Halterinnen und Halter sind Vierbeiner vollwertige Familienmitglieder und für die will man nur das Beste.

Die weite Welt der Diätfutter

Leider sind chronische Krankheiten unter Hunden weit verbreitet. Labradore und Beagle neigen unter anderem zu Epilepsie, Dalmatiner zur Bildung von Harnsteinen, Doggen zu Herzproblemen und einige Terrier sowie Dobermänner entwickeln häufiger Lebererkrankungen. Eine traurige Liste, die endlos weitergehen könnte. Die steigende Anzahl chronisch kranker Hunde sorgt laut Untersuchungen für ein erhebliches Wachstum auf dem Markt für tierärztliche Diäten. Laut Prognosen soll der globale Markt bis 2028 auf beinahe neun Milliarden Dollar wachsen.

Tierärztin und Ernährungsexpertin Dr. Charlotte Kolodzey aus Neuss weiß aus Erfahrung, dass sich viele Krankheiten mit der richtigen Fütterung behandeln und sogar heilen lassen. Sie rät jedoch dazu, veterinärmedizinisches Diätfutter ausschließlich nach Rücksprache mit dem Tierarzt zu füttern. Die Futtervielfalt im Fachhandel ist enorm, weshalb Verbraucherinnen und Verbraucher genau wissen sollten, worauf zu achten ist. Statt blind Werbeversprechen auf Verpackungen zu folgen, lohnt es, sich vorab zu informieren. Spezialfutter für chronische Krankheiten muss entsprechend gekennzeichnet sein.

„Der Gesetzgeber hilft uns da“, erklärt Charlotte Kolodzey. „Es gibt die normalen Futtermittel und es gibt tierärztliche Diäten beziehungsweise Diätfuttermittel. Die haben einfach eine andere Begrifflichkeit.“ Von dem Begriff „Diät“ darf man sich nicht irreleiten lassen. Er hat nichts mit Abnehmen zu tun, sondern impliziert lediglich, dass das Futter für einen speziellen Ernährungszweck konzipiert wurde. Die Welt der veterinärmedizinischen Diätfutter ist groß: Zum einen gibt es Futter, das direkt die Gesundheit unterstützen kann, etwa indem es die Heilung von Organen anregt oder fördert. „Aber es gibt auch die Möglichkeit, indirekt die Gesundheit über das Futter zu unterstützen. Wenn wir beispielsweise ein Futter zur Gewichtsreduktion füttern, können wir damit auch das Herz unterstützen. Und auch die Gelenke werden durch eine Gewichtsabnahme entlastet“, erklärt die Expertin.

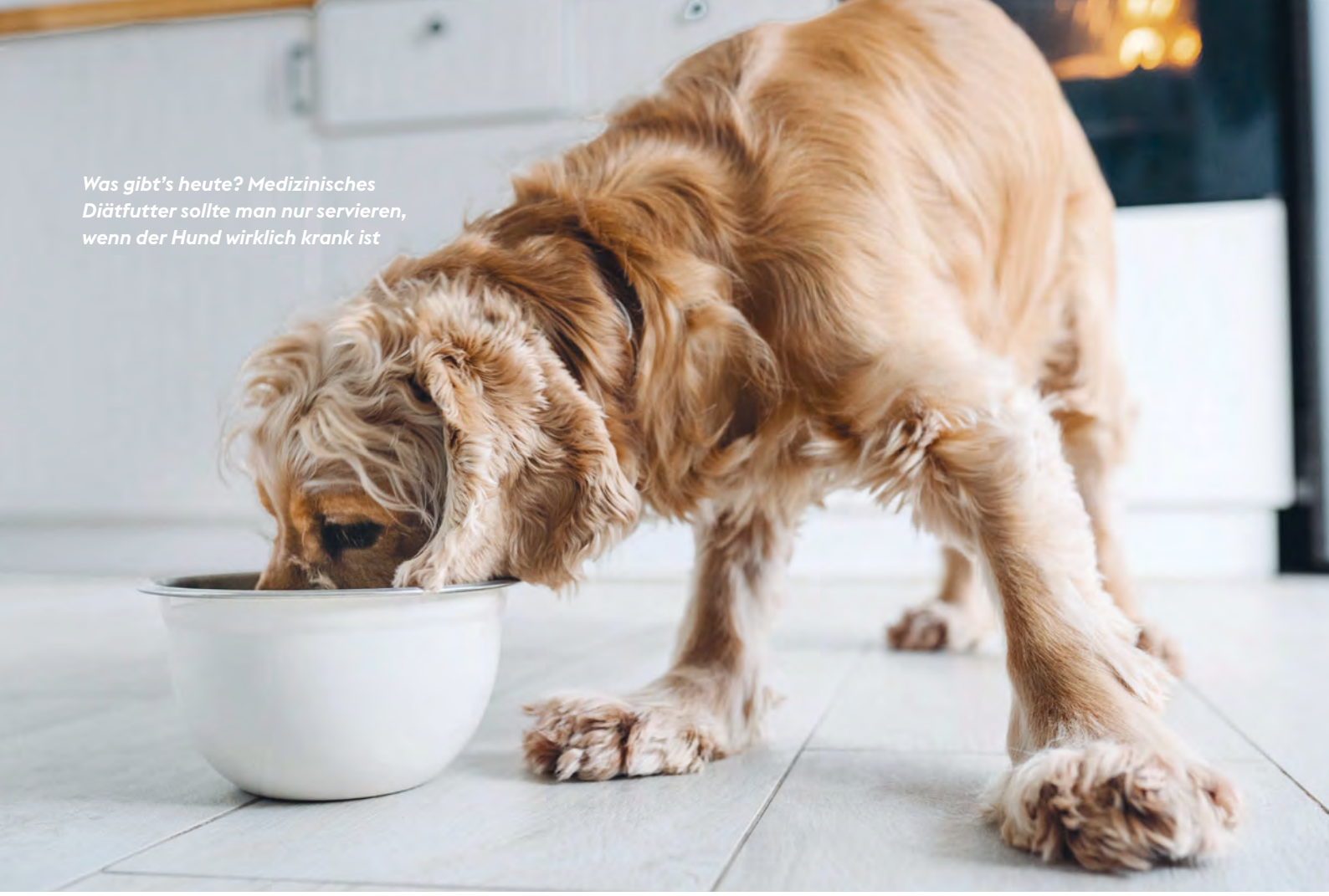
Echter Benefit oder nur Marketing?

Ausgewiesenes Diätfuttermittel muss gesetzlichen Vorgaben folgen. In einer öffentlich einsehbaren Verordnung (EU Verordnung 2020/354) hat der Gesetzgeber Bestimmungen für Futtermittel für besondere Ernährungszwecke festgeschrieben. In einer Tabelle ist dort unter anderem der Ernährungszweck, also beispielsweise Futter zur Unterstützung der Nierenfunktion, angegeben. Danach folgen Angaben, was enthalten sein muss. Wie hoch darf der Phosphorgehalt sein? Wie hoch der Eiweißgehalt? Handelt es sich um ein Alleinfutter, das ausschließlich gefüttert werden sollte? Wie ist das Futter zusammengesetzt? Wie lange wird die Fütterung empfohlen?

„All diese Angaben kann man der Verordnung entnehmen. Die Tabelle ist auch für Laien gut lesbar. Auf diese Parameter kann sich der Hundehalter oder die Hundehalterin dann verlassen“, sagt Charlotte Kolodzey und warnt: Nur wo Diätfuttermittel draufsteht, ist auch verlässlich welches drin. „Alles andere ist Marketing. Ein Beispiel ist Seniorenfutter. Dafür gibt es keine Vorgaben. Das haben sich Futterfirmen überlegt. Es gibt kalorienreduziertes Futter oder auch Futter, welches gut für Gelenke ist. Aber es gibt kein Diätfuttermittel für Senioren. Ein Hund, der alt ist, braucht nicht automatisch anderes Futter. Das ist bei Menschen nicht anders. Der Hund braucht anderes Futter, wenn er krank ist.“

Die Liste der Futtermittel für besondere Ernährungszwecke reicht von Arthrose über Diabetes bis

»Es geht darum, die Lebensqualität zu verbessern«



Was gibt's heute? Medizinisches Diätfutter sollte man nur servieren, wenn der Hund wirklich krank ist

Foto: Shutterstock

Urinsteine. Die Anwendungsdauer ist unterschiedlich. Mal wird eine Fütterung von bis zu acht Wochen oder bis zu sechs Monaten empfohlen, mal bis zur vollständigen Genesung. Wichtig ist: Veterinärmedizinisches Diätfuttermittel sollte nur dann gefüttert werden, wenn der Hund auch wirklich krank ist. „Wenn ich beispielsweise einem Hund langfristig ein Nierenfutter gebe, das sehr eiweißreduziert und phosphorreduziert ist, der Hund aber eigentlich nichts an den Nieren hat, und sportlich aktiv ist, dann kriegt er ein Problem. Denn er braucht viel Eiweiß, um Muskelmasse aufzubauen. Weil er durch das Futter nicht genug Eiweiß bekommt, kann er das nicht. Und deswegen sollte man diese Futter auch wirklich nur füttern, wenn man sie braucht, und nicht einfach so", erklärt Ernährungsexpertin Kolodzey. Die Tierärztin empfiehlt, in Rücksprache mit der behandelnden Tierarztpraxis nach der Fütterung eines Diätfutters evaluieren zu lassen, ob die Spezialnahrung weiterhin erforderlich ist.

Doch wie gut sind die medizinischen Futtermittel? Kann man seinen kranken Hund tatsächlich gesundfüttern? Es gibt zahlreiche geprüfte Diätfutter, die für verbreitete Leiden entwickelt wurden und deren Wirksamkeit in Studien nachgewiesen ist. Je nach Erkrankung und Nährstoffbedarf kommt es auf die Zusammenstellung der Inhaltsstoffe an. „Für bestimmte Krankheitsbilder kann man durch das Weglassen oder Erhöhung bestimmter Nährstoffe die Situation verbessern und gegensteuern. Manche Erkrankungen kann man nicht heilen, aber den Prozess verlangsamen. Dann geht es darum, die Lebensqualität zu verbessern. Das lässt sich mit Diätfuttermitteln erreichen", so Charlotte Kolodzey. „Eine Nierenerkrankung ist beispielsweise fortschreitend. Durch die richtige Fütterung lässt sich der Prozess verlangsamen. Aber man kann keine Niere gesundfüttern."

Heilung durch das richtige Futter

Bei anderen Erkrankungen kann eine bedarfsgerechte Fütterung hingegen sogar zur Heilung führen. Bestimmte Urinkristalle werden Hunde durch die richtige Fütterung los, so die Tierärztin. Auch bei vielen Allergien kann Diätfutter zu einer Befreiung von Leiden führen, ohne dass zusätzlich Medikamente verabreicht werden müssen. „Wenn ein Hund eine Futtermittelallergie hat, besteht die Behandlung darin, die Allergene



Kleiner Snack? Lieber nicht: Er könnte den Nährstoffhaushalt durcheinanderbringen

wegzulassen. Ein entsprechendes Diätfuttermittel kann das Problem lösen."

Bei Erkrankungen wie beispielsweise chronischen Nierenleiden, für die es keine Medikamente gibt, sind Diätfutter manchmal sogar das einzige Mittel, die Gesundheit zu unterstützen. „Es gibt nicht für alle Erkrankungen bei Hunden auch Medikamente. Bei vielen Krankheiten kombinieren wir auch Futter plus Medikamente als Therapie. Beides ist aufeinander abgestimmt", erklärt die Expertin.

Ohne Konsequenz geht's nicht

Trotz der Vielfalt an therapeutischen Futtermitteln stoßen auf dem Markt verfügbare Futtersorten dann an ihre Grenzen, wenn es beim Hund mehrere Leiden zu behandeln gibt. Tierhalter, die verschiedene Futter kombinieren wollen, etwa weil der Hund allergisch ist und möglicherweise eine Herzschwäche hat, sollten nicht in Eigenregie Fertigfutter mischen. In diesen Fällen sollte man sich unbedingt an einen Tierarzt, der sich auf Ernährung spezialisiert hat, wenden.

„Liegen mehrere gesundheitliche Probleme vor, stellen meine Kollegen oder ich das richtige Futter zusammen", sagt Charlotte Kolodzey. „Wir wissen, was das Tier fressen darf und was nicht, und ob es erkrankt ist oder nicht. Dann können wir aufgrund der wissenschaftlichen Empfehlungen die Zutaten so zusammenstellen, dass beispielsweise eine Allergie vermieden wird und trotzdem das Futter für eine Nierenerkrankung geeignet ist."

Diätfuttermittel können allerdings nur dann wirklich helfen, wenn sie konsequent gefüttert werden und der Nährstoffhaushalt nicht durch kleine Snacks und Kekse durcheinandergewirbelt wird. Es bringt auch nichts, die Menge des Spezialfutters zu erhöhen. Das Ziel muss sein, den Bedarf des Tieres zu decken – zu viel kann genauso schädlich sein wie zu wenig.

„Bei einer Lebererkrankung würde man beispielsweise Mariendistel und Artischocke zur Unterstützung der Leberzellen und des Galleflusses zugeben. Gleichzeitig würde man bei der Behandlung einer Lebererkrankung mit Diätfutter jedoch auch darauf achten, dass bestimmte Aminosäurestrukturen eingeschränkt gefüttert werden und die Eiweißmenge nicht zu hoch ist", erklärt Tierärztin Kolodzey. „Das Weglassen von Nährstoffen ist also genauso wichtig wie das Hinzufügen. Wenn man aber zusätzlich Kauknochen oder Kekse füttert, klappt das mit dem Weglassen nicht, und

Foto: Shutterstock

»Wichtig ist, dass man sich an die Vorgaben hält«

es werden unter Umständen die ungünstigen Nährstoffe wieder zugefügt. Deshalb muss man sich an die Fütterungsempfehlung halten."

Wenn ein Hund rassebedingt zu bestimmten Krankheiten neigt, etwa ein Labrador zu Epilepsie, bringt es nichts, Diätfuttermittel prophylaktisch zu füttern. Denn erst, wenn der Hund erkrankt, ändert sich der Nährstoffbedarf. Solange er gesund ist und keine Symptome zeigt, kann jeder Vierbeiner ganz normal gefüttert werden – entsprechend seiner Größe.

Rundum versorgt mit Alleinfuttermittel

Die meisten Diätfuttermittel für chronische Krankheiten sind Alleinfuttermittel. Das bedeutet, dass sie den Nährstoffbedarf eines Hundes decken, ohne dass Mängel entstehen. Wie Diätfuttermittel muss auch Alleinfuttermittel gesetzlichen Vorgaben folgen. Für Verbraucher hat das den großen Vorteil, dass sie sich lediglich an die Fütterungsempfehlungen auf der Verpackung halten müssen. „Man kann nicht für alles ein Experte sein. Und bei Diät-Alleinfuttermittel haben sich andere bereits Gedanken gemacht, wie viel man füttern soll", erklärt Charlotte Kolodzey. „Wichtig ist nur, dass es vorher eine tierärztliche Diagnose gegeben hat und man sich an die Vorgaben hält und nichts außerhalb der Reihe gibt. Wenn man im Futterladen Nierenfutter kauft und dazu noch ein paar Schweineohren, kann man sich das Ganze gleich sparen. Das ist, als würde ein Diabetiker beim Mittagessen genau darauf achten, was er zu sich nimmt und dann zum Nachtisch ein Eis essen. Wenn man will, dass es hilft, hält man sich an die Richtlinien. Oder man lässt es ganz." ■

Zum Weiterlesen

„Gesund füttern – Entzündungen vorbeugen: Wie Ernährung Haut, Darm und Gelenke beeinflusst" von Charlotte Kolodzey, *Kosmos Verlag, 17 Euro*





Entdecke die Welt mit
GranCarno®

Jetzt probieren



100 % frische fleischliche Zutaten

animonda
high quality petfood

ERNÄHRUNG

Wissen und Tipps rund um den Napf



Hausmittel Hüttenkäse

Giardien sind Dünndarm-Parasiten, die die Durchfallerkrankung Giardiose hervorrufen können. Zur Vorbeugung eignet sich Hüttenkäse: Wie auch Joghurt oder Kefir sorgt er mit seinen gutartigen Bakterien für eine starke Darmflora, die es den Parasiten schwerer macht. Getoppt mit Kräutern wie Thymian, Oregano und Rosmarin ist Hüttenkäse ein richtig feiner Snack. Gerade junge Hunde oder Vierbeiner mit einem schwachen Immunsystem leiden öfter unter einem Giardienbefall mit starkem Durchfall, Bauchkrämpfen und Erbrechen. Zeigt der Hund diese Symptome, sollte man die Tierarztpraxis aufsuchen. Mit einem Medikament bessern sich die Beschwerden dann meist nach zwei bis drei Wochen.



Grund zum Kichern

Darf es mal was Pflanzliches sein? Dieses Trockenfutter mit Kichererbsen schmeichelt dem Darm, indem es die Kotmenge reduziert, und sorgt für glänzendes Fell.
_____ **Superfood Kichererbsen & Reis, 5 Kilogramm ca. 36 €, zu bestellen bei *www.balloony.pet***







Leckerlis gegen Zecken

Klingt zu schön, um wahr zu sein? Von wegen: Im folgenden Rezept steckt Bierhefe. Durch sie entsteht ein (für uns nicht wahrnehmbarer) Fellgeruch, den Zecken überhaupt nicht mögen. Außerdem enthält Bierhefe viele B-Vitamine, die das Fell und den Fellwechsel optimal unterstützen.
So geht's: Backofen auf 150 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Mischen Sie 1 EL Schwarzkümmelöl, 1 Dose Thunfisch in eigenem Saft, 1 Ei, 1 g Bierhefe und etwas Magerquark in einer Schüssel und formen Sie aus der Masse kleine Kugeln. Diese für ca. 25 Minuten im Ofen backen, danach abkühlen lassen und im Kühlschrank aufbewahren. Innerhalb von drei Tagen an den Hund verfüttern.
Weiterer Benefit: Das Schwarzkümmelöl im Rezept liefert reichlich ungesättigte Fettsäuren, die prima für das Immunsystem und den Darm sind.





Superfood für Superhunde Diesmal: Chiasamen

Die kleinen Powersamen wirken entzündungshemmend (z. B. bei Arthrose-bedingten Gelenkschmerzen), helfen bei Durchfall und sind ein glutenfreier Energielieferant, der lange satt macht. Faustregel bei der Fütterung: 1 TL Chiasamen pro 10 kg Hundegewicht (Verhältnis 1:5). Die Samen vor dem Verzehr am besten etwa eine Stunde in Wasser quellen lassen und als gesunde Nahrungsergänzung täglich unters Futter mischen.

Fotos: AdobeStock(5), balloony.pet



Vinja hat Arthrose. Dank der richtigen Behandlung geht es ihr endlich besser

Glücklich trotz Arthrose

Rund 40 Prozent* aller Hunde erkranken im Lauf ihres Lebens an Arthrose – auch junge Tiere. Oft wird dies nicht rechtzeitig erkannt. Dabei kann man viel tun, um den Hunden trotzdem ein angenehmes Leben zu bereiten



Power-Duos trotz Arthrose: Evelin mit Dackel Seppi und Brigitte mit Vinja (v. l. n. r.)

Text Marina Dehner **Fotos** Stefanie Hartge

Jahrelang bereitete Vinja ihrer Besitzerin Brigitte Sorgen. Der Grund war Arthrose. Die Diagnose der sechsjährigen American-Collie-Hündin wurde auf dem Röntgenbild deutlich: arthrotische Zubildungen in allen vier äußeren Zehengelenken. Vinja hatte Schmerzen, sie zeigte die typischen Symptome – Humpeln nach dem Liegen und Probleme beim Aufstehen.

Arthrose, eine Krankheit, die uns Menschen physisch und psychisch sehr einschränken kann, macht

auch vor Vierbeinern nicht halt. Laut einer Umfrage von Zoetis, dem weltweit führenden Unternehmen im Bereich Tiergesundheit, zeigt jeder fünfte Hund typische Anzeichen: verringerte Beweglichkeit, Schwierigkeiten beim Aufstehen oder Liegen, deutliche Schmerzen bei Berührungen betroffener Gelenke**. Die Krankheit ist tückisch – wenn an den Gelenken Knorpelschäden entstehen, sei es durch Verletzungen, Wachstumsstörungen oder Fehlstellungen, führt dies zu Entzündungen, die weitere Gelenkstrukturen schädigen.

Auftreten kann Arthrose bei Hunden jeden Alters. Bei älteren ist die Ursache oft ein Verschleiß der Gelenke, bei jüngeren genetisch bedingte Fehlstellungen oder Verletzungen. Doch auch rassespezifische Dispositionen, wie eine Fehlentwicklung des Hüftgelenks beim Schäferhund, sind verbreitet. Die Hüfte ist, neben Ellenbogen und Wirbelsäule, am häufigsten betroffen. Vinja bereitete die Arthrose an den Pfoten viel Leid. Die Hündin versuchte stets, jene Pfote zu schonen, die ihr gerade mehr wehtat. Das merkte Brigitte daran, dass Vinja nach dem Aufstehen humpelte oder beim Gassigehen viel langsamer war als vorher. Jaulen, Winseln oder Aggression können ebenfalls Anzeichen für Schmerzen sein – manche Vierbeiner schlecken auch intensiv an den schmerzenden Gelenken. Tierärztin Dr. Sita Meinzer findet, dass Arthrose im Bewusstsein der Halter nicht präsent genug ist: „Bei Lahmheiten, speziell bei Senioren, gehen die meisten von einer Alterserscheinung aus. Bei jungen Tieren ist das Bewusstsein für die Erkrankung noch geringer."



Dr. Sita Meinzer diagnostiziert als Tierärztin, Christine Ladd unterstützt in Sachen Physiotherapie



Dr. Sita Meinzer testet sanft Vinjas Schmerzhaftigkeit in den Vorderpfoten



Vinja wird regelmäßig gewogen. Denn Übergewicht ist einer der häufigsten Risikofaktoren für Arthrose

Regelmäßig Medikamente – und viel Liebe

Dass Brigitte mit Vinja frühzeitig zum Tierarzt gegangen ist, als die Beschwerden anfingen, hat Vinja viel Leid erspart. Denn mit der richtigen Behandlung können an Arthrose erkrankte Hunde ein gutes Leben führen. Dank Physiotherapie und einem Medikament zur Linderung von Arthrose-bedingten Schmerzen geht es Vinja heute viel besser. Weil Vinja zudem eine chronische Bauchspeicheldrüsenentzündung hat, rät Dr. Sita Meinzer davon ab, Schmerzmittel zu verwenden, die zu sehr auf den Magen schlagen, und stattdessen



Dr. Sita Meinzer erklärt, wo die Arthrose genau sitzt



Auch mit spezieller Ernährung kann die Krankheit in Schach gehalten werden

Auf einen Blick

Diese Maßnahmen können Hunden im Alltag helfen:

- Bei Symptomen oder Anzeichen, die auf Arthrose oder Arthrose-bedingte Schmerzen hindeuten, bitte einen Tierarzt aufsuchen.
- Innovative und gut verträgliche Behandlungsmöglichkeiten, wie z. B. monoklonale Antikörper
- Physiotherapie
- Hausmittel: Wärmekissen, Quarkwickel
- Hilfsmittel: wärmereflektierender Hundemantel, Tragehilfen fürs Treppensteigen, Rampen, rutschfeste Teppiche (um Stürze zu vermeiden)
- Ein- und Ausstiegshilfen für Autofahrten
- Nahrungsergänzungsmittel für die Gelenke, z. B. Grünlippmuschelextrakt
- Chiropraktik oder Osteopathie

Generell gilt: Vermeiden von Übergewicht spielt bei Arthrose eine große Rolle. Weniger Gewicht, weniger Risiko – mehr Lebensqualität.

Wichtig: Sprechen Sie **alle** Behandlungsmaßnahmen immer mit Ihrem Tierarzt ab.



»Es ist wunderbar zu sehen, wie Seppi nach der Physiotherapie herumflitzt – es tut ihm einfach gut«

Christine Ladd, Hunde-Physiotherapeutin

zu innovativen und verträglichen Arthrose-Behandlungen. „Vinja ist stark", sagt Brigitte, „sie lässt sich das nicht so anmerken, aber ich denke schon, dass sie verzweifelt war." So wie Vinja lassen sich viele Hunde ihre Schmerzen nicht anmerken. Daher bleibt Arthrose bei Vierbeinern oft unerkannt. Wer sich als Halter unsicher ist, ob der Hund Anzeichen von Arthrose-bedingten Schmerzen zeigt, kann mithilfe der Checkliste von Zoetis Klarheit bekommen (s. Infokasten). Brigitte ist einfach nur froh, dass es Vinja besser geht. „Zu Hause habe ich jetzt eine Rampe fürs Auto und eine Treppe ins Bett für Vinja. Das entlastet ihre Gelenke und sie kann weiter am Leben teilnehmen."

Als American Collie bringt Vinja spezifische Gründe für die Erkrankung mit – die Rasse hat durch jahrzehntelange Inzucht einen so kleinen Genpool, dass die Krankheit vermehrt auftritt. „Es gibt bestimmte Rassen wie Schäferhunde, die aufgrund genetischer Vorbelastungen gehäuft Arthrosen aufweisen", sagt Dr. Sita Meinzer. „Aktuell ist vor allem die Verbreitung solcher Hunde aus Hobbyzuchten ein Problem.



Eine Hunde-Pyhsiotherapeutin wie Christine Ladd kann Vinja helfen



Evelin und ihr Dackel Seppi sind ein eingespieltes Team

Außerdem sind viele Hunde zu dick. Adipositas fördert die Entwicklung ebenso wie falsche Ernährung, etwa BARF ohne Anleitung. Heutzutage werden mehr Arthrose-Diagnosen gestellt als früher, weil die Auflösung der Röntgenbilder besser geworden ist und CT-Untersuchungen häufiger durchgeführt werden."

Damit es Vinja gut geht, würde Brigitte alles tun. Auch wenn die Krankheit der Hündin die beiden weiter begleiten wird, können sie dank der richtigen Behandlung ihr gemeinsames Leben genießen. Denn jeder Tag, an dem Vinja weniger Schmerzen hat oder beim Spazierengehen herumflitzt, ist für Brigitte der Beweis, dass sie mit der Behandlung das Richtige tut.



Massagen tun Seppi gut – auch wenn er noch skeptisch guckt

Fit dank Physiotherapie

Was die Diagnose Arthrose für einen Hund bedeutet, erlebte auch Evelin mit Langhaardackel Seppi. Wenn der 14-jährige Rüde einem entgegenhüpft, sieht man ihm weder sein Alter noch seine Krankheit an. Doch Evelin kennt ihn anders. „Begonnen hat es vor zwei Jahren, als ein Kreuzbandriss am Knie operiert werden musste", erinnert sie sich. „Wegen der Verletzung konnte Seppi nicht mehr richtig laufen und wir waren in einer Physiotherapie-Praxis. Da stand schon der Verdacht auf Arthrose in Wirbelsäule und Hüfte im Raum."



Die Expertinnen kennen Griffe, die Seppis Muskeln entspannen

Das Abtasten bestätigt die Diagnose noch nicht, aber durch das Röntgenbild ist sich Dr. Sita Meinzer sicher. Seppi wurde Krankengymnastik und Schwimmen verschrieben, um die Muskulatur zu erhalten und aufzubauen. Und siehe da: Der Dackel war nach der Physiotherapie wie gelöst. Nur im Urlaub gab es einmal einen Rückschlag. „Wir merkten sofort, dass die Behandlung fehlte, Seppi kam keine Treppe mehr hinauf", erzählt Evelin. Doch sobald er seine Runden im Pool zog, war er wieder munterer.

Evelin ist froh, dass die Behandlungen so gut bei Seppi anschlagen. „Es ist schön zu sehen, wie er nach den Übungen herumflitzt, und ich merke, dass das Schwimmen seine Muskulatur stärkt." Mit der Physiotherapie und einer Nahrungsergänzung für Gelenke sorgt sie dafür, dass Seppis Alltag lebenswert bleibt.



Ein Kreuzbandriss brachte Dackel Seppi zur Physiotherapie



»Mit der richtigen Behandlung bei Arthrose kann die Lebensqualität der Hunde erhalten bleiben«

Dr. Sita Meinzer, Tierärztin

Auch wenn die Gründe für Arthrose nicht unbekannt sind, handeln die Halter oft zu spät: Bei einer Zoetis-Studie wurde festgestellt, dass rund 40 Prozent* aller Hunde im Laufe ihres Lebens von Arthrose betroffen sind, manche auch schon in jungen Jahren. Umso mehr liegt Christine Ladd und Dr. Sita Meinzer die Aufklärung der Halter am Herzen. Wenn der Vierbeiner erst einmal erkrankt ist, ist vor allem eines wichtig: moderate Bewegung. „Im Alltag benötigt der Hund besondere Zuwendung und sollte regelmäßige Bewegung haben –



Physiotherapeutische Übungen auf dem Laufband können die Therapie unterstützen

In Bewegung kommen

Krankengymnastik und Übungen für den Aufbau und die Stärkung von Muskeln und die Stabilisierung der Gelenke.

- Gehen und Traben auf weichem Boden (Sportmatte oder Wiese im Sommer)
- Schwimmen (wenn der Hund mag), Laufen auf dem Unterwasserlaufband, Slalom gehen (z. B. mit Kegelhürden)
- Übungen auf einem Balanceboard (gut für den Gleichgewichtssinn)
- Sanfte Igelball-Massagen
- Übungen auf einem Physiopad
- Hund über Stangen am Boden gehen lassen

Alle Übungen sollten vorher mit dem Tierarzt abgesprochen werden. Vermeiden Sie unbedingt eine Überbelastung – sie kann akute Arthroseschübe auslösen.

je nach Ausprägung auch Medikamente oder Nahrungsergänzungsmittel“, sagt Christine Ladd. „Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung ist eine Diagnose beim Tierarzt. Doch viele Halter sind nicht geschult genug, um zu merken: Hat mein Hund Schmerzen? Was macht er anders als sonst? Wenn man beim Spaziergang aber aufmerksam ist, kann man Symptome oder Ermüdungsanzeichen recht gut erkennen.“

„Arthrose heißt nicht, dass die Lebenserwartung verkürzt ist. Mit der richtigen tierärztlichen Behandlung und ergänzender Physiotherapie können die erkrankten Hunde meist genauso alt werden wie Hunde ohne Arthrosen“, sagt Christine Ladd. „Schlimm ist, wenn nicht gehandelt wird und die Bewegungsqualität so eingeschränkt ist, dass der Hund auch physisch leidet. Wenn keine Bewegung mehr ohne Schmerzen möglich ist, müssen Arthrose-Patienten sogar



Schwimmen ist für Dackel Seppi wie ein Jungbrunnen – es entlastet die Gelenke und nimmt den Schmerz



Dank richtiger Therapie ist Seppi wieder glücklich

eingeschläfert werden." Damit es nicht so weit kommt, sollte man beim kleinsten Anzeichen den Tierarzt aufsuchen. Vor den Behandlungskosten muss sich keiner fürchten: Es gibt Tierversicherungen, die je nach Tarif nicht nur Operationen, sondern auch die Kosten für Physiotherapie übernehmen.

„Zudem gibt es immer wieder spannende Forschungen und bereits innovative, verträgliche Behandlungsmöglichkeiten wie zum Beispiel monoklonale Antikörper, um Arthrose-bedingte Schmerzen lindern zu können", sagt Tierärztin Dr. Sita Meinzer.

Seppi und Vinja hatten Glück, dass ihre beiden Halterinnen so schnell handelten und mit ihnen zum Tierarzt gingen. Die Hunde leben nun, trotz ihrer Krankheit, das gute Leben, das sie verdienen – mit der richtigen Behandlung, aber auch mit Streicheleinheiten, die sie voll und ganz genießen können, gemütlichen Spaziergängen und vor allem: mit ganz viel Liebe. ■

** Das Meinungsforschungsunternehmen Civey hat im Auftrag von Zoetis vom 3. bis 5.3.2023 online 1000 Hundehalter*innen ab 18 Jahren befragt (Mehrfachnennungen möglich). Die Ergebnisse sind aufgrund von Quotierungen und Gewichtungen repräsentativ unter Berücksichtigung des statistischen Fehlers von 2,5 %. Zusätzliche Informationen zur Methodik finden Sie auf Civey.com und im Civey-Whitepaper.*

*** KG MarketSense 2018 Global Veterinarian Market Research*

Leidet mein Hund an Arthrose?

Die Checkliste von Zoetis, dem weltweit führenden Unternehmen im Bereich Tiergesundheit, hilft Ihnen, Anzeichen der Krankheit zu erkennen.

Hier geht's direkt zum Test:



Zecken sind Spinnentiere. Zu erkennen ist das zum Beispiel an ihren acht Beinen

Foto: Shutterstock

„Eine Mahlzeit dauert bei mir mehrere Tage“

Die Zecke zählt wohl zu den unbeliebtesten Tieren aller Zeiten. Doch ist dieser Ruf gerechtfertigt? Und was wissen wir eigentlich über ihr Leben? Wir haben eine Expertin zum exklusiven Interview gebeten



Text Sophia Bayerl

Guten Tag, liebe Zecke, schön, Sie kennenzulernen!

Die Freude ist ganz meinerseits. Ich muss allerdings gleich etwas richtigstellen: Ich bin eine Buntzecke, genauer gesagt eine Auwaldzecke. Freunde dürfen mich aber einfach Zecke nennen. *(lacht)*

Verzeihung. Werden Sie öfter mit falschem Namen angesprochen?

Ja, schon. Die meisten Leute wissen einfach nicht genau Bescheid über meine Familie.

Dann klären Sie uns doch auf.

Oh, meine Familie ist sehr groß, das würde zu weit führen. Weltweit gibt es über 900 verschiedene Arten von uns. In Deutschland leben aber hauptsächlich der Gemeine Holzbock und ich. Und mittlerweile zieht es auch unsere Cousine, die Braune Hundezecke, immer mehr aus Südeuropa nach Deutschland.

Ihre Familie – wir müssen es leider so direkt sagen – ist nicht besonders beliebt. Woher kommt der schlechte Ruf?

(zögert) Nun, reden wir nicht um den heißen Brei herum. Es ist bekannt, dass einige Tiere nach meinem Besuch erkranken und manchmal sogar an den Folgen der Krankheit sterben. Der Gemeine Holzbock überträgt unter anderem FSME und Borreliose, ich selbst kann meine Wirte mit der Babesiose infizieren. Diese Krankheit wird auch Hundemalaria genannt, was meinem Ruf natürlich nicht gerade zuträglich ist.

Was sagen Sie zu solchen Vorwürfen?

Ein Stück weit kann ich die Kritik durchaus nachvollziehen. Auf der anderen Seite reguliere ich aber die Bestände von Tieren und Pflanzen und komme auch zum Einsatz, wenn sich fremde Arten in unseren Lebensräumen einnisten wollen.

Ein schlechter Ruf bringt immer auch Feinde mit sich. Gab es schon mal eine brenzlige Situation?

Abgesehen vom Menschen habe ich trotz der vielen Kritik nicht übermäßig viele Feinde, die mir tatsächlich gefährlich werden können. Ein paar gibt es aber schon. Einmal bin ich nur knapp einer Meise entkommen, die mich verspeisen wollte. Und von Be-

kannten habe ich schon wahre Gruselgeschichten gehört. Eine Zecke wurde etwa von einem Pilz getötet, der auf ihr gewachsen war. Besonders fies ist auch die Erzwespe, die ihre Eier in unsere Larven legt. Die Larven werden dann von innen her aufgefressen! *(schaudert)*

Das klingt ja schrecklich. Haben Sie denn auch eine Fangemeinde?

Nun ja ... ich bin mir sicher, wenn Sie besagte Erzwespe oder bestimmte Vögel fragen würden, fänden die mich ganz gut. Oder zumindest schmackhaft. Aber lassen Sie uns lieber über etwas anderes reden.

Dann erzählen Sie uns ein bisschen von Ihrer Kindheit. Wie sind Sie aufgewachsen?

Geboren wurde ich vor einem Jahr, da bin ich aus einem von über 4000 Eiern geschlüpft. Als kleine Larve fand ich recht bald meine erste Blutmahlzeit und wurde zur süßen Nymphe. Meinen anschließenden Sommer als Nymphe verbrachte ich mit reichlich Kost und Trank auf einem Kaninchen. Nun, da ich meine zweite Blutmahlzeit hinter mir habe, bin ich aber erwachsen und bevorzuge einen anderen Speiseplan.

Zum Beispiel?

Sie werden das vermutlich nicht gerne hören, aber Hundeblut gehört zu meinen Leibspeisen. Doch auch Pferd, Rind oder Reh können lecker sein.

Beißen Sie denn wie andere Insekten –

Stopp! Wir Zecken gehören nicht zu den Insekten, sondern zu den Spinnentieren.

Entschuldigung. Was wir fragen wollten: Beißen Sie auch Menschen?

Zunächst einmal beiße ich nicht, sondern steche, und zwar mit meinem Stechrüssel. Und ja, auch Menschen steche ich gelegentlich, andere Säugetiere sind mir allerdings lieber. Die schmecken einfach besser und an ihnen kann ich mich nach Herzenslust bis zu elf Tage lang vollsaugen.

Die weibliche Zecke durchläuft in ihrem Leben vier Stadien, zwischen denen jeweils eine Blutmahlzeit liegt



Larve **Nymphe** **Adulte** **Vollgesogen**



Mit den scherenartigen Mundwerkzeugen reißen Zecken die Haut ihres Wirts auf, mit dem Stechrüssel saugen sie Blut

Sie haben aber einen ordentlichen Appetit ...

Das muss ich mir dauernd anhören, dabei stimmt das überhaupt nicht. Sicher, eine Mahlzeit kann bei mir mehrere Tage dauern, aber dafür esse ich in meinem ganzen Leben nur schlappe drei Mal.

Nur drei Mal?

Allerdings: Nach der ersten Mahlzeit entwickle ich mich von der Larve zur Nymphe, nach der zweiten wiederum von der Nymphe zu ausgewachsenen Zecke. Und nach der dritten Blutmahlzeit bin ich ganz und gar

Fotos: Shutterstock



mit Blut vollgesogen und bereit zum Eierlegen. Beim Essen habe ich es aber nicht eilig. Wenn es sein muss, kann ich sogar mehrere Jahre komplett auf Nahrung verzichten.

Sie sind ganz schön hart im Nehmen.

Durchaus, ich bin stolze Überlebenskünstlerin. Ich möchte ja nicht angeben, aber wenn es die Umstände verlangen, kann ich drei Wochen lang unter Wasser aushalten, 24 Stunden in der Tiefkühltruhe oder einen Schleuderwaschgang bei 40 Grad überleben. Das müssen Sie erst mal nachmachen!

Das klingt nicht besonders gemütlich. Wo fühlen Sie sich denn eher wohl?

Mein Name *(Auwaldzecke, Anm. d. Red.)* lässt darauf schließen, dass ich mich gerne in Auen- und Laubwäldern aufhalte. Das stimmt aber nicht. Deshalb bevorzuge ich persönlich den Namen „Wiesenzecke“, denn Gras und Waldränder bei sommerlichen 22 Grad finde ich besonders kuschelig.

Genauso wie Hundefell, oder?

Na ja, dort sind wir Zecken ja nur, wenn wir gerade Blut naschen oder ein paar Schäferstündchen mit einem Partner verbringen. Aber natürlich stört es uns nicht gerade, wenn wir dabei weich sitzen. *(lacht)*

In den Medien ist der Klimawandel schon seit Jahren ein heiß diskutiertes Thema. Wie stehen Sie dazu?

Auch wenn ich mir damit keine Freunde mache, muss ich gestehen: Ich bin Fan des Klimawandels. Noch vor 30 Jahren war ein Leben für mich in Deutschland kaum vorstellbar. Doch jetzt, da es wärmer wird, kann ich immer weiter nach Norden wandern.

Unser Interview nähert sich langsam dem Ende. Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

Ich komme langsam in ein Alter, in dem auch ich eine Familie gründen möchte. Deshalb bin ich derzeit auf der Suche nach einem Partner, mit dem ich ein paar schöne Stunden im weichen Pelz eines Vierbeiners verbringen kann. Ich freue mich auf das Leben als Mutter von drei- bis fünftausend Eiern.

Dann wünschen wir Ihnen viel Erfolg bei der Suche. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben! ■

So halten Sie Zecken von Ihrem Hund fern

Zu diesem Thema wollte sich unsere Interviewpartnerin leider nicht äußern. Wir klären auf

Um einem Zeckenstich und damit einhergehenden Krankheiten vorzubeugen, empfiehlt es sich, den Hund in der Hauptsaison nach jedem Gassigang abzusuchen und ggf. zu durchkämmen. Eine zusätzliche Vorsichtsmaßnahme stellen Antiparasitika dar, die in Form von Spot-ons, Halsbändern, Sprays oder Tabletten erhältlich sind. Sitzt die Zecke bereits fest, sollten Sie schnell handeln. Mit speziellen Zeckenzangen, Pinzetten oder Zeckenhaken lassen sich die Parasiten gut entfernen. Bei Unsicherheit hilft der Tierarzt oder die Tierärztin weiter.



GESUNDHEIT

Wissen und Tipps rund um Medizin und Pflege

Richtig dicke Luft

Zigarettenrauch schadet nicht nur Menschen, sondern auch Haustieren, das ist bereits bekannt: Er kann Bronchitis oder Tumore in Lunge oder Nase hervorrufen. Doch Forscher der Purdue University (USA) haben nun herausgefunden, dass der Rauch für Hunde sogar schädlich ist, wenn sie ihn nicht direkt einatmen. Es reiche aus, wenn der Hund mit rauchbelasteter Kleidung in Kontakt komme. Zudem hatten jene Vierbeiner, die in ihrer unmittelbaren Umgebung Zigarettenrauch ausgesetzt waren, ein sechsmal höheres Risiko, an Blasenkrebs zu erkranken, als Hunde in einem Nichtraucherhaushalt. Bei einigen der Testhunde wiesen die Forscher sogar Nikotin im Urin nach. Dies könnte durch Beschnuppern oder Ablecken der Kleidung in den Körper gelangt sein.





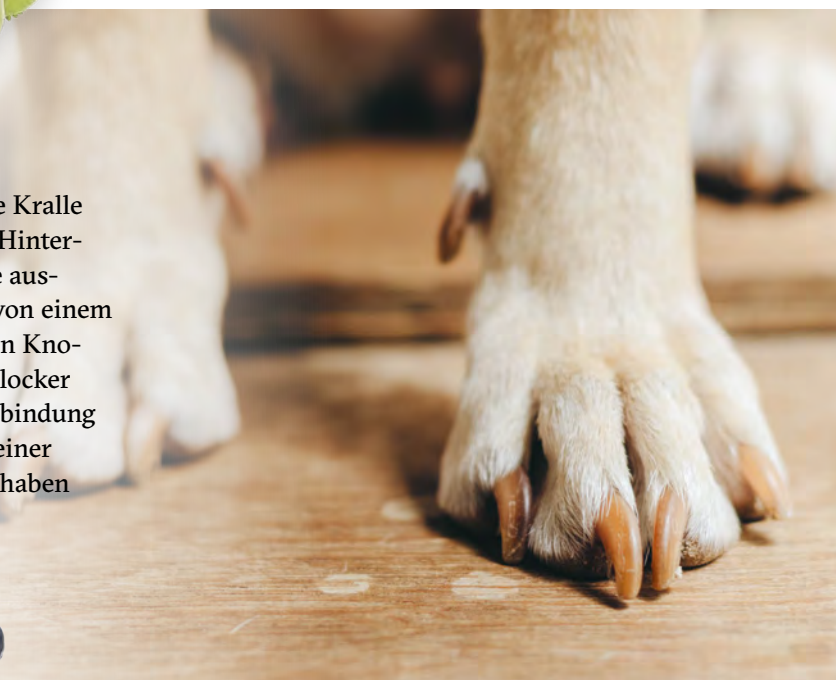
Alles im Lot?

Das Balancekissen fördert Gleichgewicht und Flexibilität, aber auch die Kraft und Ausdauer Ihres Sportsfreundes.

_____ Balancekissen Giant „FitPaws“ grün, ca. 186 €, zu bestellen bei *www.fressnapf.de*

Mysterium Wolfskralle

Die Wolfskralle, auch Afterkralle genannt, ist eine fünfte Kralle ohne besondere Funktion, die sich an der Innenseite der Hinterläufe befindet. Ob ein Hund eine Wolfskralle hat und wie ausgeprägt sie ist, liegt in der Genetik. Häufig ist die Kralle von einem knöchernen Anteil geschützt, der aus einer oder mehreren Knochenlagen besteht. Durch Bindegewebe oder Haut ist sie locker mit der Handwurzel verbunden. Bei einer gelenkigen Verbindung zwischen Wolfskralle und Handwurzel spricht man von einer dicken Wolfskralle. Anders als der Name vermuten lässt, haben Wölfe übrigens keine Wolfskralle.





Lange Nase, langes Leben

Welche Hunde leben am längsten und warum? Dieser Frage gingen Wissenschaftler der Liverpool John Moores University anhand der Daten von knapp 600.000 Hunden nach. Unter die Lupe genommen wurden elterliche Abstammung, Rasse, Körpergröße und Geschlecht. Aber auch die Kopfform: Männliche Hunde mittelgroßer, kurzköpfiger (brachyzephaler) Rassen leben im Schnitt neun Jahre. Hündinnen werden mit 9,6 Jahren etwas älter. Kleine Rassen mit langen Schnauzen (dolichozephale Rassen) haben eine Lebenserwartung von 13,3 Jahren. Das deckt sich mit der Kenntnis, dass kurznasige Rassen wie Möpse oder Bulldoggen aufgrund häufiger Atemwegserkrankungen eine kürzere Lebensdauer haben.

Fotos: AdobeStock (3), FitPaws

Nur ein bisschen Spucke

Stäbchen ins Maul, DNA-Probe einschicken: Gentests für Hunde sind einfach wie nie. Sie sollen Abstammungen und Krankheiten nachweisen. Doch wie zuverlässig sind sie? Und: Will man das Ergebnis wirklich wissen?

Text Steve Przybilla

Der Schlüssel zum Hunde-Genom kommt per Post. In einem gepolsterten Briefumschlag liegen zwei Stäbchen, an deren Enden sich eine Bürste befindet. Mit diesem Werkzeug nehmen Frauchen oder Herrchen einen Abstrich der Mundschleimhaut: Maul auf, Stäbchen rein, Bürste zwischen Lefze und Kiefer führen. Das Ganze erinnert an einen Coronatest mit einem ziemlich ungeduldigen Patienten. 45 Sekunden soll man die Bürste im Hundemaul drehen – eine lange Zeit für einen Vierbeiner, der den Fremdkörper am liebsten zerbeißen würde. Endlich geschafft! Stäbchen trocknen lassen, zurück in den Umschlag, ab ins Labor.

Die Prozedur dient dazu, die Gene des Vierbeiners zu testen. Eine Handvoll Anbieter verkauft in Europa solche Tests an Privatpersonen. Zur Auswahl stehen meist zwei Varianten: Rassebestimmung und Gesundheitscheck. Bei der Rassebestimmung erhält man einen Stammbaum, der zeigt, welche Vorfahren im eigenen Liebling stecken sollen. Beim Gesundheitscheck untersucht das Labor, ob genetische Mutationen vorliegen, die das Risiko für bestimmte Krankheiten erhöhen. „Ob Krebs, Diabetes oder Übergewicht – Hunde leiden immer mehr unter den gleichen Zivilisationskrankheiten wie wir Menschen“, sagt Michael Geretschläger, Geschäftsführer der FERAGEN GmbH. Das Unternehmen aus Salzburg ist einer der großen Player auf dem Gebiet der Hunde-Gentests. „Gerade junge Leute wollen alles über ihre Hunde wissen“, sagt Geretschläger. Das fange schon bei der Frage nach der Rasse an. „Manche machen den Test aus Jux und Tollerei, anderen geht die permanente Fragerei beim Gassigehen auf die Nerven.“ Auch für Züchterinnen und Züchter würden die Tests immer wichtiger. So könnten sie angeblich zweifelsfrei nachweisen, dass ihre Tiere gesund und reinrassig sind.

Beim Gesundheitscheck wiederum gehe es um Prävention. „Wenn ich weiß, dass mein Hund eine Prädisposition für eine Herzkrankheit hat, werde ich ihn nicht unbedingt zum Agility-Champion aufsteigen lassen“, so Geretschläger. „Wenn ich weiß, dass er Augenprobleme bekommt, werde ich vermeiden, im Winter ewig im Schnee zu gehen.“ Der Laborchef beteuert: „Wenn ein Hund einen Gendefekt hat, wird die Krankheit früher oder später auftreten.“ Wer darauf vorbereitet sei, könne dem Tier ein möglichst langes Hundeleben ermöglichen. Ein naheliegender Wunsch.

Haustier-Genetik außer Kontrolle?

Und doch stellt sich die Frage, wie zuverlässig solche Prognosen sind. Ob Geretschlägers Aussagen wirklich

Fotos: Shutterstock



Eine Speichelprobe des Vierbeiners reicht, um per DNA-Test mehr über ihn zu erfahren

für jede Art von genetischer Mutation gelten und was es bedeutet, wenn der Test ein Risiko feststellt. Wird mein Hund dann zwangsläufig blind (Progressive Retina-Atrophie)? Kann er sich irgendwann nicht mehr bewegen (Ataxie)? Oder muss er an einer tödlichen Hauterkrankung sterben (letale Akrodermatitis)? Um nur drei von Hunderten Krankheiten zu nennen, bei denen Gendefekte eine zentrale Rolle spielen.

In der Fachzeitschrift „Nature“ hat sich ein Team um die Bioethikerin Lisa Moses (Harvard Medical School) schon 2018 mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Ihr Urteil fällt vernichtend aus. „Haustier-Genetik muss unter Kontrolle gebracht werden“, heißt es in dem Aufsatz. Geschehe das nicht, würden Unternehmen von irreführenden, ungenauen Informationen profitieren, während „Hundebesitzer unnötig leiden“. Die befürchtete Gefahr: Menschen könnten ihre Haustiere falsch behandeln oder sogar „vorsorglich“ einschläfern lassen, um ihnen unnötige Leiden zu ersparen. Denn die Vorhersagen seien bei Weitem nicht so genau, wie es die Anbieter glauben machen wollten.

Zwar gebe es tatsächlich defekte Gene, die eine Krankheit auslösen könnten. Ob diese aber wirklich ausbreche, sei unklar. „Einige Anbieter publizieren Fallstudien anhand einiger weniger Hunde – aber nichts in der Größenordnung, die für statistisch zuverlässige Ergebnisse nötig wäre“, monieren die Wissenschaftler. Zudem werde oft nur auf eine Genvariante untersucht, selbst wenn es drei gibt. Ein Beispiel: Beim Gen ABCB1 gebe es drei bekannte Mutationen, die Medikamenten-Unverträglichkeiten auslösen. Getestet werde aber oft nur eine Mutation – eventuell die falsche.

Eine Frage der Interpretation

Ist diese Einschätzung noch aktuell? „Ich weiß, dass es Fortschritte in der Test-Methodik gibt, aber wir haben immer noch keine Ahnung, wie die jeweiligen Firmen ihre Ergebnisse bekommen“, antwortet Lisa Moses per E-Mail. Es gebe weder Mindeststandards noch externe Kontrollen wie in der Wissenschaft.

„Genauso wichtig ist aber die Tatsache, dass wir (...) immer noch nicht wissen, ob ein individueller Hund wirklich krank wird“, ergänzt Moses. Viele Krankheiten entstünden durch ein komplexes Zusammenspiel von genetischen und anderen Faktoren, beispielsweise bei Epilepsie. „Als Tierärztin bin ich besorgt, dass Hundebesitzer die DNA-Ergebnisse als Gewissheiten ansehen und ihre Hunde unnötigen teuren Tests aussetzen.“

Forschende im deutschsprachigen Raum fällen ein milderes Urteil. „Die Tests sind schon sehr genau“, sagt Karin Weber, Molekularbiologin an der Kleintierklinik der LMU München. In der Praxis könnten sie durchaus hilfreich sein. „Manche Collie-Rassen vertragen bestimmte Medikamente nicht“, erklärt Weber. „Das ist für Tierärzte natürlich gut zu wissen, bevor sie den Hund entwurmen.“ Auch sie greife daher manchmal auf solche Tests zurück. Die Schwierigkeit sieht sie darin, wie Privatpersonen die Tests interpretieren: „Es kommt auf die genaue genetische Veränderung an. Wenn nur ein Gen betroffen ist, merkt man davon im wirklichen Leben vielleicht gar nichts. Für Nicht-Genetiker ist das schwer einzuordnen.“



Zur Auswahl stehen ein Gesundheitscheck und die Rassebestimmung

Schwierige Bestimmung bei Mischlingen

Auch Tosso Leeb, Direktor des Instituts für Genetik an der Universität Bern, betrachtet die Tests nüchtern. Er selbst arbeitet mit bestimmten Laboren zusammen, die Hunde-DNA untersuchen. „Natürlich sollte ich mir als privater Hundehalter überlegen, ob ich das Ergebnis wirklich wissen will“, mahnt Leeb. „Andererseits spart man vielleicht Tausende von Euro an unnötiger Diagnostik, wenn klar ist, für welche Krankheit ein Hund

Fotos: Shutterstock

anfällig ist.“ Nicht alles müsse man fatalistisch hinnehmen: „Für manche vererbte Stoffwechsel-Defekte gibt es sogar Behandlungsmöglichkeiten.“ Durch eine Ernährungsumstellung beispielsweise lasse sich ein Ausbruch einer Erbkrankheit eventuell verhindern oder ihr Verlauf günstig beeinflussen.

Ein weiteres Anwendungsfeld der Tests ist die Hundezucht. „Handelt es sich um monogenetisch vererbte Krankheiten, so sind Gentests sehr relevant, insbesondere für die Auswahl von Zuchttieren“, erklärt Christine Aurich, Leiterin der Abteilung für Besamung und Embryotransfer an der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

Monogenetisch bedeutet, dass Veränderungen an einem einzigen Gen eine Krankheit verantworten, etwa bei der sogenannten ZNS-Atrophie mit zerebellärer Ataxie. Diese Erkrankung des zentralen Nervensystems löst Bewegungsstörungen, Muskelzittern und verminderte Schluckreflexe aus und tritt etwa bei Belgischen Schäferhunden auf. „Bei Vorkommen auf nur einem Chromosom erkrankt das Tier nicht, gibt das Gen aber an Nachkommen weiter“, erklärt Aurich. „Hier bringt ein Gentest Gewissheit.“



Und jetzt? Ist das Ergebnis da, ist die Interpretation der Halter gefragt

Bei Krankheiten, die durch Veränderungen an mehreren Genen entstehen, sei die Vorhersage hingegen deutlich schwieriger: Zum Beispiel bei der Hüftgelenksdysplasie. Diese Fehlbildung der Hüftgelenke ist bei vielen Rassen verbreitet. „Hier gibt es keinen Gentest, sondern die Krankheit ist nur am betroffenen Tier durch Röntgenaufnahmen feststellbar“, sagt Aurich.

Und die Rassebestimmung? Hier sind sich die befragten Fachleute einig, dass die Gentests recht genaue Ergebnisse liefern – zumindest, wenn nicht allzu viele Rassen involviert sind. Bei bunten Mischungen wie Straßenhunden, die sich seit Generationen kreuzen, sei die Bestimmung schwierig, so die einhellige Meinung. Letztlich gilt eine Regel, die aus der Forschung beim Menschen nur zu gut bekannt ist: Je komplexer ein Merkmal, desto weniger sagen bloße Gentests aus.

Bei monogenen Erbleiden sind die Prognosen der Tests folglich sehr gut, bei Krankheiten, deren Risiko auf den Varianten vieler Gene zugleich und noch dazu auf Einflüssen aus der Umwelt beruht, kann der DNA-Code allein nur schwache Hinweise geben. Dummerweise gehören alle Zivilisationskrankheiten zu der zweiten Kategorie. Unlängst sorgte beispielsweise eine Studie für Aufsehen, derzufolge das rassetypische Wesen eines Hundes weniger von seiner Genetik als vielmehr von rassetypischen Aufzucht- und Trainingsbedingungen abhängt.

Anderes Labor, anderes Ergebnis

Auf die Kritik angesprochen, beteuert FERAGEN-Geschäftsführer Geretschläger, dass sich die Technik in den vergangenen fünf Jahren deutlich weiterentwickelt habe. „Wir wissen heute sehr genau, welche Gene für welche Krankheiten verantwortlich sind. Aber natürlich gibt es unter 100.000 Hunden auch mal einen, der einen Gendefekt hat und trotzdem nicht krank wird.“ Geretschläger räumt ein, dass es einen Graubereich gibt: „Es ist wie beim Rauchen: Das führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Krebs. Aber Sie haben trotzdem eine Chance.“

Diesen Graubereich spürte auch ein Team des kanadischen Fernsehsenders CBC. Die Journalisten schickten Proben ein und derselben Hunde an vier verschiedene Anbieter, um deren Rassen bestimmen zu lassen. Bei jedem Labor erhielten sie ein anderes Resultat. Ähnlich erging es dem US-Sender WBZ-TV, der zum Spaß auch eine DNA-Probe der Hundehalterin einschickte. Auch sie erhielt ein genaues Ergebnis ihrer vermeintlichen Abstammung: 28 Prozent Bulldogge, 40 Prozent Border Collie, 32 Prozent Cane Corso. ■

Was denkst du gerade?

Per Telepathie mit dem Vierbeiner in Verbindung treten, ihn verstehen und ihm eigene Botschaften zukommen lassen: klingt wie Hokuspokus. Die sogenannte Tierkommunikation will aber genau das möglich machen

Text Manuela Bauer

Auf der Künstlichen Intelligenz lasten viele Hoffnungen. Eine davon ist, dass wir dank ihr irgendwann mit unseren Hunden kommunizieren können. Tatsächlich gehen Wissenschaftler davon aus, dass genau das in ein bis zwei Jahren möglich sein wird. Das Earth Species Project arbeitet momentan an KI-Modellen, damit wir mit Tieren „sprechen" können. Und an der Northern Arizona University entwickelt der Tierverhaltensforscher Con Slobodchikoff ein KI-Modell, das die Gesichtsausdrücke und das Bellen des Hundes für seine Besitzer übersetzen soll. Er ist überzeugt, dass Tiere ihre eigenen Gedanken, Wünsche und Hoffnungen haben und uns diese auch mitteilen wollen. Doch es gibt schon jetzt eine „natürliche" Art und Weise, mit unseren Tieren in Verbindung treten – davon sind zumindest Tierkommunikatoren überzeugt.

Der Weg zu den Tieren

In den USA wurde die Tierkommunikation vor rund 30 Jahren bekannt. Eine der Pionierinnen, Penelope Smith, brachte sie kurze Zeit später nach Deutschland. Im Wesentlichen geht es bei dieser nonverbalen Art der Verständigung darum, auf telepathischem Weg mit dem Tier in Verbindung zu treten. Auf diese Weise ruft der Tierkommunikator Botschaften und Informationen ab und gibt sie an den Halter weiter – etwa Dinge, die nur der Halter, nicht aber der Tierkommunikator weiß. Für viele der Beweis, dass die Information tatsächlich vom Tier kommt. Umgekehrt gibt es auch die Möglichkeit, dem Tier eine Botschaft zu vermitteln.

Eine der bekanntesten Tierkommunikatorinnen ist Sylvia Raßloff, die auf ihrem Facebook-Account „Tiere-verstehen.com, Tierkommunikation und Energetik" rund 104.000 Follower hat. Sie hat Tierpsychologie studiert und eine Ausbildung zur Tierkommunikatorin absolviert. Seit 2007 gibt sie Seminare, in denen sie Tierhalter oder interessierte Menschen in die Kunst einführt. Daneben führt sie täglich ein bis zwei Gespräche in Einzelsitzungen und unternimmt mit ihren tierischen und menschlichen Klienten energetische Heilreisen. Durch ihre Arbeit als Tierkommunikatorin konnte sie – so erzählen es ihre Klienten – unentdeckte Krankheiten und Schmerzen bei Tieren aufdecken sowie Traumata und Ängste durch Heilreisen auflösen. Häufig kommen aber auch Menschen zu ihr, deren Hund Verhaltensauffälligkeiten zeigt oder vermisst wird.

Für Sylvia Raßloff ist die Tierkommunikation kein Hokuspokus, sondern die Fähigkeit, sich zu öffnen und voll und ganz auf das Tier einzulassen. „Tierkommunikation beginnt in uns selbst. Finden wir zu uns und zur Natur zurück, dann finden wir auch den Weg zu unseren Tieren. So einfach ist das." Selbstverständlich empfiehlt sie, bei Krankheiten immer einen Tierarzt zu konsultieren. Sie selbst kam vor 17 Jahren zur Tierkom-

Foto: Shutterstock



Wer würde nicht gerne wissen, was der Hund fühlt, wovon er träumt, was ihm fehlt?

munikation, empfand aber bereits als Kind eine starke Liebe zu Tieren und „sprach“ mit ihnen – ohne zu wissen, dass diese nonverbale Kommunikation später einen eigenen Namen bekommen würde.

Pause für die Gedankenflut

Sylvia Raßloff bezeichnet die Tierkommunikation als universelle Sprache – die Sprache des Lebens, die sich aus Bildern, Gedanken und Gefühlen zusammensetzt. Wer sie verstehen möchte, muss seiner Intuition folgen und sich öffnen, damit er Botschaften senden und empfangen kann. Dies geschieht auf telepathischem Weg. Dabei schlüpft man in das Bewusstsein des Tieres, um die Welt aus seiner Perspektive zu betrachten. „Die Fähigkeit zur intuitiven Kommunikation ist bei uns nur verschüttet, aber nicht verloren gegangen“, ist sich Sylvia Raßloff sicher. Menschen aus ursprünglichen Kulturen praktizieren sie auch heute völlig selbstverständlich. Und auch in der westlichen Zivilisation besteht Interesse an dem Thema.

„Viele Hundehalter möchten ihrem besten Freund nicht nur Befehle erteilen oder in der Hundeschule trainieren, damit der Vierbeiner möglichst perfekt funktioniert“, weiß Sylvia Raßloff. „Sie suchen eine echte Verbindung mit ihrem Tier, in Liebe, Vertrauen und Respekt. Sie wollen wissen, was in ihren Hunden wirklich vor sich geht, und dazu müssen sie sich mit ihrem ganzen Sein in das Tier hineinversetzen.“ Was wünscht sich der Vierbeiner? Wovon träumt er oder was fehlt ihm? Gerade bei Hunden, die aus dem Tierschutz kommen, wollen viele Halter wissen, ob sie in der Vergangenheit Schreckliches erlebt haben, was zu Traumata und etwaigen Verhaltensstörungen geführt haben könnte. „Dabei kann die häufig von sehr rationalen Menschen unterschätzte Intuition schneller und genauere Antworten finden als der Verstand“, versichert die Tierkommunikatorin.

In ihren Seminaren, die sowohl online als auch live stattfinden, bestehen die ersten Übungen aus dem Senden und Empfangen von Mensch zu Mensch. So soll man etwa den Lieblingsplatz im Haus seines Gegenübers beschreiben. „Die meisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind überrascht, wie gut das funktioniert. Mir erging es beim ersten Kurs, den ich besucht habe, genauso. Ich war völlig begeistert, als ich meine Fähigkeiten, die ich die ganze Zeit über in mir trug, entdeckte“, erzählt Sylvia Raßloff.

»Die Intuition findet schneller und genauere Antworten als der Verstand«



Halter von Tierschutzhunden möchten oft mehr über die Vergangenheit des Tieres erfahren

Für die Anwendung im Alltag reicht es, sich von seinem Verstand zu trennen. „Das sagt sich einfach“, lacht Sylvia, „bereitet aber den meisten Menschen echte Schwierigkeiten, da der Verstand sich dagegen wehrt. Und man muss wissen, dass rund 60.000 Gedanken am Tag durch unseren Kopf kreisen.“ Doch wie kriegt man diese Gedankenflut jemals zum Stillstand? „Was uns dabei helfen kann, sind Achtsamkeit, Meditation und die Verbindung mit Mutter Erde“, weiß die Tierkommunikatorin. Wenn wir dann – bildlich beschrieben – „wie ein leeres Gefäß“ sind, können wir mit dem Tier in Verbindung treten und all die Informationen, die es uns sendet, empfangen. Es ist egal, ob es sich dabei um ein fremdes Tier handelt oder ob es kilometerweit entfernt ist. Alleine auf die Verbindung kommt es an. Dann erstellt man eine Liste mit Fragen, die nicht mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten sind. Wenn die Frage an das Tier (oder einen Menschen) gesendet wird, schreibt man das erste Bild oder den ersten Gedanken, der einem durch den Kopf schießt, nieder. Viele Halter können die intuitiven Antworten im Nachhinein bestätigen. Doch das Ganze funktioniert natürlich nicht immer gleich gut und ist von vielen Faktoren abhängig.

Tierkommunikation im Alltag

Die Gründe, warum Menschen einen Tierkommunikator aufsuchen, sind sehr vielfältig: Der Hund zeigt plötzlich Verhaltensauffälligkeiten oder Krankheitssymptome. Ein Vierbeiner ist weggelaufen und verschwunden,

Fotos: Shutterstock, privat

»Viele Halter suchen eine echte Verbindung mit dem Tier«

oder man möchte den tierischen Freund besser verstehen. In Tausenden Gesprächen hat Sylvia Raßloff bereits mit den Tieren ihrer Klienten Kontakt aufgenommen und konnte viele Erfolge erzielen.

Hilfe bei der Suche

Einer davon ist die Geschichte von Sunny: Vor rund neun Jahren kommt der Mischling aus dem rumänischen Tierschutz zu Sabine Förster. Ein Jahr später, Sunny darf inzwischen ohne Leine laufen, dreht Sabine Förster am Abend eine Gassirunde mit ihren Hunden Klein Shorty, Piri und Sunny. Sunny läuft dabei einer Nachbarin, die mit dem Fahrrad unterwegs ist, in die Räder und ist anschließend wie vom Erdboden verschluckt.



Sylvia Raßloff, hier mit einem Tierschutzhund in Spanien, ist Expertin für Tierkommunikation

Gemeinsam mit einer Gruppe von Nachbarn und deren Hunden sucht die verzweifelte Halterin zwei Tage lang die Umgebung ab. Sie informiert den örtlichen Jäger, bei Facebook wird ihr Suchaufruf 400-mal geteilt. Doch weder im Tierheim noch bei der Polizei gibt es einen Hinweis auf ihren vermissten Rüden. Sabine Förster gibt die Hoffnung beinahe auf. Am dritten Abend schreibt sie abends eine Nachricht an Sylvia Raßloff und hängt ein Foto von Sunny an. „Sie hat mir mitten in der Nacht geantwortet, dass sie bereits Kontakt zu Sunny aufgenommen hat: ‚Er sitzt im Wald in einer feuchten Kuhle und kann sich nicht bewegen, da er sich in einer Art Schockstarre befindet'."

Die Tierkommunikatorin ist sich sicher, dass der Rüde weniger als 1000 Meter entfernt ist, und bittet Sabine nach Mitternacht, noch ein Körbchen und einen Napf mit Futter vor die Tür zu stellen. Die Tierkommunikatorin will Sunny auf seiner Heimreise telepathisch begleiten. Um kurz nach ein Uhr morgens sieht Sabine Förster wieder auf die Straße, weil sie nicht schlafen kann. „Da stand mein Sunny, er hatte schon gefressen und wirkte total entspannt. Ich war so überglücklich." Sabine Förster ist überzeugt, dass mithilfe der Tierkommunikation eine Verbindung zwischen Mensch und Tier hergestellt werden kann – und besucht selbst ein Seminar. „Ich bin leider ein sehr unruhiger Mensch und es fällt mir im Alltag schwer, diese Hektik loszuwerden. Aber manchmal ist es sogar mir schon geglückt, mit meinen Hunden eine Verbindung aufzubauen."

Wer sich einlässt, kann belohnt werden

Nachweise über ihre Erfolge bekommt Sylvia Raßloff in Briefen und Mails, die sie regelmäßig auf ihrem Blog veröffentlicht. Darin bestätigen Halter, was das Tier der Tierkommunikatorin während der Kontaktaufnahme gesendet hat. Wie im Fall der Hündin Betty, die gemeinsam mit ihrer Mutter lange Zeit versteckt unter einer Palette lebte und von Tierschützern gerettet werden konnte. Als die Tierkommunikatorin später im Auftrag der neuen Halterin nach der Vergangenheit forscht, bekommt sie von Betty Bilder der verbrannten Geschwister übermittelt. Von diesen toten Welpen hatte ein Polizist, der Betty und ihre Mutter fand, den Tierschützern erzählt, Nur: Sylvia Raßloff wusste vor dem Kontakt nichts von einem Brand.

„Im Grunde geht es bei der Tierkommunikation um bedingungslose Liebe", weiß Sylvia Raßloff. „Tiere lehren uns zu lieben und zu verzeihen und dabei lernen wir, bessere Menschen zu werden. Wer sich darauf einlässt, wird reich belohnt, denn es führt uns zu unserem innersten Selbst, zu unserer Seele." ■

Ausprobiert

Diesmal im Lesertest: **ein Hundebett**

Das Hundebett von WONDERDOG ist am Rand mit Dinkelspelz gefüllt und hat eine Liegefläche mit Bio-Baumwollvlies. Schon zwei gute Gründe, das nachhaltige Bett gründlich zu testen



Nachhaltiges Hundebett, div. Größen, erhältlich in den Farben Jeans, Natur, Rubin, Savanne, ab ca. 239 €, zu bestellen unter www.wonderdog.de

Fotos: Privat (3), WONDERDOG

Echte Kuscheloase

Meine Tierschutzhündin Gianna durfte das Hundebett in der Farbe Savanne testen. Schon beim Auspacken merkt man die Liebe zum Detail. Die Qualität und das Material sind sehr hochwertig, das Bett ist sorgfältig verarbeitet. Der Bezug ist angenehm, strapazierfähig und waschbar – perfekt für ein Hundebett. Innendrin befindet sich eine Hundematte, die genau dazu passt und ebenfalls waschbar ist. Die Füllung besteht aus kompostierbarem Dinkelspelz, was besonders angenehm für unsere Hündin erscheint. Dadurch ist das Bett zwar etwas schwerer, aber es bleibt auch da, wo es hingehört. Von besonderem Vorteil ist der hohe Rand: Das Hundebett wirkt wie eine Kuscheloase und Hunde wie unsere Gianna, die ihren Kopf gerne erhöht ablegen, fühlen sich superwohl.

Unser Hündin hat das Hundebett sofort nach dem Auspacken angenommen, sich hineingekuschelt und ist gleich eingeschlafen. Wer seinem Hundeliebling und gleichzeitig der Umwelt etwas Gutes tun will, ist bei Wonderdog genau an der richtigen Adresse!

Bea und Gianna aus Bad Häring (Tirol)







PRODUKT-TESTER GESUCHT!

Halsband „Timmy“ wurde aus echten, alten Feuerwehrschläuchen hergestellt. Haben Sie Lust, eines der Halsbänder der Firma Feuerwear zu testen? Schicken Sie ein Foto von sich und Ihrem Hund an: *dogs@herz-fuer-tiere.de*, Stichwort Lesertest. Einsendeschluss: 15.06.2024



Sonderfall: sturer Dackel

Das Hundebett in Jeans hat bei Franz und mir gleichermaßen Freude ausgelöst. Es ist sehr hochwertig gearbeitet und macht einen richtig guten Eindruck. Das Gewicht des Bettes stellt sicher, dass es beim Hinein- und Herausspringen nicht verrutscht. Auch die mitgelieferte Decke ist sehr hochwertig.

Nach dem Auspacken war unser Dackel höchst begeistert von dem Bett und hat gleich zur Probe Platz genommen – siehe Foto. Leider hielt seine Freude nicht allzu lange an. Ich denke, es könnte am Füllmaterial liegen, das laute Geräusche macht. Franz ist da einfach etwas empfindlich.

Am zweiten Tag war Franz leider nicht mehr dazu zu bewegen, seinen neuen schönen Schlafplatz zu testen. Nicht einmal seine „Stinkedecke“ im Bett konnte ihn überzeugen. Wir werden aber weiter versuchen, ihn an das tolle Bett zu gewöhnen. Denn jeder hat eine zweite Chance verdient ...

Petra und Franz aus Teisendorf



Top auch für die Reise

Das Wonderdog-Bett in Jeans überzeugt in jeder Hinsicht! Es war gut und schön verpackt und unser Hund hat sich sofort hineingelegt. Das Bett hat einen schönen Härtegrad, zusätzlich ist es trotz der tollen hellen Farbe überhaupt nicht schmutzanfällig und lässt sich superleicht absaugen. Durch Zufall haben wir entdeckt, dass das Liegekissen ausklappbar ist und sich somit hervorragend als Reisedecke eignet. Wir freuen uns sehr über das neue Bett.

Lisa-Marie und Davie aus Rehburg-Loccum

In einem Aufwasch

Haare überall, schmutziger Napf, riechendes Fell: Saubermachen gehört zum Alltag mit Hund dazu. Wir zeigen, wie Sie was am effektivsten putzen – und dabei sogar gute Laune kriegen

Text Monika Rose **Illustrationen** Nils Jacobi



SPECIAL

Tipps, Tricks & Fakten rund um das Thema Frühjahrsputz



Wer haart, kann auch feudeln? Diese Bilder sind KI-generiert – in der Realität muss der Mensch ran

Allzeit frisches Hundekörbchen

Oder auch: Schlafgemach, Spielecke, Imbissplatz und Spielzeugdepot. Wenn dieser Tummelplatz riecht, haben sich bereits Bakterien breitgemacht. Das Absaugen von Haaren und losen Partikeln ist meist unkompliziert – und ein Muss vor jedem Waschgang. Viele Betten lassen sich abziehen und bei 30°C bis 60°C (ohne Weichspüler!) in der Maschine waschen. Essenziell sind hierfür die Herstellerangaben. Auch manche (mehrteilige) Inlays sind für Waschmaschinen geeignet. Besteht diese Option nicht, packen Sie das Bett in einen Bottich oder in die Badewanne. Warmes bis heißes Wasser und etwas hundefreundliches Wasch- oder Spülmittel dazugeben und einwirken lassen. Danach gut durchwalken und mit klarem Wasser ausspülen. Um Schimmelbildung zu vermeiden: Alle Teile des Betts müssen vor Gebrauch „knochentrocken" sein.

Wie oft reinigen? Jeden zweiten Tag aussaugen, Bezüge alle zwei Wochen waschen. Inlays: ein bis zweimal im Jahr.



Reiner Futterplatz

Studien haben ergeben: Ihr Napf ist aller Hunde Lieblingsobjekt (subjektive Erhebung) – und mit am häufigsten im Haushalt mit teilweise gesundheitsgefährdenden Bakterien kontaminiert (Studie der Hartpury University). Am effektivsten, gerade bei Rohfütterung, werden Behältnisse in der Spülmaschine bei 60°C gereinigt. Edelstahl und Keramik sind ideal zu säubern, anfälliger für Essensreste durch feine Risse sind Kunststoff- und Porzellanschalen. Für die Reinigung per Hand Näpfe in heißem Wasser mit mildem Spülmittel einweichen. Spülbürste und Schwamm immer extra für Hunde-Utensilien einsetzen. Abwaschbare Silikonmatten oder andere Unterlagen sind leicht austauschbar. Ansonsten: Staubsauger und Wischmopp für das weitere Umfeld. **Wie oft reinigen?** Näpfe nach jeder Fütterung, Unterlagen einmal am Tag säubern, genauso wie die nähere Umgebung.

Putzen? Aber sicher!

Sie kennen sicher den Satz „Außerhalb der Reichweite von Kindern aufbewahren“. Dieser kennzeichnet gefährliche wie toxische Inhaltsstoffe auf Chemikalien, Wasch- und Reinigungsmitteln, die unzugänglich aufbewahrt gehören. Diese Deklarierung gilt auch für unsere Vierbeiner. Denn: Es liegt in der Natur der Tiere, zu schlecken oder zu knabbern. Und Vergiftungen durch Haushaltsreiniger kommen leider immer wieder vor. Besonders verhängnisvoll sind Backofen-, Toiletten- und Abflussreiniger oder Bleich- und Waschmittel. Alles, was in Kontakt mit Ihrem Liebling kommt, sollte entweder „haustierfreundlich“ (im Fachhandel) oder aber „ungiftig“ oder „pflanzlichen Ursprungs“ sein – und möglichst geruchsarm! Noch einfacher wir’s, wenn Sie zu Hausmitteln wie Natron, Zitrone oder Essig greifen.



Näpfe spülen, Boden wischen: Irgendwas ist immer zu tun. Da helfen auch keine langen Gesichter



Schnell zur Stelle: Bei Pipi-Unfällen gilt: Der Fleck muss weg – und zwar sofort

Kuriose Fakten

- Bei Frauen, die beruflich oder oft im Haushalt putzen, ist die Lungenfunktion schlechter und ähnlich wie bei Rauchern, die 20 Jahre lang täglich ein Päckchen Kippen konsumiert haben. Der Grund sind die Dämpfe von Putzmitteln. Ein Grund mehr, dem Hund zuliebe auf sanfte Reinigungsprodukte umzusteigen!
  (Studie der Universität Bergen, 2018)
- Mit Putzen lassen sich als Cleanfluencer online Follower gewinnen. Dem englischen Instagram-Account anna_louisa_at_home folgen beispielsweise 3,7 Millionen Menschen.
- Laut dem American Kennel Club, einem Dachverband für Rassehundezüchter, sind die Top drei der übelriechendsten Hunde Bloodhound, Labrador Retriever und Mops.
- Eine Studie der North Carolina State University ergab im Jahr 2022, dass 18 Prozent der Befragten die Näpfe ihres Hundes nur alle drei Monate oder gar nicht reinigen.

Oh je, ein See

Ein Anblick, der uns wenig verzückt (außer man ist gerade im Grünen unterwegs): Egal ob Fußboden, Teppich, Bett, Couch – zunächst muss die Feuchtigkeit schnell aufgenommen werden. Nehmen Sie Küchenkrepp, Handtuch, Katzenstreu oder auch Salz und Reis, aber reiben Sie nicht. Ist das Gröbste raus, neutralisieren mikrobiologische oder enzymatische Urinreiniger aus der Tierhandlung Flecken und Gerüche, die zum „Drüberpinkeln“ animieren, gerade bei mehreren Tieren im Haushalt. Checken Sie auf dem Etikett, ob die Spezialreiniger auch für Kleidungsstücke geeignet sind oder für Oberflächen wie Leder oder Wolle. Was waschbar ist, kommt anschließend separat in die Maschine, im besten Fall bei 60 °C. Bei niedrigeren Temperaturen bewähren sich Enzym-Waschmittel. Haben Sie kein Spezialprodukt zur Hand: Essig, Natron oder hochprozentiger, klarer Alkohol – am besten Wodka – leisten gute Dienste. Ist die Urinpfütze bereits eingetrocknet, einfach mit Wasser „wiederbeleben“ und behandeln wie einen frischen Fleck.

Ab in die Wanne

Irgendwann hilft gar nichts mehr und ein Spülvorgang steht an. Sei es aufgrund des Wälzens in Aas oder in anderen Hinterlassenschaften. Oder weil Ihr Hund einfach mit sehr viel Fell und dichter Unterwolle gesegnet ist und leicht mal „hundelt“ (bei Wasserratten oft der Fall). Heißt: Das Fell wird zum Feuchtbiotop, also nicht mehr trocken und, ähem, stinkt bis zum Himmel. Verantwortlich für den individuellen Eigengeruch sind am häufigsten Mikroorganismen, die die Haut des Hundes besiedeln, und deren Ausscheidungen. Ob Sie jetzt zum Hunde-Shampoo, zur Fellseife oder zu Seifenflocken greifen – entscheidend ist, dass die Pflege den Bedürfnissen des Vierbeiners angepasst ist.

Hilfe, Parasiten! Und jetzt?

Vier Fragen an **Dr. Verena Große Liesner**, tierärztliche Fachberatung Kleintier und Antiparasitika, Boehringer Ingelheim Vetmedica

Mit welchen Parasiten haben Hunde am häufigsten zu tun?

Ektoparasiten wie Zecken, Flöhe und Milben sowie Endoparasiten wie Spulwürmer kommen bei allen Hunden vor, Bandwürmer vor allem bei Jagdhunden.

Wodurch kann man den Befall erkennen?

Bei Flöhen kratzt sich der Hund vermehrt. Man sollte das Fell durchsuchen und bei Verdacht auf Flöhe durchkämmen. Den Kamm auf einem nassen Küchentuch abstreifen. Verfärben sich die schwarzen Punkte bräunlich, handelt es sich um Flohkot. Zecken lassen sich beim Absuchen des Fells nach einem Spaziergang finden. Milben äußern sich bei instabilem Immunsystem des Hundes durch Hautveränderungen und Fellverlust. Würmer können eine Kotveränderung sowie Juckreiz am Anus zur Folge haben, oder sie äußern sich durch Durchfall, Erbrechen und Verstopfung.

Wie wird man die Tierchen im Zuhause wieder los?

Milben, Flöhe und ihre Nachkommen entfernt man zunächst durch Staubsaugen. Den Beutel danach sofort außerhalb des Hauses entsorgen. Bei Akku-Saugern auch den Auffangbehälter reinigen! Dann überall wischen und Textilien, mit denen der Hund in Berührung gekommen ist, bei 60°C separat waschen. Sprays mit dem Wirkstoff Permethrin töten restliche Parasitenbestände ab. Es kann bis zu zwei Monate dauern, bis sämtliche Flohstadien eliminiert sind. Bei Würmern scheidet der Vierbeiner diese noch ein bis drei Tage nach einer Wurmkur aus und verteilt sie, etwa durch Ablecken des Anus. Alles, was mit Hundespeichel in Kontakt gekommen ist, entweder entsorgen, zum Beispiel Kauknochen, oder separat in Wasch- oder Spülmaschine heiß säubern. Für Oberflächen auf Dampfreiniger setzen, diese kann man auch ausleihen.



Ist eine Prophylaxe mit Spot-ons oder Tabletten immer notwendig?

Das kommt auf den Hund und sein Umfeld an. Eine Floh- und Zeckenprophylaxe ist generell sinnvoll. Auf die Häufigkeit der Entwurmung wirken verschiedene Faktoren: Leben Kleinkinder oder immunsupprimierte Personen im Haushalt, handelt es sich um einen Welpen, hat der Hund unbeaufsichtigten Freilauf, kommt er mit Aas und rohem Fleisch in Kontakt oder leben Sie in einem Risikogebiet? Hierzu berät Sie Ihr Tierarzt. Flöhe und einige Milben können auf den Menschen übergehen. Genauso wie Würmer, mit denen sich der Hund immer wieder neu infizieren kann. Dagegen ist keine Vorsorge möglich, aber die Entwurmung unterbricht ihre Vermehrung und die Verbreitung der Eier.

18%

der Deutschen putzen nur oberflächlich und bezeichnen sich selbst als Kaschierer.

(Studie IKW, 2022)

23%

der Japaner macht Putzen unglücklich. Damit führen sie vor Deutschland (18%) das weltweite Ranking an.

(Kärcher Studie, 2023)

63%

der Befragten einer weltweiten Studie zum Thema Nachhaltigkeit setzen auf umweltfreundliche Reinigungsmittel.

(Kärcher Studie, 2023)

832 Stunden

pro Jahr verbringen Menschen in den USA damit, ihrem Haustier hinterherzuputzen.

(Umfrage durch Trane, 2021)

Putzen macht happy. Ja, wirklich!

- **Sind die Räumlichkeiten aufgeräumt und sauber, steigt das Gefühl, den Alltag besser im Griff zu haben.** *(IKW-Studie, 2017)*
- **Putzen wirkt stressmindernd. Dies geben zumindest 75 Prozent der Briten an.** *(Kärcher Studie, 2019)*
- **Übernimmt eine bezahlte Reinigungskraft den Putzjob, hebt das die Zufriedenheit – und zwar in allen Einkommensklassen.** *(Studie der Univerity of British Columbia, 2017)*
- **Rhythmische Tonklänge versüßen wohl die lästigen Tätigkeiten, ansonsten würden nicht 62,9 Prozent der Deutschen beim Putzen Musik hören.** *(Statista 2022)*
- **Saubermachen ist ein Mini-Workout: Im Schnitt können bis zu 250 Kalorien pro Stunde verbraucht werden.**
- **Das Gehirn wächst mit seinen Aufgaben: Wer im Alter noch aktiv den Haushalt wuppt, vergrößert sein Gehirnvolumen.** *(Studie der Univerity of British Columbia, 2021)*

Schon gewusst...?

Hundespeichel kann in geringem Maße Bakterien des Typs E.coli und Streptococcus canis abtöten. Das fand eine junge Forscherin im Rahmen des „Jonk Fuerscher"-Wettbewerbs 2020 heraus.

Bürsten für alle Felle

Nicht jeder Hund ist von klein auf mit Bürsten vertraut. Doch Sie können ihn immer noch dafür erwärmen. Beim Bürsten kommt es vor allem darauf an, das Ziepen so gering wie möglich zu halten – wie bei uns Menschen auch. Für die unterschiedlichen Fellarten (ein- oder zweischichtig, Trimmfell) bietet der Fachhandel eine Vielzahl an schonenden Kämmen und Bürsten, die oft auch eine angenehme Massagewirkung für den felligen Freund in petto haben. Auch wenn es elektrische Hilfsmittel gibt, können Sie mit klassischen Methoden am besten kontrollieren, wo Verknotungen und Verfilzungen mit viel Geduld entfernt werden müssen. Mittels einer Leckmatte oder der Ablenkung durch eine Person mit Leckerlis lassen sich Vierbeiner mit kleinen Bürst- sowie Streicheleinheiten langsam an die Situation gewöhnen. Je nach Fellart und -länge, Jahreszeit und Verschmutzungsgrad benötigt Ihr Hund den Bürst-Service täglich oder wöchentlich.



Auch Scheiben sind vor dem Vierbeiner nicht sicher – wir sagen nur: Schnauzenabdruck ...

Putzige Helfer

Diese Produkte sollten bei keinem Frühjahrsputz fehlen – alle punkten mit tierfreundlichen Formeln oder natürlichen Inhaltsstoffen



Pipifein

Lässt Holzböden glänzen und entfernt Hunde-Urin mit Mikroorganismen.
_____ **Probiotisches Reinigungskonzentrat, ca. 16 €, *www.goodbiotics.de***

Saugstarker Typ

Entfernt Flecken auf Polster, Teppich und Hundekissen mit einer Spezialdruckpumpe.
_____ **THOMAS AQUA Fleck-Washer, ca. 200 €, www.thomas-germany.com**



Auf Tuchfühlung

Entfernt Staub und Tierhaare von allen Oberflächen.
_____ **Mikrofasertuch „Bambus“, 3 St. ca. 5,50 €, *www.waschbaer.de***



Frischlüfter

Sorgt für sauberes Klima.
_____ **Raumspray „Space Clearing“, ca. 15 €, *www.primaveralife.com***



Im Fellwechsel

Nimmt es schonend mit Tierhaaren auf Polstern auf.
_____ **Elektrostatische Bürste, „Vileda Pet Pro“, 7,99 €, *www.vileda.de***



Ratzeputz weg

Lenkt vom Saug-Monster ab: Vegane Kaustangen für saubere Beißer.
_____ **Antos Cerea „Zahnbürste L“, ca. 1,60 €, *www.fairtails.de***

Sauber-Star

Geht dem Staub tierisch an den Kragen.
_____ **Akku-Staubsauger „Shark Stratos“, ca. 400 €, *www.sharkclean.de***



Kratzbürstig

Säubert Teppiche mit praktischem Bürstenaufsatz.
_____ **RugDreams® Teppichreiniger, 7,95 €, *www.rugdreams.de***

Für Durchblick

Befreit Scheiben von Schnauzenabdrücken und Streifen.
_____ **Akku-Fensterreiniger, „WV 2 PLUS N“, ca. 80 €, *www.kaercher.com***



Schaumtraum

Wäscht vegan, ohne Bleichmittel und Duftstoffe.
_____ **Tierfee „Tiergerechtes Waschmittel“, ca. 10 €, *www.carepet.de***





So dufte

Enzymreiniger gegen Tiergerüche.
_____ **Geruchsentferner, ca. 16 €, *www.pawlies.de***

Fotos: Thomas, Vileda, Rugdreams, Primavera, Shark, Fairtails.com, Pawlies, Waschbär, Tierfee

Alle lieben Audrey

Als Therapeutin auf vier Pfoten „arbeitet“ Golden Retriever Audrey im Seniorenstift. Ihre Aufgaben: Kuscheln, Spielen – und den Menschen ganz nebenbei ein Stück Lebensqualität zurückgeben

Text Frauke Gans



Da ist die Kamera, bitte recht freundlich! Audrey posiert mit ihrer Halterin Andrea

Es ist definitiv von Vorteil, dass Audreys Fell in den Tönen Creme und Gold schimmert. Es fühlt sich an wie Seide, wenn man mit der Hand darüberfährt. Und ihre Augen machen denen eines Rehs Konkurrenz. Das können nicht alle Hunde von sich behaupten. Wenn der Golden Retriever also auf eines der Betten des Kurstifts Bad Homburg klettern möchte, stimmen die Bewohner meistens zu. Um dann die Hand auszustrecken und dem Hund vorsichtig über den Kopf zu streicheln. Genauso sachte bewegt sich Audrey. Sie weiß, dass sie bei den Bewohnern des Kurstifts behutsam vorgehen muss.

Das sind einige der Gründe, wieso Tatjana Kreidler – Gründerin und erste Vorsitzende des Vereins VITA e.V. Assistenzhunde – diesen Golden Retriever für den Job als „Therapeutin auf vier Pfoten“ ausgesucht hat. Das Tier verhilft mit seinen speziellen Eigenschaften Menschen mit kognitiven Einschränkungen zu mehr Lebensqualität. Andrea Klemencic ist Assistentin der Geschäftsführung im Kurstift und Audreys Halterin. Die Hündin wohnt bei ihr, sie ist die Bezugsperson des Tieres und die beiden gehen in Bad Homburg jeden Tag zusammen zur Arbeit. „Wir haben eine Bewohnerin, die normalerweise nur noch unverständliche Laute formuliert. Aber wenn sie mit Audrey an der Leine durch das Haus spazieren darf, spricht sie vollkommen klar die Worte ‚komm‘ und ‚laufen‘“, erzählt Andrea. Als bekäme die Frau einen kognitiven Schubs. „Ein ehemaliger Pilot, der bei uns wohnt, reagiert ähnlich. Gedanklich sitzt er hauptsächlich über den Wolken im Cockpit. Normalerweise lassen wir ihn dort, denn wir nehmen an, dass ihn das glücklich macht. Nur Audrey scheint genau zu wissen, wann sie ihn herunterholen kann. Dann stupst sie ihn mit der Nase an. Er landet geistig kurz auf der Erde, um sie zu streicheln, freut sich und sagt ein paar Worte zu ihr. In diesem Stadium eine kognitive Meisterleistung. Danach hebt er wieder ab.“

Hunde erreichen einen Teil des Gehirns, der von der Demenz lange verschont bleibt. Sie kommunizieren auf einer emotionalen Ebene. Das zeigen auch amerikanische Übersichtsanalysen bestehender Studi-

Fotos: Sandra Venohr



Andrea hat Audrey herangelockt, damit die Bewohnerin des Kurstifts mit ihr kuscheln kann



Audrey bringt einer Seniorin ihr Spielzeug, damit die Frau es für sie wirft

en. Demnach verbessert sich die soziale Interaktion von Demenzpatienten, wenn sie regelmäßig tiergestützte Therapien besuchen. Zudem kann die Anwesenheit eines Hundes die Menschen beruhigen: Das Streicheln senkt den Blutdruck und die Herzschlagfrequenz. Laut den Übersichtsanalysen kann auf diese Weise auch das sogenannte „Sundowning-Syndrom" gelindert werden – die bei Demenz typische Unruhe am frühen Abend.

Audrey und Andrea sind inzwischen ein eingespieltes Team – zu Hause und bei der Arbeit mit den Bewohnern des Kurstifts. Wenn sie die Eingangshalle betreten, steuern sie gemeinsam den Büroplatz in der Verwaltung an. Schon auf dem Weg dahin grüßt Audrey jeden, der ihren Pfad kreuzt. Das Fell unter ihren Tatzen ist gestutzt, damit sie auf den Flächen ohne Teppichboden nicht rutscht. „Katzenpfoten" nennt man diese Fußfrisur.

Andrea setzt sich an den Schreibtisch, um ihren Job als Assistentin der Geschäftsführung zu erledigen. Eine erste Auszeit für Audrey. Aber auf den regelmäßigen täglichen Runden durch das Haus wandert sie mit wedelndem Schwanz von Bewohnerin zu Bewohner, beschnuppert eine Dame mit Gehhilfe und lässt sich im Gemeinschaftsraum von den Backgammonspielern den Nacken kraulen. In jedem Zimmer ruft ihre pure Anwesenheit freudige Zurufe hervor. Langeweile und Alltag: Audrey wedelt sie fort.

Betreuung und Beschäftigung

Aber sie kann natürlich mehr. Zweimal pro Woche steht sie für tiergestützte Aktivitäten zur Verfügung. „Wir sitzen beispielsweise in einer großen Runde und ich zeige den Bewohnern, was sie mit dem Hund spielen können. Audrey weiß genau, dass sie dann nicht herumtoben kann wie draußen auf der Wiese. Ich bringe oft Material wie extra weiche Dummies mit. Doch ich entscheide spontan, was wir machen, weil die Stimmung in der Gruppe stark variieren kann", erklärt Andrea. Demenz bedeutet oft Verhaltensänderungen und Unruhe, wie plötzliches Herumlaufen oder Rufen. Auch damit musste Audrey lernen umzugehen.

„Ich habe geübt, meine Hündin zu lesen, um zu verstehen, wann es ihr zu viel wird. Das ist intensive Beziehungsarbeit. Man reflektiert auch sich selbst. Die Reaktionen des Hundes zeigen oft meinen eigenen Zustand. Oder die Stimmung im Raum. Das ist also gut für Mensch und Tier."

Auch Einzelbesuche auf den Zimmern und in den Appartements stehen regelmäßig an – bei bettlägerigen Bewohnern, Menschen, die an dem Tag beson-

ders traurig oder unruhig sind, bei jemandem, der gerade einen Verlust erlitten hat. Oder der Hund hält bei einem der Zweibeiner seinen Mittagsschlaf. Manchmal ist der selbst schon eingenickt und Audrey legt sich dazu. Zudem fehlt es vielen an Demenz Erkrankten an Körperkontakt. Ja, Besucher von auswärts umarmen sie manchmal. Aber Menschen brauchen meist mehr. Ein Hund, der gerne kuschelt, ist dann Gold wert. Weshalb Audrey eben manchmal auf dem Bett eines Bewohners liegt, zu beider Zufriedenheit. „All das macht sie zu einer hochwertigen Mitarbeiterin, weil sie die Leute beschäftigt und irgendwie auch betreut. Damit hilft sie uns menschlichen Kollegen sehr“, sagt Andrea.

Neben der emotionalen Unterstützung fördert die Interaktion mit Audrey die Motorik der Kurstiftbewohner. Möchten sie ihr ein Leckerchen geben, müssen sie den Reißverschluss des entsprechenden Beutels öffnen. Für einige kein leichtes Unterfangen mehr. Doch der Wunsch, dem Hund etwas Gutes zu tun, scheint



Einige Bewohner – wie dieser Herr – mussten ihre Hunde abgeben. Deshalb sind sie froh, Audrey zum Kuscheln zu haben

stärker als der Drang zur Kapitulation vor dem Säckchen. „Die Menschen aktivieren noch mal ihre Ressourcen. Sonst machen sie nicht mehr viel mit den Händen“, weiß Andrea. Für die Fellpflege streichen sie mit einer weichen Bürste über den Körper des Hundes. Eine Tätigkeit aus verblassender Zeit und ein vorübergehender Seitenwechsel, der zusätzlich Selbstbewusstsein vermittelt: Die Bewohner werden vom Patienten zum Pfleger. Und haben die Möglichkeit, Liebe und Zärtlichkeit zu zeigen, die Hunde bedingungslos zurückgeben.

Außerdem bietet Audreys Anwesenheit einen weiteren essentiellen Pluspunkt, den vermutlich jeder Hundehalter kennt: Sie bewertet nicht. Sie bittet nicht um Erinnerungen, die ausgelöscht wurden. Oder erwartet Fähigkeiten, die das Gehirn nicht mehr leisten kann. Beurteilt nicht das Aussehen des Gegenübers. Wird nicht ungeduldig, weil sie zu einem Termin muss. „Das bewirkt viel bei den Menschen. Nicht nur bei den Bewohnern. Auch bei den Mitarbeitern ist Audrey dadurch sehr beliebt“, verrät Andrea.

Ein Job für wenige Auserwählte

Welche Eigenschaften sollte ein Therapiehund noch mitbringen? Wenn aus einem Wurf Golden Retriever Assistenzhunde oder wie für das Kurstift Hunde für tier-

VITA e.V. Assistenzhunde

Seit knapp 25 Jahren stellt VITA e.V. Assistenzhunde Kindern und Erwachsenen mit Behinderung und Krankheiten einen Assistenzhund zur Seite. Die Arbeit des gemeinnützigen Vereins basiert auf einem ganzheitlichen sozialtherapeutischen Konzept. Die VITA-Assistenzhunde sind für ihre Partner praktische Alltagshelfer und Therapeuten auf vier Pfoten. Der Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden und die Unterstützung von Freunden, Fördernden und Sponsoren. Mit der Ausbildung von Assistenzhunden für Kinder leistet Tatjana Kreidler seit knapp 25 Jahren europaweit Pionierarbeit. VITA war der erste Verein auf dem europäischen Festland, der vom Dachverband Assistance Dogs Europe (ADEu) zur Ausbildung nach international anerkannten Qualitätsstandards zertifiziert wurde.

Ausbildung für tiergestützte Interventionen mit Hund

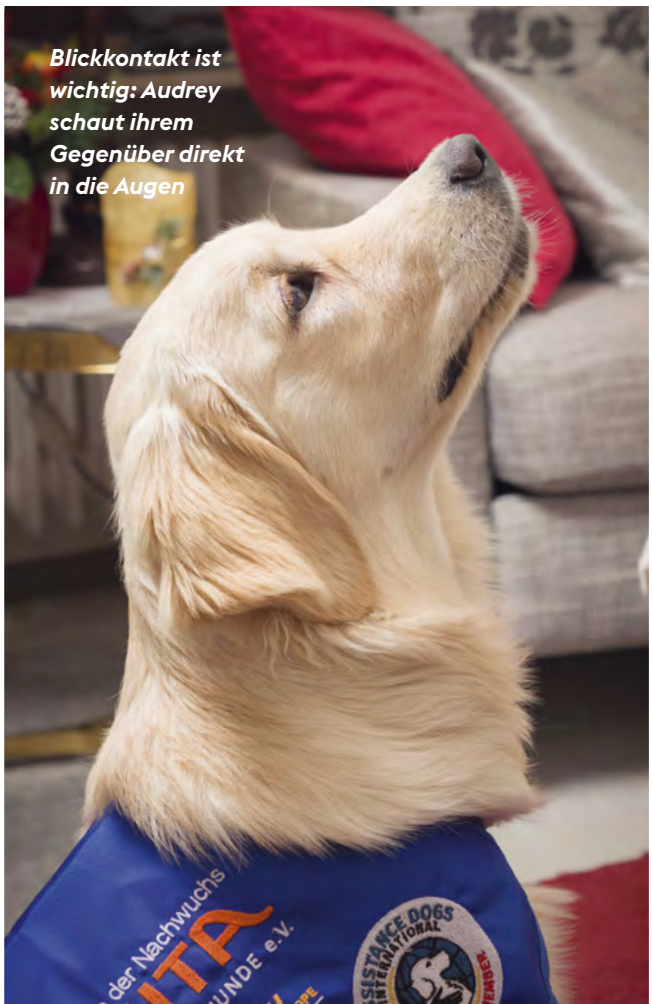
Möchten auch Sie mit Ihrem Vierbeiner Menschen in Senioreneinrichtungen, Krankenhäusern oder Schulen unterstützen? Dann bewerben Sie sich bei VITA für die Ausbildung „Tiergestützte Intervention mit Hunden“.

www.vita-assistenzhunde.de

Fotos: Sandra Venohr

gestützte Interventionen ausgesucht werden, wird geschmust, gespielt und geübt. Es gibt unangenehmere Aufgaben. Audrey purzelte an ihrem Geburtsort in Norddeutschland mit ihren Geschwistern in einem Knäuel aus Fell über die Wiese, als Tatjana Kreidler sie beobachtete, um drei von ihnen für VITA herauszupicken. Genau genommen stehen die Tiere die ersten 18 bis 24 Monate ihres Lebens auf dem Prüfstand – ohne es zu merken. Denn Hunde, die an Demenz Erkrankten helfen sollen, müssen menschenbezogen sein, aber nicht ängstlich und/oder zu forsch.

Spielen soll ihnen Spaß machen, dabei können sie aber nicht zu wild werden. Unterwürfigkeit wäre ein Problem, Dominanz ebenfalls. Sich streicheln lassen und Berührungen sollten sie genießen. Signale und Handbewegungen müssen sie wahrnehmen und entsprechend darauf reagieren. Freundlich, neugierig und aufmerksam sind drei unabdingbare Adjektive für einen Alzheimerhund. Und der „Will to please“ ist wichtig, also der Wunsch, dem Menschen zu gefallen, sodass der Hund bereitwillig mitarbeitet. „Sie brauchen zudem ein gefestigtes Wesen“, fügt Tatjana Kreidler der Charakterliste hinzu. Klingt wie die eierlegende Wollmilchsau? Den Job kann nicht jeder machen.



Blickkontakt ist wichtig: Audrey schaut ihrem Gegenüber direkt in die Augen

Weil sie zu den Auserwählten zählte, zog Audrey mit ihren zwei Geschwistern Aiden und Andrew schließlich um nach Hümmerich in Rheinland-Pfalz, wo sich das Ausbildungszentrum des Vereins VITA e.V. Assistenzhunde befindet. Und wo ganz sachte die Arbeit mit den Hunden begann. Audrey musste Apportieren lernen, die Grundkommandos, sich an verschiedene Umweltbedingungen gewöhnen und an alles, was sonst für einen Therapeuten auf vier Pfoten in spe wichtig ist. Andrea besuchte die Hündin regelmäßig ab deren viertem Lebensmonat, damit die zwei sich beschnuppern konnten. Beziehungsweise: damit Tatjana Kreidler beobachten konnte, welcher Welpe tatsächlich zur zukünftigen Halterin passt. Sie mussten schließlich zu einem Team zusammenwachsen. Zuerst sollte Bruder Aiden Andreas Kumpel werden. „Aber Tatjana fand, ein Hundemädchen harmoniere besser mit mir“, erzählt Andrea. Nachdem diese Wahl getroffen war, begann das neue Gespann sein gemeinsames Training.

Normales Hundeleben nach Feierabend

Bevor Audrey in Andreas Zuhause umzog, schaute das VITA-Team bei der zukünftigen Hundehalterin vorbei und begutachtete auch das Kurstift, das bald der Arbeitsplatz des Hundes sein sollte. Zufrieden mit der Wohn- und Jobsituation, ließen sie Audrey dort. Und Andrea begann zu üben, sich mit ruhiger Stimme durchzusetzen und ihre positive Energie auf den Hund zu übertragen. Außerdem machte sie in Hümmerich einen Erste-Hilfe-Kurs für die Rettung von Vierbeinern und lernte alles Wichtige über die medizinische Versorgung des Tieres. Monatelang arbeitete sie mit Audrey und dem Team bei VITA, bis sie zusammen die Prüfung für tiergestützte Aktivitäten sowie Interventionen ablegen konnten. Beide bestanden sie mit Bravour und die Hündin trägt seitdem die blaue Kenndecke, wenn sie zur Arbeit geht.

Das klingt alles nach sehr großem Aufwand. Andrea hat sich trotzdem freiwillig für den Job gemeldet: „Ich hatte vorher keinen Hund. Aber ich möchte Audrey nicht mehr missen. Mein Mann und mein Sohn sind ebenfalls ganz vernarrt ihn sie. Zum Glück. Denn nach der Arbeit braucht sie natürlich ein normales Hundeleben. Sprich: Toben im Freien, Schmuseeinheiten, Waldspaziergänge, Stöckchen zerkauen. Und ich war für die Ausbildung im ersten Jahr jeden Monat ein Wochenende in Hümmerich. Auch jetzt machen wir noch regelmäßig Fortbildungen. Außerdem muss unsere Ausbildung jährlich erneut zertifiziert werden. Jedes Jahr werden Praxis-einsätze begleitet und bewertet und hoffentlich bestanden. Das nimmt viel Zeit in An-



Auserwählt als Therapiehund: Tatjana Kreidler mit Welpe Audrey

spruch.“ Und wer finanziert das Ganze? Andrea kümmert sich um die Futterkosten. „Aber Audreys Züchterin, die Suche nach einem passenden Hund, die Ausbildung bei VITA durch die Trainerin, all das musste auch bezahlt werden. In Einrichtungen wie dem Kurstift steht ein solches Budget nicht zur Verfügung. VITA finanziert sich durch Spenden. Für Audrey hat deshalb das Unternehmen Fressnapf die Ausbildung gesponsert.“

Zweibeinige Unterstützung

Der Golden-Retriever-Hündin steht immer ein menschliches Trio zur Seite, damit sie als vierbeinige Therapeutin arbeiten und trotzdem ein entspanntes langes Leben führen kann. Die Erste im Bunde ist Tatjana Kreidler als Audreys Eigentümerin. Sie garantiert ihr lebenslangen Rückhalt und Weiterbildungen. Das ist das Besondere an den VITA-Hunden: Auch nach der Übergabe kümmert sich der Verein um das Wohlergehen ihrer Teams. „Wir dürfen den Hunden nicht ihr Leben stehlen. Auch nicht ihre Kindheit, ihre Jugend, das Erwachsenwerden. Das brauchen die Tiere für sich“, betont Tatjana Kreidler. Nummer zwei des Betreuungstrios ist das Kurstift, in dem die Hündin bis zur Rente arbeitet. Es gilt als Audreys Besitzer. Andrea Klemencic vervollständigt als Halterin des Golden Retrievers das Dreiergespann: „Die Arbeit mit Audrey und den Menschen macht mich glücklich. Ich liebe sie wie alle Hundehalter ihre Tiere. Sie ist wie ein eigenes Kind. Aber ich musste nicht nur lernen, mit ihr zu arbeiten, sondern auch, sie mit so vielen Menschen zu teilen. Damit wir beide unseren Job gut erledigen. Zusammen können wir das Leben der Patienten hoffentlich so vieles angenehmer machen.“ ■

Jetzt VITA-Buddy werden und Freude schenken

Werden Sie Teil der von *Ein Herz für Tiere* mitinitiierten VITA-Buddies-Community für eine bessere Mensch-Tier-Beziehung!

Mit Ihrem Engagement unterstützen Sie VITA e.V. Assistenzhunde nachhaltig und zaubern ein Lächeln in die Gesichter der VITA-Teams. Außerdem erhalten alle VITA-Buddies nützliche Tipps und Tricks, Einblicke in unsere Arbeit und exklusive Überraschungsgeschenke, gesponsert durch unsere Programmpartner.

Als VITA-Buddy sind Sie Teil des Fundaments, auf dem wir unsere Arbeit aufbauen, und wir danken Ihnen von Herzen, dass Sie dazu beitragen, diese Basis weiter zu stärken. Mit Ihrer Unterstützung schenken Sie Sicherheit, Planbarkeit und Hoffnung für die Zukunft.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

Begrüßungsgeschenk
Als kleines Dankeschön erwartet Sie nach der Anmeldung ein Willkommenspaket mit exklusiven Goodies unserer Programmpartner.

Community-Newsletter
Zweimal jährlich erhalten Sie den Community-Newsletter, u. a. mit Expertentipps zu Hundeausbildung und Pflege.

Meet & Greet
Lernen Sie den VITA-Nachwuchs kennen und stellen Sie VITA-Gründerin Tatjana Kreidler alle Fragen rund um den Hund.

Fotos: Sandra Venohr



Käfer statt Kotelett

Nahrhaft, proteinreich und nachhaltig in der Zucht: Insektenfutter ist ein echter Trend – und eine ernst zu nehmende Fleisch-Alternative

Text Kinga Rybinska



Egal ob Fertigfutter, BARF oder Selbstgekochtes: Eine fleischlastige Ernährung unserer Haustiere ist schlecht fürs Klima. Hunde und Katzen verursachen einen beträchtlichen Ausstoß klimaschädlicher Emissionen – zumal in den meisten Näpfen Industriefutter mit Fleisch aus der Massentierhaltung landet, einem der größten Klimasünder.

Meister des Minimalismus

Doch es gibt einen Ausweg aus der Leidspirale der Massentierhaltung und eine nachhaltigere Alternative zur konventionellen Tierzucht: Insekten. Die Fleischproduktion beansprucht 70 Prozent der gesamten Landwirtschaftsflächen der Erde, sie verursacht knapp 15 Prozent der weltweiten Emissionen von Treibhausgasen. Die Produktion von einem Kilo Rindfleisch belastet die Umwelt etwa so stark wie 200 Kilometer Autofahrt. In der Aufzucht von Insekten entsteht dagegen nur ein Bruchteil der Emissionen: kein Methan und deutlich weniger Ammoniak. Insekten leben sehr minimalistisch, brauchen wenig Trinkwasser und lieben die Enge: Als Gemeinschaftstiere kuscheln sie sich instinktiv aneinander, um warm zu bleiben. Die Massentierhaltung ist also als Zuchtform artgerecht.

Besser als Soja

Mit ihren asketischen Vorlieben schlagen Insekten nicht nur Rinder um Längen. Die kleinen Krabbler benötigen

Foto: Adobe Stock

auch deutlich weniger Ressourcen als Soja, das zu 95 Prozent der Tierfutterherstellung dient. Laut der EU-Initiative PROteINSECT würde ein Hektar Land mindestens 150 Tonnen Insektenprotein abwerfen.

Um ein Kilo Insektenprotein herzustellen, braucht man nur einen Quadratmeter Fläche und 1,5 Kilogramm Futter. Ein Kilogramm Rindfleisch benötigt im Durchschnitt 12 Kilo Futter sowie 27 bis 49 Quadratmeter Nutzfläche.

Sojapflanzen auf gleicher Fläche ergeben nur knapp eine Tonne Protein. Auch der Wasserverbrauch bei der Insektenzucht ist deutlich geringer: Während die Produktion eines Kilogramms Soja rund zehn Liter Wasser benötigt, braucht ein Kilogramm Insekten nur einen Liter Wasser. Lediglich beim Energieverbrauch schneiden Insekten nicht besser ab als Soja, weil viel Wärme nötig ist, damit sie sich fortpflanzen und später getrocknet werden können.

Die inneren Werte

Neben der guten Klimabilanz überzeugen Insekten mit ihren Nährwerten. Je nach Art enthalten sie im Trockengewicht zwischen 35 und 61 Prozent Protein, während in Rind, Schwein oder Geflügel nur 20 bis 25 Prozent Eiweiß steckt. Besonders eiweißreich sind Mehlwürmer, Heuschrecken, Grillen und Buffalo-

Deutschland importiert rund drei Millionen Tonnen Soja als Nutztierfutter jährlich, meist aus Südamerika. Der Anbau gefährdet den Regenwald und der Transportweg ist sehr lang. Auch Fischmehl als Futtermittel hat angesichts der schrumpfenden Fischbestände keine Zukunft.

Würmer. Zudem sind Krabbler eine gute Quelle für Omega-3-Fettsäuren, B-Vitamine und wichtige Mineralstoffe wie Kupfer, Eisen, Magnesium, Mangan, Selen und Zink. Als Kaltblütler sind Insekten sehr effizient darin, Futter in Protein zu verwerten. Ihr essbarer Anteil ist mit 80 bis 100 Prozent extrem hoch.

Insekten sind nicht gleich Insekten

Die derzeit am häufigsten im Hundefutter verwendeten Insekten sind der Mehlwurm und die Schwarze Soldatenfliege. Der Mehlwurm enthält mehr Omega-3-Fettsäuren, braucht aber als Futter hauptsächlich Getreideprodukte. Die Schwarze Soldatenfliege ist dagegen anspruchslos und würde selbst mit Kot oder Gülle wachsen – was allerdings wegen des Gesundheitsschutzes verboten ist. Aus Nachhaltigkeitssicht sind Seidenraupen sehr spannend, weil sie als Nebenprodukt der Seidenproduktion übrig bleiben und sonst entsorgt werden. „Wir züchten nicht Scharen von Insekten neu, sondern nutzen etwas, das ohnehin schon vorhanden ist“, erklärt Fabiola Neitzel, Geschäftsführerin des Insektenfutter-Herstellers Prombyx GmbH.

Sechs Wochen Lebenszeit

Die Zucht der Schwarzen Soldatenfliege gleicht im Ansatz einer platz- und zeitsparenden Viehzucht. Die Insekten leben in Schwärmen in großen Netz-Containern, wo sie sich paaren. Für optimale Lebensbedingungen sorgen wechselnde Lichtverhältnisse und eine Tempera-

Es gibt 2111 essbare Insektenarten. In der EU sind für den menschlichen Verzehr vier und für Nutztiere (Schweine, Hühner und Fische) acht Arten zugelassen. Für Haustiere gibt es theoretisch keine Einschränkungen, in der Praxis kommen die Insekten zum Einsatz, die auch für Nutztiere zugelassen sind.

tur von 30 Grad Celsius. Jedes Fliegenweibchen legt 400 bis 800 Eier ab, bevor es stirbt. Nach fünf Tagen schlüpfen die Larven und werden gemästet. Bereits 20 Tage später enthalten die Maden alle wichtigen Nährstoffe und sind bereit für die Weiterverarbeitung. Der Lebenszyklus der Schwarzen Soldatenfliege dauert sechs Wochen.

Die stecken drin

Zur Futtermittelherstellung sind in der EU folgende Insekten zugelassen:

- **Soldatenfliege** (Hermetia illucens) und **Stubenfliege** (Musca domestica)
- **Mehlkäfer** (Tenebrio molitor) und **Getreideschimmelkäfer** (Alphitobius diaperinus)
- **Heimchen** (Acheta domesticus), **Kurzflügelgrille** (Gryllodes sigillatus) und **Steppengrille** (Gryllus assimilis)
- **Seidenspinner** (Bombyx mori)

Schmerzfreier Tod?

Ein Tierschutzgesetz für Insekten gibt es noch nicht, aber eine Vorgabe für ihre Tötung: Sie muss mittels Temperaturschock erfolgen, die Tiere werden also eingefroren, gekocht oder durch Hitze ausgetrocknet. Die Betäubung mit Kälte und anschließendes Blanchieren gilt als am tierfreundlichsten. Auch mit Dampf dauert der Prozess nur ein paar Millisekunden. Ob Insekten überhaupt ein Schmerzempfinden haben, ist dabei nicht sicher. Während Krabben, Hummer oder Tintenfische sogenannte Nozizeptoren besitzen, sind Insekten laut derzeitigem Forschungsstand nicht zur Schmerzwahrnehmung fähig. Ob das, was in ihrem Nervensystem passiert, mit dem menschlichen Verständnis von Schmerz vergleichbar ist, lässt sich derzeit noch nicht beantworten.

Ein Bio-Siegel für die Insektenzucht gibt es in Deutschland noch nicht. Der Bioverband Naturland hat aber Richtlinien zur ökologischen Zucht herausgegeben.

Hypoallergen – oder doch nicht?

Hundefutter mit Insekten als einziger tierischer Proteinquelle wird oft als hypoallergen beworben. Dr. Jürgen Zentek vom Institut für Tierernährung an der FU Berlin räumt ein: „Insekten haben nicht unbedingt ein geringeres Allergiepotenzial. Da sie aber üblicherweise nicht verwendet werden, können sie im Rahmen einer Ausschlussdiät als neue Proteinquelle gelten. Wir haben Untersuchungen an Hunden durchgeführt, die gezeigt haben, dass es zumindest bei kurzfristiger Verwendung nicht zu negativen Effekten kommt." Bisher gibt es keine Langzeitstudien darüber, ob allergische Hunde, die insektenbasiertes Futter bekommen, mit der Zeit eine Empfindlichkeit dagegen entwickeln.

Das große Krabbeln

Der weltweite Markt für Insektenproteine soll Experten zufolge von rund 189 Millionen US-Dollar im Jahr 2022 auf rund 856 Millionen US-Dollar im Jahr 2029 wachsen. Allein in Deutschland sind in den letzten Jahren einige Futtermarken entstanden, die ausschließlich auf Insektenprotein setzen, etwa Eat Small, Tenetrio oder Ofrieda. Das große Krabbeln haben auch andere Hersteller entdeckt und ihr Sortiment um insektenbasierte Sorten ergänzt – zum Beispiel Green Petfood, Goood oder Napani, aber auch viele konventionelle Anbieter.



„Mit dem Aufkommen anderer alternativer Proteine wie Algen, Hefe oder aus Zellen entwickeltem Fleisch und mit dem Rückenwind von Initiativen zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Tiernahrung wie Friends of Nature wird der Markt sicherlich gut wachsen", erklärt Veronique Glorieux, Mitgründerin von Eat Small.

Ein häufiger Kritikpunkt ist der hohe Energieverbrauch, um die Temperatur der Zuchtanlagen bei konstant 30 Grad zu halten. Doch es gibt energieeffiziente Lösungen wie Photovoltaik oder die Abwärme aus benachbarten Betrieben.

Sicherlich braucht es noch verbindliche Regeln – etwa zum Einsatz von Antibiotika, Chemikalien oder Hormonen –, wenn die jetzigen Anlagen zu großen Massenbetrieben ausgebaut werden. Doch die zahlreichen Vorteile von Insekten liegen auf der Hand. Wer eine Entlastung fürs Klima und eine Begnadigung für die Opfer der Massentierhaltung herbeiführen möchte, kann mit ruhigem Gewissen zum Insektenfutter greifen. Eine einst summende Mahlzeit – ganz ohne eine aufwendige Verarbeitung – gehört bei den meisten Hunden ohnehin auf den Speiseplan. ■

Foto: Adobe Stock



Die schönsten Seiten

- fröhlicher Gute-Laune-Hund
- unheimlich anpassungsfähig
- ausgesprochen vielseitig
- robust
- gesellig

Dieser Blick lässt Wikingerherzen schmelzen – und nicht nur die

Erbe der Wikinger

An der Seite von Islandpferden trabte der Islandhund in die Herzen deutscher Hundeliebhaber – und blieb. Eigentlich für die Hütearbeit gezüchtet, macht der „Icie“ auch als Familienhund eine hervorragende Figur

Text Gabriele Metz

Hunde und Pferde verbindet so vieles. Was den Islandhund angeht, trifft das sogar in ganz besonderer Weise zu: Der Islenskur Fjárhundur gelangte mit Liebhabern des Islandpferdes nach Deutschland. Genau wie die wuscheligen Pferde, die außer den üblichen Gangarten Schritt, Trab und Galopp auch noch den Tölt und manchmal sogar den rasanten Rennpass beherrschen, stammt er von der Insel aus Feuer und Eis. Dort kennt man den fröhlichen Vierbeiner mit dem fuchsähnlichen Kopf schon lange.

Sagenhafte Vermutungen

In der Islandsaga, einer altisländischen Prosaerzählung, die sich mit der ersten Zeit nach der Besiedlung Islands befasst, finden sich Beschreibungen von „Schafen und Schafhunden“, die bereits im Jahr 880 auf der Insel lebten. Dabei handelte es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch um die Vorfahren der Norwegischen Buhunde, die norwegische Wikinger mit nach Island brachten. Diese Hunde müssen Eindruck hinterlassen haben. So sehr, dass sie sogar der berühmte Dichter und Dramatiker William Shakespeare in seinem Werk „Heinrich V.“ ausdrücklich erwähnte. Im 17. Jahrhundert dann befasste sich der englische Universalgelehrte Sir Thomas Brown ebenfalls mit dem Islandhund. Er machte sich seine ganz persönlichen Gedanken: „In letzter Zeit werden von Island Hunde nach England importiert, die in gewisser Weise einem Fuchs ähneln. Man sagt, sie seien eine Kreuzung aus Fuchs und Hund. Bei den englischen Schäfern sind sie sehr begehrt. Manchmal frage ich mich, ob in unseren Border- und Langhaar-Collies nicht das Blut von diesem kleinen isländischen Schäferhund mitfließt.“

Fast ausgestorben

Doch die Zeiten waren nicht immer rosig für die Islandhunde. Mitte des 19. Jahrhunderts veranlasste eine Hundebandwurm-Epidemie die isländische Regierung, eine Steuer auf die Haltung von Hunden zu erheben, was deren Population fortan drastisch reduzierte. Hinzu kamen Krankheiten wie Staupe und andere schlimme Seuchen, die den Islandhunden ebenfalls schwer zusetzten. Dennoch überlebten sie und wurden 1897 zum ersten Mal auf einer Rassehundausstellung des dänischen

Foto: Trio Bildarchiv



Islandhunde stehen im Spitztyp und überzeugen seit langer Zeit als Hüte-, Treib- und Haushunde

Die größten Herausforderungen

- generelle Bellfreude
- Alleinebleiben
- erhöhter Pflegeaufwand beim Fellwechsel
- physische Auslastung
- psychische Auslastung

Kennel Clubs im Kopenhagener Tivoli-Garten gezeigt. Der englische Kennel Club erkannte die Rasse 1905 mit der Eintragung eines einzigen Islandhundes an und veröffentlichte einen Standard. Dennoch schrumpfte die Zahl der Islandhunde weiter. 1950 stand die Rasse kurz vor dem Aussterben. Reinrassige Hunde gab es nur noch in entlegenen Gegenden Islands. Einige Rasseliebhaber reagierten – so wie Mark Watson, der Islandhunde nach Kalifornien exportierte, um dort eine Zucht aufzubauen. Die Isländer Pall A. Palsson und Sigridour Petursdottir machten sich im Heimatland für die traditionsreiche Rasse stark und starteten Mitte der 1960er-Jahre ein Zuchtprogramm. 1969 folgte die Gründung des isländischen Kennel Clubs. Ein wichtiger Schritt zur Rettung der schützenswerten Rasse.

Helfer der Bauern und Viehzüchter

Als die Islandhunde mit Pferdefreunden nach Deutschland gelangten, gab es kein Halten mehr. Das Interesse an den im Spitztyp stehenden Isländern wuchs und gleichzeitig der Wissensdurst hinsichtlich ihres ursprünglichen Lebens auf der Feuerinsel. „Im Gegensatz zu den größeren nordischen Hunderassen, die zur Jagd eingesetzt beziehungsweise vor den Schlitten gespannt werden, ist der Islandhund ein reiner Treib-, Hüte- und Haushund, wobei gesagt werden muss, dass die Isländer ihre Hunde nicht mit ins Haus nehmen. Sie werden als Arbeitshunde zu mehreren gehalten und ausschließlich auf ihre Eignung dafür gezogen. Den isländischen Bauern und Viehzüchtern sind sie unentbehrliche Helfer“, beschrieb die deutsche Islandhundezüchterin Hannelore Neusser im Jahr 1984.

Harte Auslese

Angesichts ihres Einsatzes und aufgrund der bisweilen harten Lebensbedingungen auf der rauen Insel entwickelten die Islandhunde Eigenschaften, die noch heute charakteristisch für die Rasse sind. Robustheit, Anspruchslosigkeit und Ausdauer sind ebenso typisch für sie wie Flinkheit und Mut. Auch Verträglichkeit und Gehorsam im Umgang mit Menschen sind seit jeher Kriterien für den Fortbestand des Islandhundes. „Eine

Fotos: Trio Bildarchiv

Hundehaltung wie wir sie hier kennen, ist in Island nicht üblich. Frei an den Gehöften gehalten, dürfen sie keinen aggressiven Charakter haben. Bissige Hunde werden von jeher getötet", so die Erfahrung von Hannelore Neusser, der deutschen Islandhundezüchterin der ersten Stunde. Und in der Tat: Von Natur aus sind Islandhunde nicht aggressiv veranlagt. Normalerweise begegnen sie Menschen, Artgenossen und anderen Haustieren freundlich und aufgeschlossen.

Gutmütig und kinderlieb

Diese Eigenschaften ebneten den Islandhunden gleichzeitig eine Karriere als Familienhunde. Ihr freundliches, gutmütiges Wesen und ihre ausgemachte Liebe zu Kindern bescherten den anpassungsfähigen Inselbewohnern viele neue Freunde auf dem Festland. Zumal sich die pfiffigen Isländer, die sich in der Regel gut mit anderen Haustieren verstehen, auch noch recht einfach erziehen und ausbilden lassen. Denn: Sie lernen von Natur aus gerne, begreifen schnell und lieben die Nähe zu ihrer Familie.

Als Familienhund macht der „Icie" fraglos eine hervorragende Figur. Vorausgesetzt, seine Menschen mögen die rassetypischen Eigenschaften des eifrigen Hütehundes und fordern ihn mit anspruchsvollen Aufgaben heraus. Anhänglichkeit, Freundlichkeit, Neugierde, Klugheit und Lebhaftigkeit bereichern das Leben, wenn man es mit einem Islandhund teilt. Der entpuppt sich zugleich als zweiter Schatten, denn er folgt seinem Menschen am liebsten auf Schritt und Tritt. Der enge Kontakt zu seiner Familie ist für ihn Lebensinhalt und wichtig für sein Wohlbefinden.

Erziehung mit positiven Impulsen

Die Klugheit und schnelle Auffassungsgabe des Islandhundes erleichtern zum einen seine Erziehung, zum anderen erfordern diese Eigenschaften aber auch einen einfühlsamen Ausbilder. Eine frühe Sozialisierung ist ebenso von Vorteil wie eine von positiven Impulsen geprägte Erziehung. Islandhunde lernen am nachhaltigsten durch positive Erlebnisse und sind dann auch hoch motiviert, noch mehr zu lernen. Negative Impulse bringen sensiblere Individuen schnell aus dem psychologischen Gleichgewicht und werden nicht selten mit ausgiebigem Stressbellen quittiert.

Wenig Interesse an der Jagd

Obwohl es Islandhunde mit jagdlicher Motivation gibt, zeigen die meisten kein wirkliches Interesse an Wild. Das erweist sich als Vorteil, wenn es um das Thema Freilauf geht. Normalerweise bleibt der personenbezogene Vierbeiner in der Nähe seines Menschen und neigt nicht dazu, einfach davonzulaufen oder aus dem Garten auszubrechen, um im benachbarten Wald zu wildern.

Da Islandhunde – wie für Hüte- und Treibhunde ganz typisch – von Herzen gerne bellen, sind sie durchaus gute Wachhunde, die ungewöhnliche Begebenheiten lautstark dokumentieren. Allerdings ist die angeborene Bellfreude des Islandhundes zugleich eine wahre Herausforderung. Was bei der Hütearbeit sinnvoll ist, nervt schnell in anderen Situationen oder sorgt vielleicht auch für Konflikte mit der Nachbarschaft. Zumal der anhängliche Wikinger ungerne allein bleibt und seine Einsamkeit oft mit lautstarkem Stressgebell kompensiert. Sicherlich hilft ein möglichst früh einsetzendes Training, die Situation zu entschärfen. Die Alternativen sind ein Umzug in die Einöde oder man sorgt dafür, dass der Vierbeiner nicht allein ist. Freunde und andere Gäste des Hauses akzeptieren die geselligen Vierbeiner in der Regel interessiert und freundlich.

Überlebenswichtige Aufgabe

Die Hütearbeit liegt dem „Icie" im Blut. Schon die frühen Siedler Islands schätzten den leistungsbereiten Vierbeiner als unerlässlichen Helfer für Aufgaben rund um die Viehzucht. Diese war für die Menschen damals überlebenswichtig und somit kam auch den Hunden



Die angeborene Bellfreude ist ein Thema in der Erziehung, die idealerweise im Welpenalter beginnt



Aktivitäten

- Hütearbeit
- Reitbegleithund
- Agility
- Therapiehund
- Rettungshundearbeit

Selbstständigkeit und Entscheidungsfreude sind rassetypisch für den Islandhund

eine wichtige Bedeutung für den Fortbestand der Gemeinschaft zu. Eine konsequente Leistungszucht stand deshalb seit jeher im Fokus. Es überlebten nur Hunde, deren Wesen den Ansprüchen an einen vielseitigen, zuverlässigen Hütehund genügte. So festigten sich Eigenschaften wie Aufmerksamkeit, Klugheit, Wendigkeit, Ausdauer, Arbeitsfreude und Robustheit.

In ihrer Heimat Island hat sich daran seit damals nichts geändert. Auch heute noch sieht man Islandhunde dort bei ihrem Einsatz als Hütehunde. Die Ausbildung beginnt in der Regel im Alter von einem Jahr. Wie zahlreiche andere von Natur aus sehr aktive Hunde brauchen Islandhunde eine gewisse Zeit, um zur Ruhe zu kommen und sich auf die Arbeit zu konzentrieren. Das erfordert vom Ausbilder Verständnis und Geduld. Islandhunde brauchen einen Job. Die Arbeit mit Kühen, Schafen und Pferden kommt ihrem Naturell entgegen. Manche lernen auch schon als Junghund, einfühlsam Enten zu treiben.

Entscheidungsfreudig und selbstständig

In Island, Kanada, einigen Teilen der USA und anderen Ländern wird das Vieh im Herbst von den Bergen in die Täler getrieben. Das ist die Zeit, in der man dort Islandhunde beobachten kann, die ihren Menschen engagiert zur Seite stehen – ganz gleich, ob diese zu Fuß oder im Sattel ihrer Pferde den Abtrieb bewerkstelligen. Im Gegensatz zum Border Collie setzen Islandhunde bei der Hütearbeit weniger den Blickkontakt zum Vieh ein. Sie bevorzugen es, sich mit ihrer unüberhörbaren Stimme verständlich zu machen. Traditionell überlassen die Viehhirten ihren Hunden viele Entscheidungen. Deshalb tendiert auch der kluge Islandhund dazu, selbstständig zu agieren, was wiederum bei der Erziehung berücksichtigt werden sollte. Die schlauen „Wikingerhunde“ lieben es geradezu, Probleme zu lösen. Dabei sind sie so effizient, dass manche Viehhirten mit nur einem einzigen Islandhund arbeiten. Andere bevorzugen zwei oder mehrere Hunde.

In jedem Gelände sicher unterwegs

Ob Weideland, Buschwerk oder waldreiche Regionen: Islandhunde kommen in geradezu jedem Gelände zurecht. Sie überqueren schneidig Bachläufe, kleinere Flüsse und andere natürliche Hindernisse. Ihre wahren Hütequalitäten entfalten sich optimal im offenen Gelände. Dort stellen sie Mut und Hartnäckigkeit unter Beweis, sogar dann, wenn sie versehentlich einen Tritt

Fotos Trio Bildarchiv

vom Vieh abbekommen. In der Winterzeit, wenn sich das Vieh in Hausnähe befindet, übernimmt der Islandhund das Treiben vom Stall auf die Winterweiden beziehungsweise Winterpaddocks und wieder zurück. Abends, nach einem langen, erfüllten Arbeitstag, streckt sich der Islandhund zufrieden auf seiner Decke im Haus aus und genießt die Nähe zu seiner Familie.

Überschaubare Fellpflege

Das üppige Haarkleid der uralten Rasse ist normalerweise verhältnismäßig pflegeleicht. Während des Fellwechsels ändert sich das jedoch schlagartig, weil viele lose Haare anfallen. Dann ist tägliches Bürsten und Kämmen sinnvoll. Insbesondere die dichte Unterwolle sorgt in dieser Zeit für beeindruckende Fellberge nach dem Bürsten. Ansonsten ist der Aufwand jedoch überschaubar. Ein weiterer Pluspunkt: Islandhunde haben keinen starken Eigengeruch – selbst dann nicht, wenn ihr Fell nach einem Regenguss oder einem beherzten Sprung in den Badesee nass ist. Viele Islandhunde lieben sogar Wasser und erweisen sich als hervorragende Schwimmer. Im Winter gibt es einen weiteren Pluspunkt: Schnee haftet kaum am Haarkleid des Islandhundes. Folglich trägt er auch weniger davon ins Haus. Zudem sind die spitzähnlichen Vierbeiner von Natur aus sehr reinlich.

Robuste Ausstrahlung, kluger Ausdruck

Islandhunde sind typische nordische Hütespitze. Die mittelgroße Rasse hat eine robuste Ausstrahlung. Ihre Stehohren sind auffällig, genauso wie die geringelte Rute, die den Rücken berührt. Ein sanfter, kluger Ausdruck ist ebenfalls rassetypisch für die im Rechteckformat stehenden Hunde. Egal, ob das Haarkleid kurz oder lang ist: Beide Varianten sind üppig und ausgesprochen wetterfest. Rüden haben einen klar maskulinen Ausdruck, Hündinnen einen femininen Typ. In der Bewegung zeigt der Islandhund einen guten Schub und mühelosen Raumgriff.

Das funktionale Gangwerk teilen die Hunde sich wiederum mit den Islandpferden, mit denen sie einst nach Deutschland gelangten. Allerdings finden nicht nur Reiter einen einzigartigen Begleiter in dem liebenswerten und eifrigen Islandhund. Er freut sich über jeden, der bereit ist, sein Leben mit einem echten Wikinger-Nachfahren zu teilen. ■



Gesundheit

(Verantwortungsvolle Züchter lassen ihre Hunde auf vererbbare Erkrankungen untersuchen. Viele erblich bedingte Erkrankungen treten in kontrollierten Zuchten dadurch inzwischen nur noch selten oder gar nicht mehr auf.)

- Hüftgelenksdysplasie (HD)
- Katarakt (grauer Star)
- Kryptorchismus (Hodenhochstand)
- Distichaisis (Augenreizung durch Wimpern)
- Patella-Luxation (Kniescheibeninstabilität))

Mit seinem sanften, klugen Ausdruck begeistert der Wikingerhund nicht nur Fans von Islandpferden

Schon gewusst?

Zahlen, Fakten und vieles mehr rund um unseren Rassehund der Ausgabe: den **Islandhund**



Herkunft

Der Islandhund ist die einzige aus Island stammende Hunderasse und der Nachfahre der Hunde, die einst von den Wikingern mit nach Island gebracht wurden. Die Vorfahren des Norwegischen Buhundes – der stets mehr Popularität genoss als der Islandhund – dürften dabei eine Rolle gespielt haben. Die Ähnlichkeit der beiden Rassen ist markant. In Island setzte man die Hunde für den Viehtrieb und vielfältige Arbeiten auf dem Bauernhof ein. Das raue Klima und die speziellen Einsatzbereiche prägen die Rasse bis heute.

Der Islandhund im Standard

STANDARDNUMMER 289
URSPRUNG Island
VERWENDUNG Hütehund
KLASSIFIKATION FCI Gruppe: 5
WESEN fröhlich, aufmerksam, selbstbewusst
LEBENSERWARTUNG durchschnittlich 12 bis 14 Jahre
FELL dicht, extrem wetterfest, kurzhaarig oder langhaarig
FELLFARBE Falb und Rot in verschiedenen Schattierungen, Grauschattiert, Schokoladenbraun in verschiedenen Schattierungen, Schwarz
GRÖSSE 46 Zentimeter (Rüden), 42 Zentimeter (Hündinnen)

AKTIVITÄT	🦴🦴🦴
FAMILIE	🦴🦴🦴
WACHE	🦴🦴🦴
STADTGEEIGNET	🦴
FUTTERBEDARF	🦴
GUTMÜTIGKEIT	🦴🦴🦴

🦴 **gering** 🦴🦴 **mittel** 🦴🦴🦴 **stark**

Illustration: Xxxxxxxxxxx

Im Jahr 2022 wurden laut VDH-Welpenstatistik

86

Islandhunde-Welpen registriert. 2021 waren es sogar

121

Gut betreut

Der Deutsche Club für Nordische Hunde e.V. (DCNH), ein Mitgliedsverein des Verbands für das Deutsche Hundewesen e.V. (VDH), betreut den Islandhund seit 1980 in Deutschland. Damals wurde der erste Wurf im Register zum Zuchtbuch des DCNH eingetragen. In den 1980er-Jahren gab es auch die ersten Islandhunde auf Ausstellungen. Im Heimatland Island regte sich ebenfalls – vergleichsweise spät – Interesse an einer gezielten Zucht des Islandhundes. Dort erfolgte 1969 die Gründung einer Vereinigung zum Schutz und zur Förderung des isländischen Hundes. 1996 wurde in Schweden die „Icelandic Sheepdog International Cooperation", eine Zusammenführung der zuchtbuchführenden Vereine, gegründet. Der DCNH war bei der Gründung dabei und nimmt seitdem an internationalen Islandhunde-Seminaren teil.

Einzigartig

Der Islandhund ist die einzige offiziell von der Fédération Cynologique Internationale (FCI) anerkannte Hunderasse Islands.

Treuer Begleiter

Die Vorfahren des Islandhundes gelangten im 9. Jahrhundert mit den Wikingern auf die raue Insel Island. Diese setzten ihre Hunde vor allem zum Hüten und Zusammentreiben von Vieh ein.

Islands Tierwelt

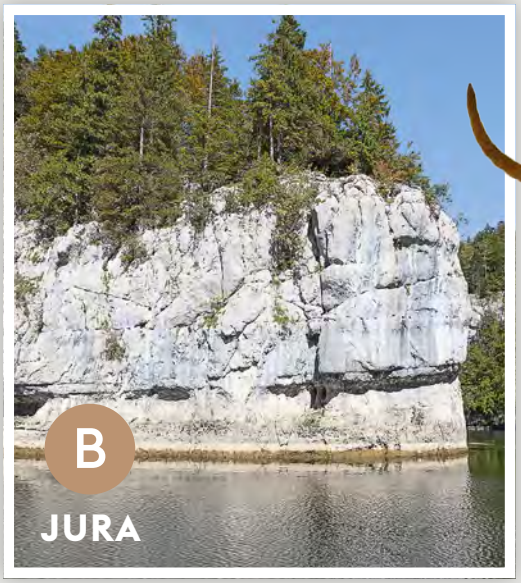
Die Heimat des Islandhundes ist geprägt von Vulkanen, natürlich erwärmten Quellen, Fjorden und interessanten Tierarten. Dazu gehören auch das Islandschaf, das Islandpferd und isländische Rinder, die ebenfalls einzigartig sind und mit frühen Siedlern auf die Insel kamen.

Ankunft in der Schweiz

„1976 wurden von uns die ersten Islandhunde direkt aus ihrer Heimat Island, der Insel aus Feuer und Wasser, nach vielen Hindernissen in die Schweiz importiert. Anlässlich einer Einkaufsreise für Islandpferde waren mir die lebhaften, anhänglichen und niemals bösartigen Helfer der isländischen Bauern aufgefallen und haben gleich mein Herz im Sturm erobert. Fast auf jedem Hof in Island wird dieser nimmermüde und zähe, anspruchslose Arbeitsfreund des Viehzüchters in mehr oder weniger großen Gruppen gehalten und macht sich durch seinen totalen Einsatz unentbehrlich beim Eintreiben der Kühe, vor allem aber der Pferde und Schafe."

(Emil Angehrn, Quelle: DCNH)







1

Von welchen Bergen kommen wir?

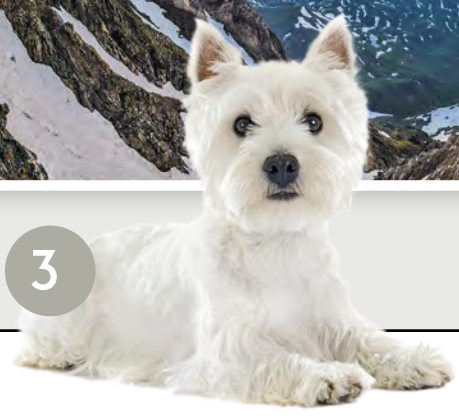
Diese Hunderassen tragen die Namen eines Gebirges, Berges oder Höhenzuges ihrer Heimat. Erkennen Sie alle?



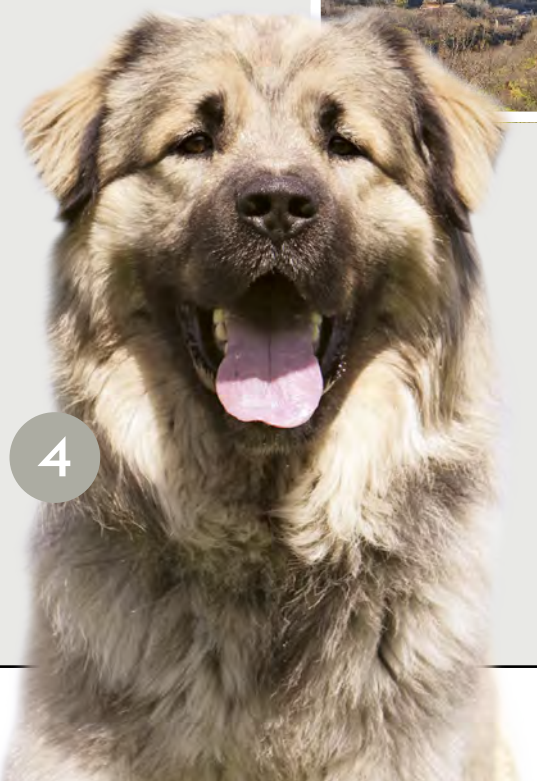
2







3



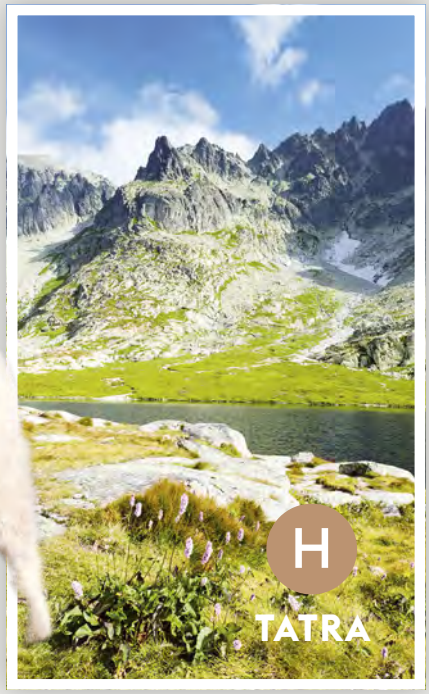
4



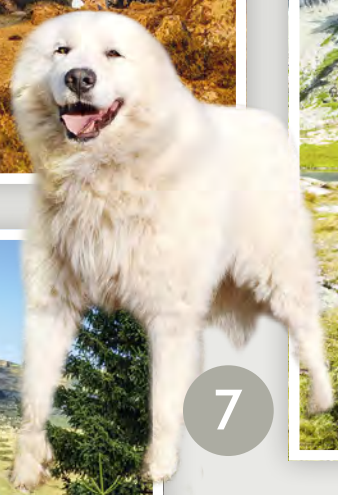
5



E
HARZ



H
TATRA



7



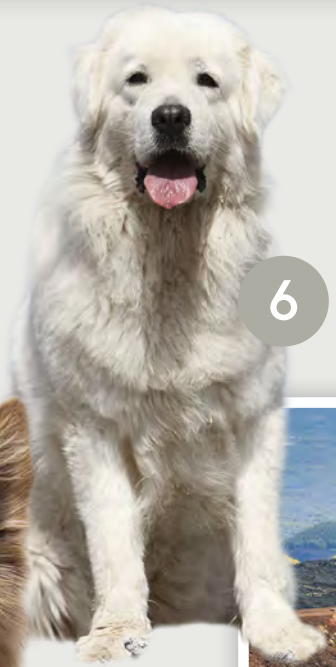
F
SARPLANINA



D
ATLAS



I
HIGHLANDS



6



9



G
ÄTNA

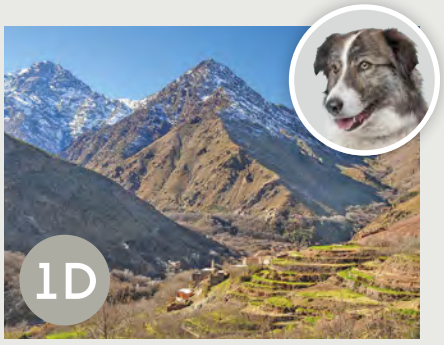


8

Ob Sie richtig liegen, erfahren Sie auf den nächsten Seiten

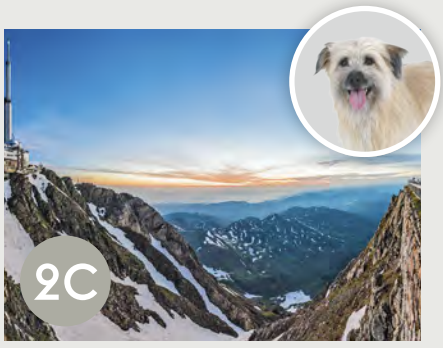
Tierisches Gipfeltreffen

Gar nicht so einfach diesmal, oder? Hier lesen Sie, wie die Hunde zu ihren Namen kamen und was einst ihre Aufgabe war



ATLAS BERGHUND

Er wird auch Aidi genannt und verteidigt entschlossen bis heute die Lager und Dörfer der Beduinen im Atlasgebirge in Marokko. Das dichte Fell schützt den großen und selbstbewussten Hund gegen Hitze, UV-Strahlung und Kälte.



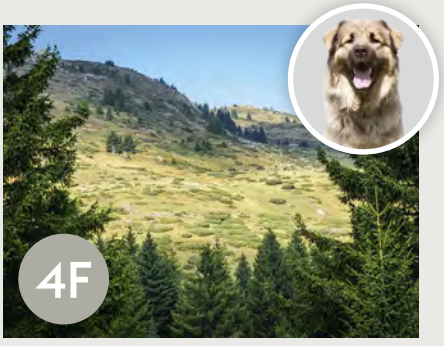
BERGER DES PYRÉNÉES

Wer im Hochgebirge Ziegen und Schafe hüten soll, muss trittsicher, wendig, selbstständig und unermüdlich sein. Und so war und ist der Pyrenäen-Hütehund immer noch ein Siegertyp bei Hütehunde-Wettbewerben.



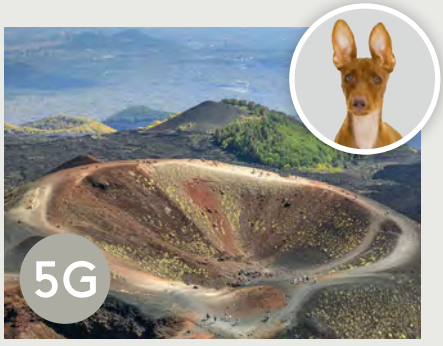
WEST HIGHLAND TERRIER

Im schottischen Hochland, wo er aus dem Cairn Terrier gezüchtet wurde, legte man vor allem Wert auf unerschrockenes Auftreten und „Raubzeugschärfe“. Beides brachte der Westie mit. Verbissen vertrieb er den Fuchs aus seinen Bauten.



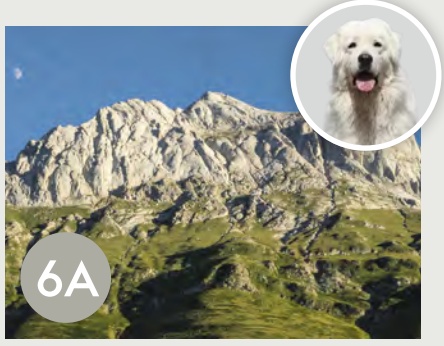
SARPLANINAC

Dem härtesten der ex-jugoslawischen Herdenschützer vertrauen auch heute die Bauern in den Höhenzügen der Sarplanina ihre Schafe und Ziegen an. Vollkommen selbstständig passt der gelassene Riese auf seine Schützlinge auf.



CIRNECO DELL'ETNA

An den Hängen des Ätna tat dieser sizilianische Urhund einst Superdienste als Kaninchenjäger, der seine Beute durch Dornen und Gestrüpp verfolgte. Bis heute ist er ein menschenfreundlicher Begleiter, aber unerbittlicher Jäger.



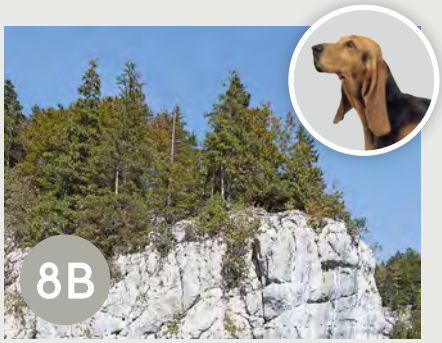
MAREMMANO ABRUZZESE

Er ist aktuell einer der beliebtesten Herdenschützer, nicht nur in den mittelitalienischen Abruzzen, sondern europaweit. Der große weiße Hirte sieht in den Schafen Familienmitglieder, die er bedingungslos gegen Wölfe oder Bären beschützt.



TATRA SCHÄFERHUND

Der Polski Owczarek Podhalanski, wie er auch genannt wird, sieht sich immer im Dienst, als Beschützer von Hab und Gut sowie aller zwei- und vierbeinigen Familienmitglieder. In der Schweiz und in Österreich arbeitet er heute noch erfolgreich.



JURA LAUFHUND

Im felsigen Gelände des Jura verfolgte dieser große Laufhund einst unermüdlich und spurlaut die Fährten von Wildschwein, Reh und Fuchs, bis der Jäger vor Ort war. Auch heute sind die „Bruos“, so der Spitzname, Jägerhunde.



HARZER FUCHS

Es ist der ehemaligen DDR zu verdanken, dass dieser Schlag nicht ausgestorben ist. Er war und ist (wieder) wie alle Deutschen Hütehunde ein zuverlässiger Aufpasser der Schafherden, reaktionsschnell und ausdauernd.





Die Idee zu ihrem Instagram-Kanal kam Dr. Daniela Krause-Erl im Urlaub. Ihre größte Inspiration? Die Hunde Moab und Chili

Die Influencer aus der Tierarztpraxis

Kennen Sie schon Vet Med Influencer? Das sind Tierärztinnen und Tierärzte, die auf Social Media Tipps geben und aufklären – mit immer mehr Followern. Wir stellen drei von ihnen vor

Text Yvonne Dewerne

Soziale Medien haben sich zu einer wichtigen Informationsquelle entwickelt – auch was Hundethemen betrifft. Und was läge näher, als gleich beim Kanal eines Profis vorbeizuschauen? Tierärzte haben sich auf Instagram, Youtube & Co. mittlerweile eine Plattform mit vielen Followern erarbeitet. Rechtlich gesehen dürfen die sogenannten Vet Med Influencer trotz ihrer Ausbildung nur allgemeine Tipps geben – eine individuelle Beratung, ohne das Tier gesehen zu haben, ist nicht zulässig. Doch das wollen sie auch gar nicht. Sondern das Bewusstsein für Krankheiten und Missstände schärfen, aufklären und vor allem: unterhalten.

Dr. Daniela Krause-Erl

www.instagram.com/drdees_vet_life

Tiermedizin mit Herz und Humor ist das Motto von Dr. Daniela Krause-Erls Instagram-Kanal, auf dem sie private Momente mit ihren zwei Hunden Moab und Chilli, lustige Reels und praktische Tipps teilt. Angefangen hat alles 2019 im Urlaub. „Meine damals 14-jährige Tochter war viel mit Instagram beschäftigt und erklärte mir die App. Aus Interesse habe ich mich angemeldet und experimentiert. Mir war aber schnell klar, dass ich die Plattform entweder richtig nutze oder es sein lasse." Es ging Dr. Krause-Erl gar nicht darum, Werbung für ihre Praxis in Prittriching nahe Augsburg zu machen. „Ich habe so häufig Videos gesehen, bei denen die Informationen schlicht falsch waren oder bei denen ich gar nicht glauben konnte, dass das Menschen ernst nehmen." Das Ziel ihres Kanals: Tierhaltern helfen und ein Bewusstsein für Krankheiten schaffen. Denn nur weil das Haustier gesund aussieht, heißt das nicht, dass da nichts ist. Die 51-Jährige macht vor, wie man eine Pfote richtig verbindet, ohne dass Druckstellen entstehen, oder nimmt ihre Follower mit in die Zoohandlung, um zu zeigen, welche Kauartikel für Hunde eher ungeeignet sind.

Mittlerweile verfolgen mehr als 40.000 Follower ihre Posts – Tendenz steigend. Mit so viel Publikum kommen auch Kommentare, die nicht immer spurlos an Dr. Krause-Erl vorbeigehen. „Manche Menschen schreiben ganz schlimme Erlebnisse, wie schlecht es ihrem Hund geht oder dass ein Kollege nicht richtig behandelt. Darüber denke ich nach und frage mich, was da los ist. Kommentare, bei denen beleidigend oder mit falschen Fakten diskutiert wird, lösche ich. Früher war ich deutlich nachgiebiger." Trotzdem empfindet sie ihre Online-Arbeit, die etwa ein bis zwei Stunden pro Tag in

»Ich habe gelernt, Tierhalter besser zu verstehen«

Foto: privat



In der Klinik wollte Dr. Karim Montasser nicht mehr arbeiten – als „Erklärbär“ hat er seine Berufung gefunden

Anspruch nimmt, als bereichernd. „Ich habe gelernt, die Tierhalter besser zu verstehen, weil ich die andere Seite durch die Kommentare jetzt anders sehe.“ Außerdem sind die Videos gut für den Zusammenhalt in der Praxis: „Mein Team und ich schicken uns oft Ideen zu und freuen uns darauf, sie umzusetzen. Wichtig ist, dass wir einen Mehrwert bieten. Wenn ich eine Gebärmutterentzündung operiere, dann ist das nur für die wenigsten interessant. Aber wenn ich erkläre, woran man sie erkennt oder wie man sie zu Hause nachbehandelt, nehmen Menschen nützliches Wissen mit.“

Dr. Karim Montasser
www.instagram.com/DerYoutubeTierarzt
www.youtube.com/DerTierarzt

Manchmal erkennt man erst spät, dass ein Beruf doch nicht das Richtige ist. Und gleichzeitig kann sich eine neue Tür öffnen. So erging es Dr. Karim Montasser, der nach Studium, Promotion und Arbeit in der Neurochirurgie für Kleintiere der Uni Gießen 2016 zu der Erkenntnis kam, dass er so nicht arbeiten möchte. „Das Klinikleben und die Arbeitsbedingungen waren schwierig, aber ich hatte schon immer Spaß daran, komplexe Dinge zu erklären.“ So wurde er zum „Erklärbär“, wie er sich selbst nennt. Seit 2018 ist er als „DerYouTubeTierarzt“ erfolgreich. „Angefangen habe ich mit klassischen Tipps, in der Pandemie habe ich mich dann größeren Themen zugewandt.“

Weil der 36-Jährige weder eine eigene Praxis hat noch für einen Arbeitgeber tätig ist, kann er Bereiche ansprechen, bei denen andere zurückhaltender sind. In seinen Videos erklärt er unaufgeregt, dass angehende Tierärzte für ihren Abschluss verpflichtet sind, drei Wochen auf einem Schlachthof zu arbeiten, und dass er seine Zeit dort mit professioneller Hilfe verarbeitet hat. Er geht auf fragwürdige Praktiken von Lebensmittelunternehmen ein und bespricht Impfschäden bei Tieren. „In den Kommentarspalten gibt es häufig eine lebhafte und sachliche Diskussion. Der Gegenwind kommt überraschenderweise aus den eigenen Reihen. Mit meinen Videos über Zoos oder darüber, dass die Tierärztliche Hochschule Hannover Geld von Wiesenhof nimmt, habe ich mir keine Freunde gemacht. Ich thematisiere im Video, dass die Hochschule sauer auf mich ist. Manchmal bekomme ich Mails oder Kollegen suchen Kontakt. Ich treffe also einen empfindlichen Nerv.“ Ein Umdenken bei den Menschen stellt der Tierarzt ebenfalls fest: „Ich werte es als Fortschritt, dass wir mehr Bewusstsein für Veganismus, Zoos oder Qualzuchten entwickeln.“

So sehr er seinen Beruf auch mag, gibt es doch etwas, das ihn an Youtube & Co. nervt. „Die Tendenz, dass Reißerisches durch den Algorithmus belohnt wird, finde ich schwierig. Es geht um Aufmerksamkeit, und manche Themen werden kontroverser dargestellt, als sie vielleicht sind. Da muss man mitspielen, weil man 'sonst niemanden erreicht.“ Ein Thema allerdings verdient aus seiner Sicht noch viel mehr Aufmerksamkeit: Vor knapp zwei Jahren hat er mit einer Kollegin die gemeinnützige Organisation vetivolution gegründet, die die außergewöhnlich hohe Suizidrate bei Tierärzten beleuchtet. Einen Weg zurück in eine Tierarztpraxis gibt es für Dr. Karim Montasser, der hauptberuflich als medizinischer Autor und Youtuber arbeitet, nicht. „Ich betrachte es als extremen Luxus, dass ich über das sprechen kann, was mich interessiert. Ich möchte nie wieder etwas anderes machen.“

»Komplexe Dinge zu erklären macht mir Spaß«

Fotos: Mathias Mettenbörger, privat

Charles Schibalski
www.instagram.com/tierarzttipps
Podcast: *Tierarzt Talk, Die Podcast Sprechstunde*

Als Tierarzt beantwortet man viele Fragen. Charles Schibalski fiel auf, dass diese sich in seiner Praxis wiederholten. Die Idee zum Kanal „TierarztTipps" war geboren. Auf Social Media und in seinem eigenen Podcast „Tierarzt Talk" gibt Charles Schibalski seit vier Jahren Hilfe und startet interessante Diskussionen. Bei den Inhalten unterstützen ihn seine schwedische Ehefrau Linnea, ebenfalls Tierärztin, sowie Königspudeldame Cannella. Zusammen leben und arbeiten sie in der Nähe von Osnabrück. In seinem Zuhause hat Schibalski einen ganzen Raum eingerichtet, in dem Kamera und Licht bereitstehen. Innerhalb zwei Minuten kann es losgehen.

Die Online-Arbeit mit Drehen, Schneiden, Gestalten und Podcasten nimmt vier Stunden pro Woche in Anspruch, was für den 35-Jährigen Ventil nach dem stressigen Arbeitstag und Hobby zugleich ist. Außer Cannella gibt es selten einen anderen Hund auf dem Kanal. „Wir sind der Meinung, dass ein Tier das Recht hat, alleine krank zu sein, ohne dabei gefilmt zu werden. Das ist unser Respekt den Tieren gegenüber." An Ideen für die Videos mangelt es nicht – manchmal kommen diese direkt von den Followern. Vor Kurzem ging ein Video online, in dem Menschen berichteten, warum sie im Tierheim kein Tier adoptieren konnten. Mehr als 950 Kommentare sammelten sich, in denen Menschen ihre eigenen Erfahrungen schilderten. „Dabei waren tatsächlich auch Mitarbeiter aus Tierheimen, die anboten, zum Verständnis ihre Sicht der Dinge darzustellen."

Genau das ist dem Tierarzt besonders wichtig. „Es gibt das Team Tierhalter und das Team Tierärzte, und oft verstehen wir uns nicht. Das hat viel damit zu tun, dass Tierhalter besorgt sind und sich nicht gehört fühlen oder eine andere Meinung haben. Ich versuche zu vermitteln, warum wir als Mediziner Dinge tun oder warum wir manchmal so sind, wie wir sind." Sein Leitsatz „Prävention vor Reaktion" bezieht sich dabei nicht nur auf die Gesundheit der Tiere, sondern auch auf die Tiermedizin im Allgemeinen. „Ich mache mir große Sorgen um die Zukunft unseres Berufszweigs. Die Unis sind voll, aber sehr viele angehende Mediziner gehen lieber zum Veterinäramt oder in die Forschung. Besonders auf dem Land wird es immer schwieriger, die Versorgung der Tiere zu gewährleisten." Zwar hat auch er keine schnellen Lösungen parat, aber Charles Schibalski wird nicht müde, darüber zu sprechen. ■



Charles Schibalski ist mit Leib und Seele Tierarzt. Königspudeldame Cannella weicht ihm nicht von der Seite – on- und offline

Zeit für Romantik

Gemeinsam mit Terrier Sam testet unsere Autorin Hotels auf Hundefreundlichkeit. Diesmal: das Romantikhotel Fuchsbau in Groß Timmendorf

Text Sophie Lübbert

Sams Urteil

Ich bin ja nicht so der Beziehungstyp. Warum nicht? Weil, na ja, also, weil ... Na gut, ich bin Single, weil meine Flirtversuche manchmal etwas stürmisch und viele Hündinnen eher desinteressiert sind. Seufz. Deswegen dachte ich, dass ein Romantikhotel eigentlich gar nichts für mich ist. Tja, falsch gedacht. Ich durfte auf dem riesigen Balkon des Zimmers in der Sonne liegen, den Garten überwachen und Vögel anbellen. Das war so schön, dass ich gern wiederkommen würde. Vielleicht mit einer netten Hündin ...?

EINRICHTUNG/DESIGN

KULINARIK

AKTIVITÄTEN

UMGEBUNG

PREISNIVEAU



Das Romantikhotel Fuchsbau befindet sich in der kleinen Gemeinde Groß Timmendorf, nur wenige Autominuten vom beliebten Ostsee-Badeort Timmendorfer Strand entfernt. Hier ist es jedoch deutlich ruhiger und naturnäher – und damit genau richtig, wenn man abseits vom Trubel sein möchte.

Das Fuchsbau ist im ältesten Reetdachhaus der ganzen Umgebung untergebracht und mag von außen altertümlich wirken: verwinkelte Ecken, dunkles Holz, Glasdekorationen. Auch der Empfangsbereich setzt auf einen traditionellen Look. Aber sobald man aus dem Foyer heraustritt, ist alles anders. Denn das Innere des Hauses – das schon seit mehr als 100 Jahren von derselben Familie geführt wird – wurde in den vergangenen Jahren intensiv renoviert und modernisiert: Die 75 Zimmer sind modern und geschmackvoll mit hellen Farben und schicken Möbeln eingerichtet. Besondere Empfehlung: die „Romantik-Zimmer“ mit Balkon und toller Aussicht ins Grüne.

Trotzdem sollte man sich zwischendurch von dieser Aussicht lösen und ins hoteleigene Restaurant gehen. Das Essen hier schmeckt toll: Beim Frühstücksbüffet gibt es alles – von Birchermüsli über Rührei bis zu frischen Waffeln. Ansonsten werden eher traditionelle Gerichte von der Ostseescholle „Finkenwerder Art“ übers Cordon Bleu bis zum Wiener Schnitzel serviert. Gut gesättigt sollte man sich dann in der Umgebung des Fuchsbau umschauen.

Vom Hotel aus kann man zu verschiedenen Wanderungen aufbrechen, zudem ist da natürlich die nahe gelegene Ostseeküste. Dort warten Shops, Cafés, Eisdielen (am besten: Strandkist), die hundefreundliche Minigolf-Anlage Strandgolfer direkt an der Timmendorfer Promenade und zwei Hundestrände mit feinem Sand und gemütlichen Strandkörben. Wer es ruhiger mag, kehrt ins Hotel zurück und nutzt den schönen Wellnessbereich inklusive Pool, Dampfbad und Saunen.

Hunde sind im Hotel überall (bis auf den Spa-Bereich, klar) sehr willkommen. Schon bei der Ankunft gibt's eine Überraschungstüte für jeden Vierbeiner mit Leckerli und Öl für die Pfoten. Und auch sonst gilt: Hunde sind beliebte Gäste, dürfen mit ins Restaurant und werden überall im Haus freundlich behandelt. ■

Fotos: Robert Meyer

Zum Weiterlesen

Sophie und Sam Lübbert haben für ihr Buch „Traveling with Dogs“ eineinhalb Jahre lang Hotels und Ferienwohnungen im deutschsprachigen Raum ausprobiert – auf eigene Kosten. Besonders Sam war dabei äußerst kritisch, deshalb wurden nur die hundefreundlichsten Unterkünfte aufgenommen. Infos und Buch unter: *www.travelingwithdogs-guides.de*






Hundestrand









Bestellen Sie jetzt suchen Sie sich Ihr



Ihr Jahresabo und Dankeschön aus.

6 Ausgaben für nur 39,90 Euro.

Ihr Danke-schön

Büffelhornpfeife mit Lederband
Der Klassiker unter den Dressurpfeifen. Pfiff und Triller dieser Doppeltonpfeife sind besonders laut und damit auch bei größerer Entfernung wirksam.
Länge: 9 cm





3-in-1 Futterbox
Praktisch für unterwegs! Die Futterbox mit handlichem Tragegriff besteht aus einer Frischhaltedose (2 Liter) mit Schraubverschluss und zwei Kunststoffnäpfen (á 750 ml). Lieferung ohne Inhalt.

FLSK Trinkflasche MDNGHT 500 ml
In der hochwertigen FLSK Trinflasche aus Edelstahl bleiben Getränke bis zu 24 Stunden kalt und bis zu 18 Stunden heiß. Im kleinen Format 500ml ist sie ein perfekter Begleiter bei Spaziergängen mit dem Hund. Farbe: mattes dunkelblau.



Mehr Auswahl online

www.dogs-magazin.de/dogs-jahresabo

FACHHÄNDLER _____ Alles für den Hund

Hier gibt es *dogs*: Wo mit ausgewählten Produkten rund um den Hund gehandelt wird, darf Ihr Lieblingsmagazin nicht fehlen.
Ihre nächstgelegene Verkaufsstelle finden Sie auch auf *www.mykiosk.com*, sichere Anlaufstellen sind die Bahnhofsbuchhandlungen in den Städten

PLZ Gebiet 1

BONES FOR DOGS
Glatzer Str. 7,
10247 Berlin

SONNENBERG.BERLIN
Lietzenburger Str. 62,
10719 Berlin,
www.sonnenberg.berlin

CASA CANINI
Limastr. 1/
Am Mexikoplatz,
14163 Berlin

PLZ Gebiet 2

TREU HAMBURG
Lehmweg 51,
20251 Hamburg

DAS FUTTERHAUS NEUSTADT
Eutiner Str. 57,
23730 Neustadt,
www.futterhaus.de

DAS FUTTERHAUS BAD SEGEBERG
Ziegelstr. 119,
23795 Bad Segeberg

DAS FUTTERHAUS SYLT
Keitumer Landstr. 38,
25980 Tinnum/Sylt

ANDREA RASS FELLMONSTER & CO
Alter Horst 17,
26548 Norderney,
www.fellmonsterundco.de

RAVENS FUTTERBOX
Loosesweg 8,
28219 Bremen,
www.ravens-futterbox.de

PLZ Gebiet 3

ULLA'S OTTO
Bürgerstr. 14,
30161 Hannover,
www.ullasotto.de

PLZ Gebiet 4

DOGSMOPOLITAN TRENDS FÜR HUND UND MENSCH
Belsenstr. 15,
40545 Düsseldorf

BLANCAKIKKA (HUNDEZUBEHÖR)
Obergrünewalder Str. 3,
42103 Wuppertal,
www.blancakikka.de

PLZ Gebiet 6

DAS FUTTERHAUS DENNIS SEITZ E.K.
Maximilianstr. 4,
63739 Aschaffenburg

PLZ Gebiet 8

WUNDERTIER
Garchinger Str. 36,
80805 München,
www.wunder-tier.de

TARGET PLUS DISTRIBUTIONS GMBH & CO. KG
Muthmannstr. 1,
80939 München,
www.target-plus.de

TEAMTRAINING ANGELA TANG
Valleystr. 26,
81371 München,
www.die-teamtrainer.de

HUNDSKERLE FRAUKE ARTZ
Rosenheimer Str. 69,
81667 München

Onlineshop

VERLAGSHAUS24.DE
verlagshaus24.de/kategorien/mensch-natur-wissenschaft/tiere/

WWW.DOGS-MAGAZIN.DE
dogs-magazin.de/einzelhefte/

**Werden Sie Fachhändler: Möchten Sie, dass Ihr Shop auf diesen Seiten vorgestellt wird?
Dann wenden Sie sich einfach an uns unter: *dogs@herz-fuer-tiere.de***

TIERISCH WAS LOS!

© marilyn barbone – stock.adobe.com

Frederking & Thaler in der Bruckmann Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80797 München



NEU

Unser Garten, ein Tierparadies: Eichhörnchen, Schwalben, Marienkäfer und unzählige andere Arten leben direkt vor unserer Haustür.

208 SEITEN, CA. 230 BILDER
ISBN 978-3-95416-410-3
€(D) 34,99





ISBN 978-3-95416-394-6
€(D) 29,99



ISBN 978-3-95416-304-5
€(D) 34,99



ISBN 978-3-95416-388-5
€(D) 34,99



ISBN 978-3-95416-341-0
€(D) 34,99



ISBN 978-3-95416-323-6
€(D) 32,99

JETZT IN IHRER **BUCHHANDLUNG** VOR ORT
ODER DIREKT UNTER **FREDERKING-THALER.DE**
Mit einer Direktbestellung im Verlag oder dem Kauf im Buchhandel unterstützen Sie sowohl Verlage und Autoren als auch Ihren Buchhändler vor Ort.

FREDERKING & THALER

HAPPY DOGS _____ **Die Hunde unserer Leser**

Doppelt hält besser: Vielen Dank für die süßen Fotos Ihrer Vierbeiner mit ihren besten Hundefreunden!



Cairn Terrier Neala (3) & Flouiii (5) von T. Rausch



Labradore Jack (4) & Tony von B. Dittrich

Ihr Liebling in der nächsten *dogs*?

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Alle Infos finden Sie unten



Labradore Eddie (4) & Nayla (2) von J. Ott



Herzlichen Glückwunsch! *Jeder auf dieser Seite abgebildete Happy Dog gewinnt vier Kilo bedarfsgerechtes Futter der Marke „Happy Dog“.*

Für die nächste Ausgabe suchen wir Ihre Happy Dogs in Frühlingslaune! Laden Sie Ihr Foto einfach auf *dogs* facebook hoch oder senden Sie es per E-Mail an: ***dogs@herz-fuer-tiere.de***

Nicht vergessen: Name, Alter und Rasse des Hundes sowie Ihren Namen und Ihre Adresse angeben!



Dackel Kalle (2) & Whippet Luigi (2) von S. Schenderlein

Fotos: privat (4)

dogs

IMPRESSUM

Ausgabe 03/24, Nummer 106, Jahrgang 16

Editorial Director Stefan Lara Torres (V.i.S.d.P.)
stefan.lara-torres@herz-fuer-tiere.de
Redaktionsleitung Heike Reinhardt
Redaktion Sophia Bender, Marina Dehner, Heidrun Patzak
Mitarbeitende dieser Ausgabe
Manuela Bauer, Yvonne Deverne, Christiane Flechtner, Frauke Gans, Dr. Bianca Klement, Sophie Lübbert, Gabriele Metz, Steve Przybilla, Monika Rose, Kinga Rybinska, Johanna Schuhmann (Textchefin)
Bildredaktion Stephanie Landgraf **Redaktionsassistenz** Daniela Schopphoven
Korrektorat Dr. Margit Brand (fr) **Layout** Frank Gehrke (fr)
Leitung Produktion Magazine & Chefin vom Dienst Grit Häußler
Junior Producer Anna Kalbhenn
Verlag Ein Herz für Tiere Media GmbH, Infanteriestraße 11a, 80797 München
Geschäftsführung Clemens Schüssler, Gerrit Klein
Gesamtleitung Media Jessica Wygas jessica.wygas@verlagshaus.de (verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen)
Anzeigenleitung Helmut Gassner, helmut.gassner@verlagshaus.de
Anzeigenverkauf Heike Schröter-Bsdurrek, heike.schroeter@verlagshaus.de
Anzeigendisposition Rita Necker
Vertriebsleitung Dr. Regine Hahn
Vertrieb/Auslieferung Bahnhofsbuchhandel, Zeitschriftenhandel: MZV Moderner Zeitschriftenvertrieb Unterschleißheim (www.mzv.de)
Litho WB Media GmbH
Druck Walstead Central Europe, Krakau

© Ein Herz für Tiere Media GmbH, ISSN 1863-6330
Gerichtsstand ist München.

Die Zeitschrift und alle ihre enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Eingereichte Manuskripte müssen frei von Rechten Dritter sein. Mit der Annahme des Manuskripts überträgt der Verfasser dem Verlag das ausschließliche Recht zur Veröffentlichung, insbesondere zur Vervielfältigung, Verbreitung und öffentlichen Zugänglichmachung, also insbesondere auch im Hinblick auf Online-Publikationen.

Alle Angaben in dieser Zeitschrift wurden von den Autoren sorgfältig recherchiert sowie vom Verlag geprüft. Für die Richtigkeit kann jedoch keine Haftung übernommen werden.

Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

100%-Gesellschafterin der Ein Herz für Tiere Media GmbH ist die GeraNova Bruckmann Verlagshaus GmbH. Geschäftsführender Gesellschafter: Clemens Schüssler.

KUNDENSERVICE, ABONNENMENT UND EINZELHEFTBESTELLUNG

dogs Abo-Service, Gutenbergstraße 1, 82205 Gilching
Tel.: +49 (0)89 46 22 0001
Unser Kundenservice ist Mo.-Fr. 08.00-18.00 Uhr telefonisch erreichbar.
leserservice@dogs-magazin.de
www.dogs-magazin.de

Preise Einzelheft 6,80 € (D), 7,50 € (A), 10,90 sFr (CH), 8,00 € (B, NL, Lux), 9,20 € (ESP, I) – bei Einzelversand zzgl. Versandkosten.
Jahresabopreis (6 Hefte): 39,90 € (D)
inkl. gesetzlicher MwSt., im Ausland zzgl. Versand
Abo bestellen unter: www.dogs-magazin.de/abo

Die Abogebühren werden unter der Gläubiger-Identifikationsnummer DE63ZZZ00000314764 des GeraNova Bruckmann Verlagshauses eingezogen. Der Einzug erfolgt jeweils zum Erscheinungstermin der Ausgabe, der mit der Vorausgabe angekündigt wird. Der aktuelle Abopreis ist hier im Impressum angegeben. Die Mandatsreferenznummer ist die auf dem Adressetikett eingedruckte Kundennummer.

Erscheinen und Bezug: dogs erscheint 6-mal jährlich. Sie erhalten dogs (Deutschland, Österreich, Schweiz, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Spanien, Italien) im Bahnhofsbuchhandel, an gut sortierten Zeitschriftenkiosken sowie direkt beim Verlag.
Händler in Ihrer Nähe finden Sie unter www.mykiosk.de

LESERBRIEFE & -BERATUNG

Redaktion dogs, Postfach 400209, 80702 München
089/130699-840 (Di 9.00–11.00 Uhr)
dogs@herz-fuer-tiere.de
www.dogs-magazin.de
Bitte geben Sie auch bei Zuschriften per E-Mail immer Ihre Postanschrift an.

PEFC
PEFC/32-32-082

ANZEIGEN

anzeigen@verlagshaus.de
Mediadaten https://media.verlagshaus.de
Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 16 vom 1.1.2024.








Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n Redakteur*in Teilzeit für unsere Hunde-Zeitschriften – *dogs, DOGStoday, Partner Hund, Rütter – Das Magazin* – sowie für verschiedene Extras und Sonderhefte

Redakteur* mit Hunde-Expertise

Diese Aufgaben erwarten Sie:

- Ideenfindung, Planung und Konzeption von Themen aus der Welt der Hunde in Abstimmung mit der Redaktionsleitung
- Verfassen eigener Meldungen, Artikel und Reportagen sowie Redigieren von Beiträgen
- Führen von Interviews mit Lesern* und Experten*
- Mitwirkung an der Weiterentwicklung der Zeitschriften sowie etwaiger Sonderhefte
- Betreuung von Kooperationen und Kontakt zu Medienpartnern*

Was wir bieten:

- Diverse Mitarbeiterangebote wie Job-Rad-Leasing, Gutscheinkarte für Sachbezüge (givve® Card), betriebliche Altersvorsorge und Sonderkonditionen auf das gesamte Verlagssortiment
- Flexible Gestaltung der Arbeitszeit und die Möglichkeit, bis zu 50% remote zu arbeiten
- Fachliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten durch Workshops und Schulungen
- Wir haben ein Herz für Tiere: Ihr Hund ist bei uns im Büro herzlich willkommen!

Sie lieben Tiere und möchten Ihre Leidenschaft zum Beruf machen?
Dann freuen wir uns tierisch auf Ihre Bewerbung!

Ihre Unterlagen (max. 10 MB) senden Sie bitte an: GeraNova Bruckmann Verlagshaus GmbH
Personalabteilung | E-Mail: *bewerbung@verlagshaus.de*

*Uns sind Menschen jeden Geschlechts willkommen.

Partner Hund
dogs
RÜTTER Das Magazin

Hier erfahren Sie mehr! Einfach QR-Code mit dem Handy scannen

GERANOVA BRUCKMANN VERLAGSHAUS



Mehr Ommm für alle

Immer mehr Menschen sehnen sich nach Entschleunigung im Alltag. Auch ich gehöre dazu. Wer mir dabei helfen kann? Na klar, meine Mischlingshündin Kapa

Foto, Illustration: Sophia Bayerl

Seit Kapa in mein Leben kam, gehe ich ganz anders durch die Welt. Früher war ich bei Weitem nicht so regelmäßig spazieren wie heutzutage (wenn ich mir vorstelle, dass ich an manchen Tagen das Haus überhaupt nicht verlassen habe ...!), und wenn, dann nicht besonders aufmerksam. Die Chancen standen gut, dass man mich in Gedanken versunken antraf, vermutlich genervt von den langsamen Leuten vor mir und mit Musik in den Ohren, mit der ich mich in meine eigene kleine Welt zurückziehen wollte. Dabei war ich doch extra rausgegangen!

Dann zog eben Kapa bei mir ein. Auf einmal musste ich täglich dreimal vor die Tür, unabhängig von Wetter, Arbeitspensum oder meinem Gemütszustand. Zu Beginn kein Problem, denn alles war noch neu und aufregend. Schnell wurde mir klar, wie wenig ich mein eigenes Viertel kannte. Noch heute kommt es manchmal vor, dass ich eine andere Abzweigung nehme als üblich und sich mir plötzlich eine ganz neue Welt eröffnet. Zumindest fühlt es sich so an, wenn ich mit Kapa versteckte Parks, Bäche oder Kuhweiden entdecke.

Da solche Glücksfälle leider eine Seltenheit sind, musste ich lernen, mich mit den Standardrunden anzufreunden. Viele Hundemenschen werden es kennen – früher oder später hängen einem alle Wege zum Hals heraus. Was negativ klingt, hat aber einen spannenden Nebeneffekt: Mit der richtigen Einstellung bildet die vermeintliche Monotonie der Umwelt den Rahmen für eine Art Meditation. Die Schritte passen sich der gleichmäßigen Atmung an, der Kopf wird freier.

Übrigens: So langweilig ist die Natur überhaupt nicht – im Gegenteil! Durch Kapa hat sich mein Blick für Details geschärft und ich erfreue mich heute an den kleineren Überraschungen des Alltags: ein von Hecken halb überwuchertes Schild, ein eigenwillig gewachsener Baum oder die Spuren von Wildtieren im Schlamm. Als Hundebesitzerin lernte ich erst so richtig die Jahreszeiten und Muster der Natur kennen. Ich weiß jetzt, in welchem Monat die Krokusse anfangen zu blühen und wann der Löwenzahn. Jedes Frühjahr freue mich aufs Neue über den ersten Zitronenfalter.

Auf den täglichen Gassirunden lernte ich, achtsam durch die Welt zu gehen und meine Umgebung stets im Auge zu behalten. Eichhörnchen entdecken (bevor Kapa es tut), essbare Dubiositäten am Boden identifizieren oder potenzielle Konflikte mit anderen Hunden abwägen – all das verlangt volle Aufmerksamkeit. Da sind Kopfhörer fehl am Platz.

Beobachten Sie mal Ihren Hund beim Spaziergang. Ihm scheint nie langweilig zu sein, jeder Busch und jeder Stein muss genau inspiziert werden. Auch das lehrte mich meine Hündin: Geduld. Wenn ich mich mal wieder frage, warum wir zum fünften Mal innerhalb von 20 Metern stehen bleiben müssen, damit Kapa an einem Grasbüschel schnuppern kann, an dem wir sowieso jeden Tag vorbeigehen, versuche ich, die Welt mit ihren Augen zu sehen. Ich bleibe stehen, atme tief durch und schaue mich um. Was betrachtet Kapa so neugierig? Ist auf dem Flecken Gras über Nacht eine neue Blüte aufgegangen oder hat es sich dort eine dicke Hummel gemütlich gemacht? Ich versuche, bewusst einen Gang zurückzuschalten, denn es gibt keinen Grund zur Eile. Ich muss nirgendwo hin, habe kein Ziel – außer dem, mit meinem Hund gemeinsam Zeit an der frischen Luft zu verbringen.

Begriffe wie Entschleunigung, Achtsamkeit und Work-Life-Balance gehören mittlerweile fest zu unserem Wortschatz und ich hoffe inständig, dass das Ganze nicht nur ein Trend ist, sondern zu einer neuen Lebenseinstellung führt. Falls auch Sie sich nach etwas Entschleunigung im Alltag sehnen, habe ich einen Tipp für Sie: Achten Sie (noch) mehr auf Ihren Hund. ■



Sophia Bayerl
Vor mehr als drei Jahren entschied sich unsere Volontärin, eine Hündin aus dem Tierschutz zu adoptieren. Seitdem begleitet Schäferhund-Mix Kapa sie durch Höhen und Tiefen und liefert so einige Anekdoten für die nächste Party.

In der nächsten *dogs*



DARM MIT CHARME

Was Sie für eine gesunde Verdauung tun können – und warum der Kot-Check Pflicht ist



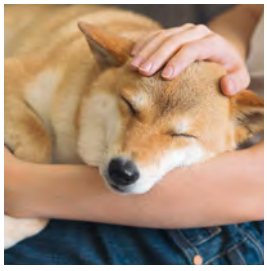
Schleckermäuler

Immer mehr Eisdielen bieten Hunde-Eis an. Was steckt drin? Und schmeckt das? **Außerdem:** Rezepte zum Selbermachen

Ab in den Urlaub

Trainingstipps, mit denen Ihr Hund zum perfekten Reisebegleiter wird. Plus: Ferien daheim – die schönsten Ziele in Deutschland





Mein Hund, mein Baby

Warum es okay ist, wenn der Vierbeiner als Kinderersatz dient – und wann die Vermenschlichung zu viel des Guten wird

In Bewegung kommen

Finden auch Sie Ihr Workout: In der neuen *dogs*-Serie stellen wir Sportarten mit Hund vor. Diesmal: Canicross



Rassehund oder Mischling?

Unser großes Pro & Contra zeigt, wer besser zu Ihnen passt

Ab 11.6.2024 im Handel

Oder im Abo, erhältlich unter: *dogs-magazin.de*

Die Zeit bis zur nächsten Ausgabe ist Ihnen zu lang? Mehr *dogs* finden Sie derweil im Netz unter:

dogs.magazin.de *@dogs_magazin*

Fotos: Shutterstock

Immer an meiner Seite!



Jetzt neu am Kiosk!
Scannen und Kiosk in der Nähe finden!

Oder Testabo mit Prämie bestellen unter
www.partner-hund.de/testabo

Foto: Adobe Stock

HAPPY DOG
All you feed is love

Fit durchs Hundeleben

Für leistungsfähige Gelenke

Die weizenfreie Rezeptur des **Happy Dog Care Snacks Arthro Fit** mit wertvoller Grünlippmuschel und Kollagenhydrolisat sorgt für eine Unterstützung der natürlichen Funktionalität der Gelenke sowie des Bewegungsapparates.

- Mit Grünlippmuschel
- Mit Kollagen
- Weiche Drops – perfekt zu dosieren



Geprüfte Qualität 2023 FutterTester.de SNACKS HUND PRODUKT DES JAHRES



www.happydog.de

Weitere Unterstützung für besondere Bedürfnisse